

50.594

50591

VEREINFACHTE ASTROLOGIE

NEUE TECHNIK
ZU DEN URALTEN METHODEN

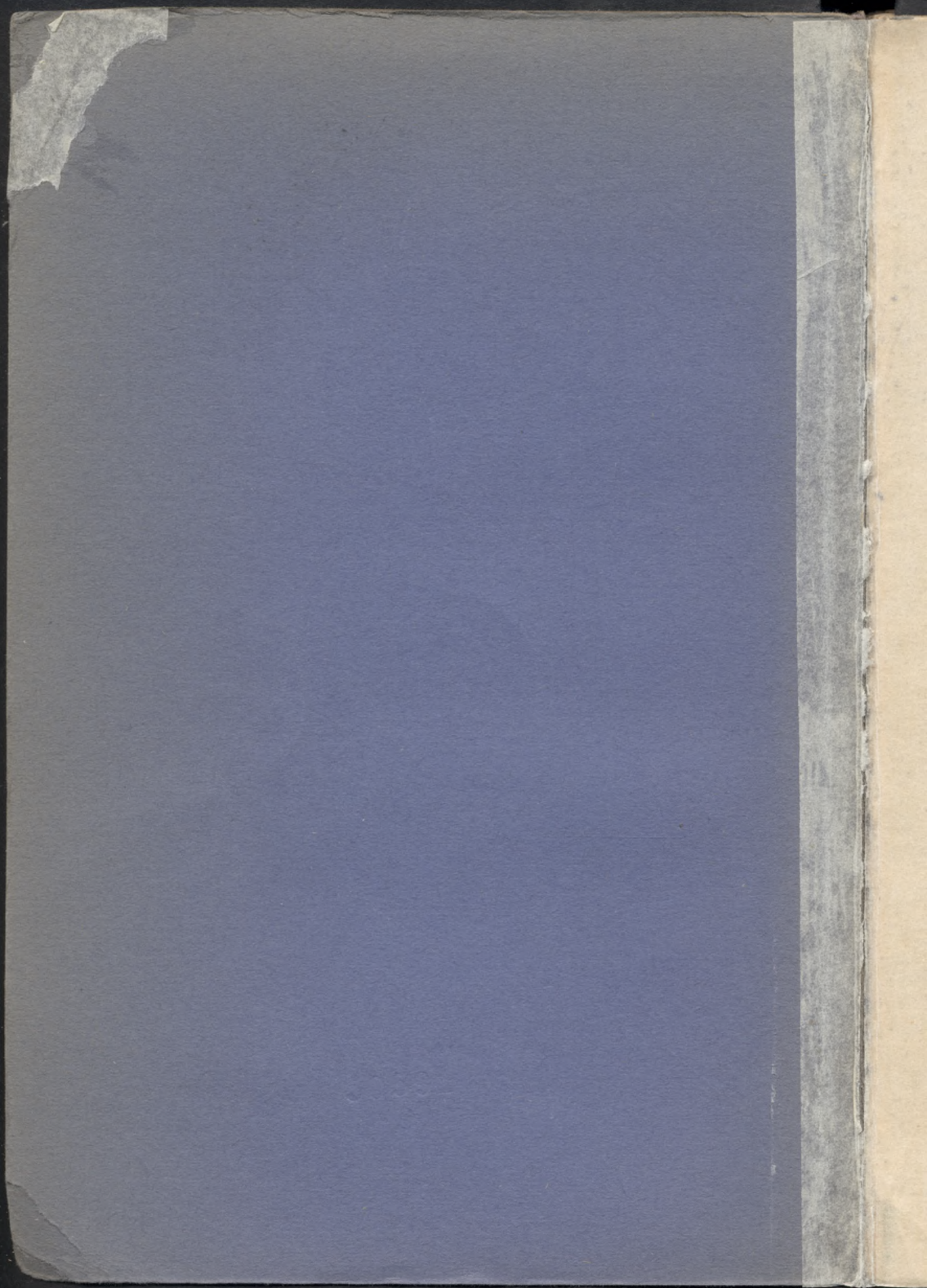


HERAUSGEGEBEN

VON

AQUARIUS





VEREINFACHTE ASTROLOGIE

NEUE TECHNIK
ZU DEN URALTEN METHODEN



HERAUSGEGEBEN
VON
AQUARIUS



1980



50591

GEO. S. FLEMING	
1924	
6	4766

I.

Einleitung

„Die Voraussagung der zukünftigen Dinge ist ein Werk, über welchem nichts Göttlicheres in der Natur existiert.“

Morinus.

Ob es zweckmäßig oder erwünscht sei, die Menge der astrologischen Bücher mit einem neuen Werk zu vermehren: über diese Frage haben wir recht lange nachgedacht. Und daß wir uns doch entschlossen haben dieses Werk herauszugeben, dazu haben uns zwei Ursachen bewogen.

Erstens ist es allen Astrologen bekannt, daß jeder Anfänger mehrere Bände von verschiedenen Autoren durchlesen muß, bis er eine blasse Idee vom Wesen und von der Technik der Astrologie hat und dann herrscht noch immer ein „Tohuwabohu“ in seinem Kopf, weil er vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen kann.

Zweitens, haben wir mehrere neue Autoren gelesen, welche Ptolemäus, Morinus, Firmicus, Placidus, Regiomontanus usw. fortwährend zitieren, aber so schreckliche grammatische und Übersetzungsfehler machen, daß ein Lateiner zweifellos konstatieren könnte, daß diese ehrenvollen Herren die von ihnen zitierten Werke *im Original* nie gesehen haben. Aus den von ihnen auf den Kopf gestellten Regeln entstehen dann die zahlreichen Irrtümer und die endlosen Disputationen. Vom Schmiede soll man nie Kohlen kaufen!

Wir wollen in diesem kleinen Buche bloß die Regeln geben; die Deutungen (welche Schwickert Küchenrezepte nennt) kann der geduldige Leser in

verschiedenen „Lehrbüchern“ korbweise finden. Wir geben diese Regeln so, wie wir sie in den Werken von Ptolemäus, Cardanus, Firmicus Maternus, Joannes Hispalensis, Regiomontanus, Morinus gefunden haben und werden nur einige Regeln von den modernen Astrologen zitieren.

*

Die Astrologie ist eine empirische Wissenschaft, die aus den relativen Stellungen (Konstellation) der Sonne, des Mondes und der Planeten über die physischen und psychischen Eigenschaften der Menschen und besonders über die Lebensereignisse gewisse Urteile und Voraussagen (praedictiones) stellt.

Die Astrologie ist eine empirische Wissenschaft, weil sie ihre Determinationen aus zweitausendjährigen (oder noch älteren) Beobachtungen schöpft. Die Astrologie ist auch eine mathematische Wissenschaft (technes matheseos), weil sie ihre Prädiktionen, sowie auch die Geburtsminute (correctura nativitatis) mathematisch ausrechnet. Die Astrologie ist eine „königliche Wissenschaft“ (ars regia), weil sie sich selbst mit den Himmelskörpern beschäftigt und weil sie die höchsten Naturwissenschaften in sich vereinigt.

*

Der Astrolog faßt seine Erklärungen (enuntiatio judicii) in das *Horoskop* zusammen, infolgedessen ist das Horoskop die Verkörperung, die Konkretisierung der astrologischen Urteile und Dekrete.

„Horos“ bedeutet griechisch die Zeit, „skopos“ den Beobachter. Morinus, Firmicus und andere nennen schon den Aszendenten „horoscopus“, und heutzutage versteht man unter dem Worte „Horoskop“ eine Geburtsfigur (figura genethliaca), die Aufnahme der Gestirne für ein bestimmtes Zeitmoment. Das Horoskop ist also keine Magie, sondern nur eine Abbildung der astronomischen Daten. (Das Geburts-Horoskop wird

„Radix“ genannt, als Wurzel der weiteren Berechnungen.)

Das Horoskop hat man in früheren Jahrhunderten in Quadratform, d. i. in 12 Dreiecken gezeichnet; in neueren Zeiten aber, bei der vollkommeneren Druckertechnik, zeichnet man es in Kreisform, die man (nach den Tierkreiszeichen oder nach den Häusern) in zwölf Teile einteilt.

Die Astrologie betrachtet das Weltall geozentrisch (gea = Erde, kentron = Mitte), d. i. die Astrologie nimmt die Erde als feststehend, als einen Mittelpunkt auf, von wo wir eine scheinbare Bewegung der Himmelskörper beobachten können. Infolgedessen sehen wir die Sonne (Helios) und den Mond (Selene) — welche die Astrologen „großen Lichter“ (megaloi phosteres, luminaria magna) nennen — sowie die Planeten (planetes, vagus = Wanderstern) von Zeit zu Zeit *in verschiedenen Tierkreiszeichen.*

*

II.

Der Tierkreis (Zodiakus)

Der Tierkreis besteht aus 12 Gestirnen: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische. Diese 12 Zeichen werden verschiedenerweise eingeteilt.

A) Männliche oder Tageszeichen sind: Widder, Zwillinge, Löwe, Wage, Schütze, Wassermann. Weibliche oder Nachtzeichen sind: Stier, Krebs, Jungfrau, Skorpion, Steinbock, Fische.

B) Östliche oder cholerische, oder Feuerzeichen sind: Widder, Löwe, Schütze. Abendliche, sanguinische, Luftzeichen sind: Wage, Wassermann, Zwillinge. Südliche, melancholische, Erdzeichen sind: Stier, Jungfrau, Steinbock. Nördliche, phlegmatische, Wasserzeichen sind: Krebs, Skorpion, Fische.

C) Bewegliche oder Kardinalzeichen sind: Widder, Wage (diese werden auch acquinoctiale genannt), ferner Krebs, Steinbock (diese werden auch tropische genannt). Feste Zeichen: Stier, Löwe, Skorpion, Wassermann. Gemeinsame oder zweikörperliche Zeichen sind: Zwillinge, Jungfrau, Schütze, Fische.

D) Nördliche oder befehlende Zeichen sind: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau. Südliche oder gehorchende sind: Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische.

E) Schauende Zeichen sind, welche in gleichem Abstand von einem tropischen Punkte stehen: Krebs und Zwillinge, Löwe und Stier, Jungfrau und Widder, Wage und Fische, Skorpion und Wassermann, Schütze und Steinbock. — Unverbundene Zeichen werden diejenigen Zeichen genannt, welche nach den oben erwähnten Gesichtspunkten in gar keinem Verhältnis

zueinander stehen. (D. i. sie weder befehlen, noch gehorchen, noch sich anschauen, noch in einem Aspekt zueinander stehen.)

F) Starke Zeichen sind: Stier, Löwe, Skorpion und Wassermann.

G) Fruchtbare Zeichen sind: Krebs, Skorpion, Fische.

H) Zeichen von langer Aufsteigung sind: Krebs, Löwe, Jungfrau, Wage, Skorpion, Schütze. Zeichen von kurzer Aufsteigung sind die übrigen.

*

Die Körperteile. Jeder *Körperteil* wird in einem Zeichen vertreten. Der Kopf im Widder, der Hals im Stier, die Schulter in den Zwillingen, das Herz im Löwen, der Magen im Krebs, die Leber und Niere in der Wage, die Natur im Skorpion, die Hüfte im Schützen, das Knie im Steinbock, die Unterschenkel im Wassermann, die Füße in den Fischen.

*

Die Grade der Zeichen. Die alten Ägypter haben gelehrt, daß in jedem Zeichen volle und leere Grade zu finden sind, die nach Firmicus auch wichtige Bedeutungen haben. Volle Grade werden jene genannt, in welchen ein Fixstern zu sehen ist. Volle Grade sind:

im Widder: 4—8°, 18—20°, 27—30°;
 im Stier: 4—11°, 14—21°, 27—30°;
 in den Zwillingen: 1—7°, 10—14°, 18—23°;
 im Krebs: 7—12°, 15—18°, 21—28°;
 im Löwen: 1—7°, 11—14°, 21—30°;
 in der Jungfrau: 6—9°, 12—17°, 24—27°;
 in der Wage: 1—5°, 14—16°, 25—27°;
 im Skorpion: 4—8°, 15—20°, 23—27°;
 im Schützen: 1—9°, 13—19°, 24—30°
 im Steinbock: 8—10°, 16—19°, 25—30°;

im Wassermann: 5—9°, 14—19°, 23—30°;

in den Fischen: 7—12°, 16—19°, 26—28°.

Die leeren Grade versprechen wenig Glück.

*

Kritische Grade nach Brandler-Pracht sind:

im Widder, Krebs, Steinbock und in der Wage:
0, 13, 26°;

im Stier, Skorpion, Löwen und Wassermann:
0 und 21°;

in den Zwillingen, im Schützen, in der Jungfrau
und in den Fischen: 4 und 17°.

*

III.

Die Planeten

Die Astronomen des Altertums haben bereits die drei schnellaufenden Planeten, nämlich den Merkur (Stilbon), die Venus (Phosphoros) und den Mars (Pyroeis) und die zwei langsamen Planeten, nämlich den Jupiter (Phaëton) und den Saturn (Phainon) gekannt; zwei langsame Planeten aber, nämlich der Uranus und Neptun wurden erst im Jahre 1781 resp. 1846 entdeckt.

Außer diesen 9 Himmelskörpern zeichnet man den Glückspunkt und die beiden Mondknoten: den Drachenkopf und den Drachenschwanz (caput et cauda draconis) ins Horoskop ein. (Die Mondknoten sind die Stellen, wo der aufsteigende resp. absteigende Mond die Sonnenbahn schneidet.)

Da die Planeten näher zur Erde stehen als die Fixsterne, wirken sie auch stärker auf die Erde ein. Die alten Astrologen haben sie „Herren der Welt“ (Kosmokratores) genannt.

Die Stellung eines Planeten wird am Zodiakus in Länge (longitudo) angegeben; z. B. die Sonne in 15^0 des Widders (d. h. 15^0 Länge vom 0^0 des Widders). Die Planeten kreisen meistens in der Fläche der Ekliptik. (Ekleipo = desero, verlasse.) Die Entfernung von dieser Fläche wird Breite (latitudo) genannt; es gibt nördliche (+) und südliche (—) Breite, je nachdem der Planet sich oberhalb oder unterhalb der Ekliptik befindet. (Die Sonne hat keine Breite.)

Man teilt in der Astrologie die Gestirne verschiedenerweise ein.

A) Es gibt Tagesgestirne und Nachtgestirne. Tagesgestirne sind: Sonne, Jupiter, Saturn und Uranus. Nachtgestirne sind: Mond, Venus, Mars. Merkur und

Neptun, je nachdem sie östlich oder westlich stehen, können sie als Tages- oder Nachtgestirne gelten.

B) Es gibt weiter Morgensterne (*stellae matutinae*) und Abendsterne (*stellae vespertinae*), je nachdem sie der Sonne beim Aufgang vorangehen oder ihr beim Untergang folgen.

C) Ebenso gibt es männliche und weibliche (positive und negative) Gestirne. Mond und Venus sind weiblich; Sonne, Saturn, Jupiter und Mars sind männlich. Merkur und Neptun nimmt an beiden Naturen teil.

D) Unter den Planeten unterscheidet man Wohltäter und Übeltäter. Wohltäter sind: Sonne, Mond, Jupiter, Venus; Übeltäter sind: Saturn, Mars, Uranus; Merkur nimmt die Eigenschaft des Planeten an, mit welchem er in Konjunktion steht; ebenso auch Neptun.

*

Wenn ein Planet in seiner scheinbaren Bewegung vorwärts (d. i. in Reihenfolge der Tierkreiszeichen) läuft, so ist er rechtläufig (direkt = D); wenn er aber in der entgegengesetzten Richtung (d. i. im Sinne des Urzeigers) läuft, so ist er rückläufig (retrograd = R). Bleibt er eine Zeit an demselben Orte, so ist er stationär. Die Sonne und der Mond sind nie retrograd. Die Retrogradität schwächt die Auswirkung der Planeten.

Ein Planet ist „schnell“, wenn seine Tagesbewegung am betreffenden Tag größer ist, als seine durchschnittliche Tagesbewegung. Dieser Durchschnitt sei hier dargestellt:

Sonne: 59' 8"	Jupiter: 4' 59"
Mond: 13° 58'	Mars: 38'
Neptun: 1' 40'	Venus: 1° 15'
Uranus: 3'	Merkur: 1° 19'
Saturn: 4' 59"	Mondknoten: 3' 11" (R)

*

IV.

Die Würden (axiōmata, dignitates)

Das Verhältnis der Planeten zu den Graden des Zodiakus besteht auf Grund der Würden. Es gibt folgende Würden:

A) Die Domizile. Die Sonne hat ihr Domizil im Löwen, der Mond im Krebs, Saturn im Steinbock und Wassermann, Jupiter im Schützen und in den Fischen, Mars im Widder und Skorpion, Venus in der Wage und im Stier, Merkur in der Jungfrau und in den Zwillingen. Nach den neueren Astrologen hat Uranus sein Domizil im Wassermann und Neptun in den Fischen.

Die Opposition des Domizilzeichens wird Exil genannt.

Jedes Gestirn hat seine Herrschaft in seinem Domizil und seinen Schaden (detrimentum) in seinem Exil.

Rezeption liegt vor, wenn zwei Planeten ihre Rolle als Herren eines Zeichens vertauschen.

B) Die Erhöhungen (hypsomata, exaltationes). Die Sonne wird erhöht im Widder, der Mond im Stier, Saturn in der Wage, Jupiter im Krebs, Mars im Steinbock, Venus in den Fischen, Merkur in der Jungfrau.

Die Opposition des Erhöhungszeichens wird Erniedrigung oder Fall (tapeinosis, ptosis, dejectio, casus) genannt.

C) Die Herren der Triplizitäten sind nach Morinus die folgenden: für die östlichen Zeichen: Sonne, Mars, Jupiter; für die abendlichen Zeichen: Saturn, Venus, Merkur; für die südlichen Zeichen: Merkur, Saturn, Venus; für die nördlichen Zeichen: Jupiter, Mond, Mars. Von jeden drei Herrschern regiert der erste

bei Tag, der zweite bei Nacht, der dritte fortwährend. Der erste Herrscher ist der stärkste.

Nach den alten Astrologen wird jeder Planet in seinem Domizil (d. i. in seiner Herrschaft) mit 5^0 , in seiner Erhöhung mit 4^0 , in seiner Triplizität mit 3^0 gestärkt.

D) Die Grenzen (horoi, termini) sind Herrschaften über kleinere Abschnitte eines Zodiakalzeichens. Nach Morinus sind sie fiktiv und falsch.

Die Dekanate enthalten den dritten Teil eines Zeichens; diese haben auch keine bestimmte Bedeutung.

E) Das Ansehen und der Thron oder der Wagen (ochema) eines Planeten. Ein Planet hat sein Ansehen, wenn er sich in derselben Entfernung von der Sonne und vom Mond befindet, wie weit sein Domizil von dem der Sonne (Löwe) resp. von dem des Mondes (Krebs) steht. Nach Morinus ist dies keine wesentliche Würde. Ein Planet sitzt auf seinem Thron (oder Wagen), wenn er das Recht der oben erwähnten Verhältnisse an dem betreffenden Orte in zwei oder mehreren Beziehungen besitzt.

*

V.

Die Spiegelbilder (Antiscia)

Spiegelbilder werden diejenigen Punkte (Orte der Planeten) genannt, welche an demselben Teil des Himmels (am nördlichen oder südlichen Teil) von demselben solstitialen Punkte in derselben Entfernung stehen.

Die Ebene der Spiegelbilder liegt zwischen 0^0 Krebs und 0^0 Steinbock. (Nach manchen neueren Astrologen zwischen 0^0 Löwen und 0^0 Wassermann.)

Die Zwillinge werfen ihr Spiegelbild in den Krebs (und vice versa), der Stier wirft sein Spiegelbild in den Löwen, der Widder in die Jungfrau, die Fische in die Wage, der Wassermann in den Skorpion, der Steinbock in den Schützen.

Wir finden das Spiegelbild eines Planeten, wenn wir von der Gradzahl des betreffenden Planetenstandes 30^0 abziehen und die übrigbleibende Summe dem im Spiegelbild stehenden Zeichen zusetzen. Steht der Planet z. B. in 29^0 der Zwillinge, so hat er sein Spiegelbild in 1^0 des Krebses; steht er in 15^0 der Wage, so hat er sein Spiegelbild in 15^0 der Fische. Steht er in 6^0 des Widders, so hat er sein Spiegelbild in 24^0 der Jungfrau.

VI.

Die Fixsterne (Stellae quiescentes Sphaera Barbarica)

Die Bewegung der Fixsterne beträgt während einem Jahre nur 50".

Im Jahre 1936 stehen die wichtigeren Fixsterne in folgenden Stellungen:

Deneb Kaitos (Saturn): $1^{\circ} 39'$ Widder.

Schedier (Saturn, Venus): $7^{\circ} 1'$ Stier.

Algol (Saturn, Mars, Uranus): $25^{\circ} 21'$ Stier.

Rigel (Jupiter, Mars): $16^{\circ} 4'$ Zwillinge.

Kapella (Jupiter, Mars): $13^{\circ} 23'$ Krebs.

Pollux (Mars): $22^{\circ} 29'$ Krebs.

Regulus (Jupiter, Mars): 29° Löwe.

Benetnasch (Saturn, Mars, Uranus): $29^{\circ} 2'$ Jungfrau.

Spica (Venus, Mars): $23^{\circ} 2'$ Wage.

Antares (Mars, Merkur): $8^{\circ} 56'$ Schütze.

Formalhaut (Venus, Merkur): $3^{\circ} 3'$ Fische.

(In den Klammern ist die Natur der Fixsterne nach Schwickert angegeben.)

*

VII. Die Aspekte

Der Aspekt besteht aus zwei Strahlungen, welche von zwei Himmelskörpern zum Mittelpunkte der Erde gehen und auf diese Weise einen bestimmten Winkel bilden.

Sind die beiden Strahlungen vereinigt (oder fast vereinigt), so nennt man dieses Verhältnis Konjunktion, welche eigentlich kein Aspekt ist.

Die alten Astrologen haben nur folgenden vier Aspekten Bedeutung zugemessen:

60° = sextilis oder sexagonus; dieser wird darum so genannt, weil man sechs solche Aspekte in einen Kreis hineinzeichnen kann.

90° = quadratus oder tetragonus, von welchen man vier Aspekte hineinzeichnen kann.

120° = trinus oder trigonus.

180° = Opposition.

Außer diesen Aspekten wurden noch zwei schwächere Aspekte mit der Zeit eingeführt, welche schon von Ptolemäus (obgleich nicht ganz klar) erwähnt wurden. Diese sind:

30° = semisextilis oder dodectilis;

150° = Quincunx.

Parallelschein wird eine gleichgroße Deklination zweier Planeten geheißen.

Günstige Aspekte sind: der Trigon, Sextil und Dodektil. Ungünstige Aspekte sind: die Opposition, Quadratur und Quincunx.

Die Quadratur ist stärker als der Sextil, der Trigon ist stärker als die Quadratur, die Opposition ist stärker als der Trigon; die Konjunktion ist stärker als

jeder Aspekt und kann günstig oder ungünstig sein, je nach der Natur des betreffenden Planeten.

Die Wirkung eines Aspektes ist stärker als bloß seine Herrschaft.

Ein exakter Aspekt wird *partil*, ein nicht exakter *plaktisch* genannt.

Von der Ausbreitung der Aspekte finden wir sehr verschiedene Regeln. Nach Ptolemäus hat ein jeder Himmelskörper einen Wirkungskreis (Orbis*) virtulis), welches dem Halbdiameter entspricht; und zwar beim Jupiter 12° bei der Venus 8° , bei der Sonne 17° , beim Mond $12^{\circ} 30'$, beim Saturn 10° , beim Mars und Merkur 7° . Andere geben andere Regeln, ohne die Ursache hierfür anzugeben, — sagt Morinus. Wir geben in der Beilage die Tabelle von Julevno, welche die vollkommenste ist. Nach dieser Tabelle ist, wenn z. B. die Venus am 18° des Stieres und der Jupiter am $24^{\circ} 40'$ der Jungfrau steht, die Distanz $126^{\circ} 20'$, infolgedessen der Orbis von der Venus $5^{\circ} 40'$, der vom Jupiter 8° , zusammen $13^{\circ} 20'$, welche Summe mit 2 dividiert $= 6^{\circ} 60'$ gibt.

Ein Aspekt ist nicht nur dann wirksam, wenn die beiden Planeten ganz in den für ihn festgesetzten zodiacalischen Abstand kommen, sondern seine Wirksamkeit erstreckt sich auf den Orbis der betreffenden Planeten.

Die Aspekte, welche auf die vorangegangenen Zeichen fallen (*aspectus sinistri*) sind viel stärker als diejenigen, die auf die nachfolgenden Zeichen fallen (*aspectus dextri*).

Unter den Oppositionen sind diejenigen am meisten schädlich, bei welchen die Planeten ihre Breiten in entgegengesetzten Zeichen haben.

Eine durch Rückläufigkeit zustande kommende Konjunktion bedeutet unerwartete, ungewöhnliche Ereignisse.

*) Orbis und nicht Orbs, wie es manche schreiben, denn Orbs ist kein Wort.

Wenn die Distanz der betreffenden Planeten größer ist als die Summe der Halbdiameter vom Orbis der betreffenden Planeten, so ist die Konjunktion derselben nur plaktisch.

Kommen zwei Planeten entweder in einer Konjunktion oder in einem Aspekt zusammen, dann verleihen sie einander keine Kraft, sondern ein jeder wirkt nach seiner Natur um denselben Erfolg hervorzu-
bringen.

*

Die Applikation und Separation. Nähert sich ein schnellaufender Planet in seiner Vorwärtsbewegung im Zodiak einem voranlaufenden langsameren Planeten, so daß sein Orbis den Orbis des betreffenden Planeten berührt, dann sprechen wir von einer Applikation. Löst er sich von ihm, so sprechen wir von einer Separation oder Defluxus. Von beiden jedoch nur solange, bis kein großer Abstand (30°) zwischen den betreffenden Planeten dadurch entsteht. Der Planet, welcher sich von dem anderen trennt und sich zu keinem anderen nähert, wird „per vacuum currens“ genannt.

Eine Applikation oder Separation wird *einfach* genannt, wenn sich nur zwei Planeten zueinander nähern resp. wenn sie sich voneinander lösen. Ist der vorangegangene Planet retrograd und der folgende direkt, so ist diese Applikation die wirksamste. Wird aber der vorangegangene direkt, dann bleibt der Erfolg aus. Wenn sich zwei vereinigte Planeten wieder trennen, dann wird die angedeutete Vereinigung bald gelöst. Die Konjunktionen und Defluxionen durch Retrogressionen erzeugen den Erfolg auf einem ungewöhnlichen, außerordentlichen Weg. Merken wir folgendes:

1. Wenn drei Planeten durch Konjunktion oder Aspekt vereinigt werden, so daß der mittlere schneller ist als jener, von welchem er sich entfernt und mit seinem Orbis jenen erreicht, zu welchem er sich nähert,

so sagt man, daß der mittlere Planet das Licht von jenem zu diesem überträgt.

2. Ist der mittlere Planet ein langsamer, so verhindert er die Vereinigung der Kräfte der anderen zwei Planeten.

3. Erreicht der letzte Planet den ersten, bevor der mittlere denselben erreicht hätte, dann schneidet der letzte die Wirkung des mittleren ab.

4. Wenn ein Planet sich zu einem langsamen Planet nähert, inzwischen aber ein dritter Planet mit retrograder Bewegung demselben folgt: so wird dieser die Wirkung der anderen zwei Planeten vernichten.

5. Wenn der vorangehende Planet den nachfolgenden nicht erreichen kann, bevor dieser einen dritten Planeten oder eine starke Bestrahlung erreicht, so wird die Wirkung des vorangehenden Planeten vernichtet.

6. Wenn ein schneller Planet sich zwei langsamen Planeten nähert, so wird er mit dem langsamen Planeten kräftiger zusammenwirken.

7. Eine nähere Applikation durch Konjunktion zu einem langsamen Planeten unterdrückt die Kraft der fern liegenden Aspekte.

8. Ein Aspekt zwischen den vereinigten Planeten kann ihre Konjunktion zerstören, wenn dieser Aspekt stark ist und der Wirkung der Konjunktion widersagt.

9. Wenn ein Planet sich durch Aspekt von einem anderen Planeten löst und sich durch Konjunktion einem anderen appliziert, so wird er mit dem letzteren (wenigstens in gleicher Distanz) stärker wirken.

10. Wenn ein Planet von zwei anderen umgeben ist, dann sagt man, daß er von jenen bestürmt wird, und zwar je nach der Natur der Bestürmenden.

11. Sind zwei Planeten unter gegenseitigem Orbis ihrer Kräfte, so kann kein zwischenstehender Planet die Wirkung ihrer Konjunktion verhindern.

12. Stehen zwei Planeten in keinem Aspekt und nähert sich ein schneller Planet beiden oder löst er sich von beiden, so wird dieser die Kraft jener beiden in sich vereinigen.

*

Die Verbrennung der Planeten.

Die Lage der Planeten, indem sie in Konjunktion kommen, kann dreierlei sein. 1. Der Planet kann exakt (partil) mit der Sonne nach Länge und Breite vereinigt oder so fern sein, daß die Mittelpunkte der beiden höchstens 16^0 entfernt sind; dann sagt man, daß der Planet im Herzen der Sonne steht. 2. Der Planet kann weiter als 16^0 stehen, nicht weiter aber, als das Komplement der Halbdiameter vom Orbis des Planeten; dann wird gesagt, daß der betreffende Planet von der Sonne verbrannt ist. (Combustio.) 3. Wenn der Mittelpunkt des Planeten über das Komplement steht, nicht aber außer dem Orbis der Sonne, dann sagt man, daß der Planet unter den Strahlen der Sonne steht.

Der Verbrennung haben manche alte Astrologen eine sehr traurige Bedeutung beigemessen; dies konnten sie aber zum Glück nicht beweisen. Es ist aber wahr, daß die mit einem Planeten in Konjunktion stehende Sonne, die elementarische Kraft desselben durch ihre außerordentliche Hitze schwächt und gänzlich verhindert, wenn sie demselben widerstreitet.

Von der Begleitung (doryphoria) der Planeten werden wir im XV. Kapitel reden.

Auf die Aspekte kehren wir im IX. Kapitel zurück.

*

VIII.

Die astrologischen Häuser

Nach den bisher vorgetragenen Regeln können wir die *zodiakalischen* Stellungen der Himmelskörper bestimmen. Wir müssen aber noch wissen, in welchem Verhältnis sie zur Erde stehen, d. i. wir müssen die sogenannten *mundanen* (kosmischen) Stellungen der Himmelskörper kennen. Diese mundanen Stellungen benötigen eine Einteilung des Horoskopes, welche von der nach den Zodiakalzeichen abweichend ist.

Zuerst müssen wir die zwei Hauptlinien kennen, welche den Himmel in vier Teile teilen.

An dem Grade und an der Minute des Zodiakus, welcher Grad und welche Minute im Augenblick der Geburt aufsteigt, ist der *Aszendent*, dessen Oppositum der *Deszendent* ist. Die horizontale Linie (*linea finitoralis*), welche diese zwei Punkte zusammenbindet, ist heilig und richtig und sie ist die einzige unbestreitbare Linie des ganzen Häusersystems.

Der Punkt, in welchem der südliche Meridian den Zodiakus schneidet ist die Mitte des Himmels (*Medium Coeli* = MC, *mesouranema*), dessen Oppositum das *Imum Coeli* (= IC) ist. Wenn wir vom MC zum IC eine Linie zeichnen, dann haben wir das Horoskop resp. den Äquator durch diese Hauptlinien in vier Teile geteilt.

Diese vier Teile werden wieder je in drei Teile geteilt, die infolge des Neigungsverhältnisses des Äquators zur Ekliptik, auf der Ekliptik *verschiedene (inaequale) Ausdehnungen*, d. i. mehr oder weniger als 30° haben werden. Diese Teile werden durch Kreise gebildet, von denen einer der Horizont, ein anderer

der Scheitelkreis oder Meridian ist. Durch diese Häuser-einteilung kann das Horoskop alle Lebensverhältnisse vorstellen.

Die zodiakalischen Zeichen werden auch „himmliche Häuser“ (topoi ouranioi, domus coelestes) genannt, die mundanen Häuser aber „weltliche Häuser“ (topoi kosmikoi, domus mundanae) genannt.

Die 12 astrologischen Häuser haben folgende Benennungen und Bedeutungen:

1. Aszendent (anatole, horoscopus, locus geniturae). Das „Ich“, das Leben, Temperament, Moral, Ingenium, Geist, Individualität. — Kopf und Gesicht.

2. Untere Pforte (porta inferna). Vermögen, Geldangelegenheiten, Hoffnungen, Aussichten. — Hals und Kehle.

3. Die Göttin (Thea, Dea). Gebrüder, Verwandte (Vettern, Basen), Nachbarn, kurze Reisen, Studien, Intellekt, Korrespondenz. — Schultern und Arme.

4. Der untere Himmel (hypogeion, Imum Coeli). Die Eltern (nach manchen bei Nachtgeburt: der Vater, bei Taggeburt: die Mutter), Erbschaft, Heimat, Immobilien, Leiden, Alter. — Brust und Magen.

5. Das gute Glück (agathe tyche, bona fortuna). Die Kinder, Liebschaften, Sensationen, Emotionen, Spekulationen. — Herz und Rücken.

6. Das schlechte Glück (kake tyche, mala fortuna, locus Martis). Untertane, Haustiere, Kredit. — Eingeweide und Sonnengeflecht.

7. Deszendent (dysis). Ehe, Kontrakte, öffentliche Tätigkeit, öffentliche Feinde, Kämpfe, Wendung. — Hüften und Nieren.

8. Obere Pforte (argon, porta superna). Der Tod. Geschlechtsorgane.

9. Gott (Theos, Deus, locus Solis). Religion, Philosophie, Jus, lange Reisen. — Oberschenkel.

10. Der obere Himmel (mesouranema, apogeion, Medium Coeli, Cor Coeli). Beruf, Beschäftigung, Tat, Würden, Ruhm, Wohnort (nach manchen bei Nachtgeburt: die Mutter, bei Taggeburt: der Vater.) — Knie.

11. Der gute Geist (agathos Daimon, bonus Genius, locus Jovis). Freunde. — Unterschenkel, Sprunggelenke.

12. Der böse Geist (kakodaimon, malus Genius, locus Saturni). Geheime Feinde, Wildtiere, chronische Krankheiten, Kloster, Kerker, Bann, Einsamkeit, Traurigkeit. — Füße.

*

Die Einteilung der Häuser kann aus verschiedenen Gesichtspunkten geschehen.

A) Es gibt überirdische und unterirdische Häuser. Überirdische Häuser sind: 12., 11., 10., 9., 8., 7. Unterirdische Häuser sind: 1., 2., 3., 4., 5., 6.

B) Eckhäuser (loca cardinalia, anguli): 1., 4., 7., 10.; folgende Häuser (loca secunda, anaphora): 2., 5., 8., 11.; fallende Häuser sind (loca pigra seu dejecta): 3., 6., 9., 12.

D) Aufsteigende Häuser (loca orientalia): 3., 2., 1., 12., 11., 10.; absteigende Häuser (loca occidentalia): 9., 8., 7., 6., 5. 4.

E) Es gibt vier Quadranten: Östlicher, kindlicher, männlicher, sanguinischer Frühlingsquadrant: 12., 11., 10.; südlicher, jugendlicher, weiblicher, cholerischer Sommerquadrant: 9., 8., 7.; westlicher, reifer, männlicher, melancholischer Herbstquadrant: 6., 5., 4.; nördlicher, ältlicher, weiblicher, phlegmatischer Winterquadrant: 3., 2., 1.

*

Morinus lehrt, daß die Spitze jedes Hauses *der stärkste Punkt* desselben ist. Je ferner ein Punkt von der Spitze liegt, desto schwächer ist er. Die Spitze ist *der Anfangspunkt* des Hauses. Die Ägypter meinten,

daß die Wirkungskraft der Häuser auf 15^0 von der Spitze ausgedehnt sei, worunter aber wahrscheinlich der Orbis der Sonne verstanden sein muß. Denn jeder Planet, welcher gegen das Ende eines Hauses steht, empfängt die Determination von beiden Häusern, und die Kraft jedes Hauses wird gegen das Ende geschwächt; dies wäre also der Grund der Ptolemäischen Meinung.

*

Es ist noch die Methode und Ordnung zu explizieren, nach welcher die Gestirne in Räumen resp. in den astrologischen Häusern versetzt werden. Diese Regeln werden wir im XI. Kapitel vortragen.

Manche wollen die Bestimmung der mundanen Stellungen aus der Spitzendistanz des betreffenden Planeten ermitteln. Nach dieser (keinesfalls pünktlichen) Methode, wie sich die Spitzendistanz des Planeten zur Ausdehnung des Hauses verhält, so verhält sich die Spitzendistanz des anderen Planeten zur Ausdehnung seines Hauses.

*

IX.

Die Kräfte der Planeten

Die Planeten haben zweierlei Kräfte: innerliche und äußerliche. Innerliche wird jene geheißen, durch welche der Planet in sich (*per se*) wirkt und seine Gewalt äußert. Äußerliche Kraft ist, welche der Planet durch seine Lage und seinen Stand (*positio, status*) d. i. durch andere Faktoren besitzt.

Die Kraft der Planeten und Fixsterne kann man in Graden ausdrücken. — In diesem Sinne macht die innerliche Kraft der Sonne 18° , des Mondes 12° , des Saturn 7° , des Jupiters 8° , des Mars $6^{\circ} 30'$, der Venus 13° , des Merkurs 8° aus. Die der Fixsterne I. Größe 6° , der II. Größe 5° usw.

Die innerliche Kraft der Planeten entspricht ihrer Natur und Qualität. Die äußerliche Kraft besteht: a) im Domizil, b) in der Erhöhung und c) in der Triplizität.

Ein Planet in seinem eigenen Domizil wirkt nach seiner eigenen und einfachen Natur, mit zweifacher Kraft; nämlich mit der eigenen und mit der des Zeichens; und zwar in seinem prinzipalen Domizil mit prinzipaler Kraft. Ein Planet außer seinem Domizil wirkt nach seiner Natur und nach der des Herren vom betreffenden Zeichen; bekommt aber vom fremden Zeichen oder vom Herren desselben keine neue Kraft. Jedes Zeichen wirkt aber nach der Natur seines Herrn auf den in ihm befindlichen Planeten. — Jene Planeten sind die stärksten, welche in ihrem eigenen Hause stehen und über mehrere Planeten herrschen.

Ein Planet wirkt außer seinem Haus aber in seiner Erhöhung eindringlicher und kräftiger auf die untenstehenden, als wenn er in seinem eigenen Hause wäre.

Ein Planet außer seinem Domizil und Erhöhung, aber in seiner Triplizität, — wenn er der Herr der Triplizität ist, — hat einen recht großen Einfluß auf die Ereignisse.

Ein Übeltäter in seinem eigenen Domizil (z. B. Saturn im Steinbock) oder in seiner Erhöhung (z. B. Mars im Steinbock) in guten Häusern wirkt wohlthuend und in schlechten Häusern schadet er weniger. Die guten Erfolge kommen aber durch viele Schwierigkeiten oder am unrechten Wege.

Jeder Planet wird in seinem Domizil mit 5⁰ bestärkt, in seiner Erhöhung mit 4⁰, in seiner Triplizität mit 3⁰.

Ein Planet in Exil wirkt nach seiner Natur und nach der des Herrn des Zeichens; wenn aber der Herr des Zeichens selbst in Exil ist (z. B. die Sonne im Wassermann und Uranus im Löwen) dann bleibt die Wirkung aus. Ein Wohltäter in Exil kann durch seine Konjunktion, Herrschaft und gute Aspekte auch wohlthuend wirken, weil er stärker ist als das Zeichen, die Wirkung ist aber unsicher und sehr schwach.

Von einem Planeten, welcher im Fall ist, kann man eine sehr geringe Wirkung erwarten.

Ein Wohltäter wird im Exil mit 5⁰ geschwächt, im Fall mit 4⁰, im fremden Zeichen mit 3⁰.

Ein Übeltäter wird im Exil mit 5⁰ schädlicher, im Fall mit 4⁰, in fremdem Zeichen mit 3⁰. Manchmal werden sie aber nicht schädlicher, sondern schwächer.

Wir fügen hier die Lehre von Cardanus zu, nach welchem die Planeten in eigenen Domizilen für das Leben, Körper, Sitten; in ihren Erhöhungen für die Ehre, Würde, Tat, Glück; und in anderen Triplizitäten über die Freundschaften und Gesellschaften wirksamer signifizieren; Morinus bemerkt: insofern die Planeten selbst in der Geburtsfigur für solche Bedeutungen bestimmt sind.

Manche alte Astrologen lehren, daß die männlichen Planeten in männlichen Zeichen und Häusern, und die weiblichen in weiblichen Zeichen und Häusern gestärkt werden.

Die gegenseitige Rezeption hat eine sehr starke Wirkung.

Ein Planet kann aus folgenden Gesichtspunkten äußerlich stärker oder vornehmer sein:

1. In Anbetracht des Mittelpunktes der Erde. Je nachdem die Planeten nämlich in ihrem Kreislauf (orbita) jetzt apogaei (d. i. vom Mittelpunkte der Erde weit laufende) jetzt perigaei (d. i. dem Mittelpunkte der Erde nahe laufende) werden, so wird der apogäe über den perigäer erhöht.

2. In Anbetracht des Zenith. In diesem Sinne wird ein Planet am Meridian, über dem Horizont stehend, oder vom Aszendenten zum Meridian hinaufsteigend über den z. B. am IC stehenden oder dorthin hinabsteigenden Planeten erhöht.

3. Nach der Deklination.

4. Nach der Breite.

5. Nach seinem Domizil, Erhöhung und Triplizität.

6. Nach seinen Aspekten.

7. Nach seinem kosmischen Stand. Die Planeten sind nämlich in den Eckhäusern stärker als in den folgenden Häusern und in den fallenden Häusern schwächer als in den folgenden Häusern.

*

Wie es oben vorgetragen wurde, werden die Planeten äußerlich auch durch Aspekte gestärkt. Diesbezüglich müssen wir folgende bemerken:

Die sog. guten Aspekte und schlechten Aspekte haben diese Eigenschaften nicht von sich selbst, sondern ihre Wirkung hängt von der Natur und Qualität der betreffenden Planeten ab. Sechs Dinge müssen hier in Betracht gezogen werden:

1. die Natur der Planeten;
2. das Zeichen, in welchem sich der Planet befindet;
3. das Haus, in welchem er steht;
4. das Zeichen, in welches der Aspekt fällt;
5. ob der Planet mit einem anderen verbunden ist;
6. der kosmische Stand des Planeten.

Dann bemerken wir, daß das Trigon eines Übeltäters und eines Wohltäters sehr schwer, bloß klein-weise oder unrechtmäßig einen guten Erfolg bringen kann. Die Quadratur der Wohltäter bringt aber den guten Erfolg ohne Übel. Wenn nämlich ein Wohltäter nicht verunglückt, so kann kein Aspekt von ihm schädlich sein; wenn aber ein Übeltäter verunglückt, so wird jeder Aspekt schädlich sein. (*Lex contrarietatis.*)

Die äußerliche Kraft der Planeten in einer engen Konjunktion auf Grund der oben vorgetragenen Umstände ist folgende: die Güte des Jupiters macht 12⁰ aus, die Schwäche oder Böse 8⁰; die Güte des Mars 7⁰, die Böse 10⁰. Was die anderen Planeten betrifft, — lehrt Morinus — jeder Wohltäter und zugleich Übeltäter in allen guten Aspekten seine ganze innere und äußere Güte äußert, sogar jene, welche er durch Konjunktion eines anderen Planeten gewonnen hat. (Das Trigon eines Übeltäters kann übrigens „per accidens“ auch günstig sein.)

Die Opposition der Übeltäter hat die meiste Kraft und ist ungünstiger als die Konjunktion.

Die „linken“ Aspekte zu den Häuserspitzen sind stärker als die „rechten“ Aspekte. (Vgl. Kap. VII.)

Ein Wohltäter schenkt die Güte durch günstige Aspekte leicht, durch ungünstige schwer. Er kann sogar durch einen ungünstigen Aspekt schädlich wirken, wenn er sich in einer ungünstigen himmlischen oder kosmischen Position befindet. — Von den Übeltätern steht das Gegenteil.

Ist ein Planet glücklich und zugleich verunglückt, so verheißt er gemischte Erfolge.

Wenn einem günstigen Planeten oder Aspekt ein günstiger Planet resp. Aspekt folgt, so vermehrt er das Glück. Wenn aber einem ungünstigen Planeten oder Aspekt ein ungünstiger folgt, so vermehrt er das Unglück.

In gegenseitigen Aspekten der Planeten ist ihre kosmische Determination maßgebend; z. B. gewinnt der Herr des 1. Hauses in Trigon mit dem Herrn des 10. Hauses recht viel Kraft, besonders wenn dieser ein Wohltäter und kräftig ist; ebenso bringt der Herr des 1. Hauses in Quadratur mit dem Herrn des 12. oder 8. Hauses viel Unglück, wenn diese schlechter Natur und ungünstig aspektiert sind. (Der Saturn ist z. B. im 1. oder 10. Hause in einem unglücklichen Stand.)

Wenn ein Planet durch Konjunktion oder durch denselben Aspekt mit zwei Planeten verbunden ist, so wirkt er mit dem näheren zusammen, wenn er sich von diesem durch eine Defluxion nicht trennt.

Je stärker ein Planet als Wohltäter resp. Übeltäter ist, desto stärker werden seine Aspekte.

Die Kräfte der Planeten wachsen, wenn sie östlich stehen, ferner wenn sie rechtläufig sind; nach der mündlichen Stellung jedoch, wenn sie am MC, ferner am Aszendenten, oder im 11. oder 2. Haus stehen; im Gegenteil sind sie schwach am IC und in den fallenden Häusern. Man muß untersuchen, ob die Bedeutung des Aspektsenders mit der Bedeutung des aspektierten Hauses übereinstimmt. (Manchmal kann derselbe Aspekt zweierlei Bedeutung haben.)

Von der eigenen Kraft der Häuser stellt Morinus die folgende Rangordnung auf:

1. Haus 6°	4. Haus 4° 30'
2. Haus 3°	5. Haus 2° 30'
3. Haus 0° 30'	6. Haus 1°

7. Haus 5 ⁰	10. Haus 5 ⁰ 30'
8. Haus 3 ⁰ 20'	11. Haus 4 ⁰
9. Haus 2 ⁰	12. Haus 1 ⁰ 30'

Von dem stärksten Punkte jedes Hauses haben wir schon im VIII. Kapitel die Lehre von Morinus vorgetragen.

*

Steht in einem Hause nur ein Planet, so wird er prinzipiell auf jene Sachen wirken, welche dem betreffenden Hause gehören; und zwar stärker als die aspektierenden oder herrschenden Planeten, weil *die Anwesenheit eines Planeten kräftiger ist, als der Aspekt oder die Herrschaft eines abwesenden*. Steht der Planet in seinem eigenen Zeichen, so kann man von den diesbezüglichen Ereignissen ein absolutes Urteil aussprechen, und zwar nach seiner Natur und seiner himmlischen und kosmischen Position.

Was die Natur betrifft, kommt in erster Reihe die „*analogia sympathica*“ in Betracht, von welcher wir im XV. Kapitel reden werden.

Von der himmlischen Position eines Planeten haben wir schon erwähnt, daß, wenn er in eigenem Domizil, Erhöhung und Triplizität, ferner wenn er zur Sonne östlich, zum Mond westlich steht, dann mit keinem Übeltäter durch Konjunktion oder durch Aspekt verbunden, ferner rechtläufig, schnellaufend ist, er nach allgemeiner Meinung für einen Wohltäter zu halten sei. — Von der kosmischen Position müssen wir wissen, daß dadurch die ungünstige Natur der Planeten weder aufgehoben, noch verändert, sondern bloß determiniert wird; sie werden also ihre Natur in größerem Maße verwirklichen, wenn sie in einem entsprechenden Hause stehen. Z. B. ein Übeltäter wird in dem 7., 8., 12. Hause gefährlich sein; und wie wir es schon erwähnt haben, produzieren die Übeltäter selbst in günstigen Häusern günstige Ereignisse.

Wenn sie aber an dem Aszendenten oder am MC fremd oder ungünstig aspektiert sind und keine Würde haben, so können sie riesige Übel hervorrufen. — Ähnlicherweise kann jeder Planet, welcher sich in schlechter himmlischer Position befindet, ferner welcher in Exil ist, oder retrograd, unglücklich aspektiert ist und die günstigen Bestrahlungen entbehrt, in jedem Hause nur ein Übeltäter sein. — Ein halbwegs günstig gestellter Planet hat eine halbgünstige Wirkung; er gibt wenige, schwache und unbeständige Sachen.

Ein Wohltäter in gute himmlische Position gestellt, bringt alle Güte des betreffenden Hauses, und zwar reichlich, leicht und beständig. — Ein ungünstig aspektierter Wohltäter in ein gutes Haus gestellt, bringt entweder nichts oder nur sehr schwerlich, unbeständig, in kleinem Maß oder auf unerlaubtem Wege.

Ein Übeltäter in schlechtem kosmischen Stand und in einem günstigen Hause wird die günstigen Bedeutungen des Hauses verderben, vernichten oder ein Unglück herbeirufen. — Ein Übeltäter in günstigem kosmischen Stand und in einem günstigen Hause wird Günstiges bringen, besonders wenn er in seiner Erhöhung steht und von der Sonne und vom Mond in keiner Quadratur aspektiert ist. Ein gutgestellter Übeltäter bringt immer unvollkommene Güte, oder bringt sie schwer, auf Umwegen oder verfrüht. — Ein halbwegs schlechtgestellter Übeltäter bringt weder, noch nimmt er etwas weg, sondern verhindert nur die Sache, welche das betreffende Haus bieten könnte.

Ein Wohltäter in einer günstigen himmlischen Position, in einem ungünstigen (8., 12.) Hause, vernichtet oder mildert die Böse dieses Hauses. — Ein Wohltäter in einer schlechten himmlischen Position in einem ungünstigen Hause stehend oder denselben beherrschend, wird z. B. die Krankheiten nicht zurückhalten, den gewaltsamen Tod nicht verhindern.

Ein Planet, welcher nach seiner Natur ein Übeltäter ist, aber eine günstige himmlische Position und gute Aspekte hat, aber in einem ungünstigen Hause steht, nimmt die Übel nicht weg und verhindert sie auch nicht, rettet aber von ihnen oder mildert sie. Steht aber ein schlecht aspektierter Übeltäter in einem ungünstigen Hause, so wird er die ungünstigen Bedeutungen noch verschlimmern.

Ein gut gestellter Planet in einem ungünstigen Hause vermindert die ungünstige essenzielle Bedeutung desselben und fördert die akzidentelle Günstigkeit. Ein Übeltäter aber, wie immer aspektiert, verursacht durch seine Opposition immer Übel und Hindernisse.

Jeder Planet kann außer seiner eigenen Determination auch nach der körperlichen Lage, nach seiner Herrschaft determiniert werden. Wenn sich die beiden Determinationen auf dasselbe Haus beziehen, dann ist der Planet für die Bedeutung des betreffenden Hauses am wirksamsten determiniert. Sonst aber müssen die Bedeutungen beider Häuser kombiniert werden; erst in diesem Fall kommt das Haus des Planeten in Betracht. Es ist aber nicht notwendig, daß der Planet nach der Herrschaft eine entgegengesetzte Determination habe, wie es seiner körperlichen Lage entsprechen würde.

•

Wenn sich *mehrere Planeten* in einem Hause befinden, wirkt jeder nach seiner Natur, Determination und Position; die Bedeutungen müssen aber verbunden (*conjunctim*) genommen werden. Der Planet, welcher unter ihnen der mächtigste ist, oder eine Analogie zur Bedeutung des Hauses hat oder der Herr der anderen Planeten ist, wird den größten Einfluß auf die gemeinsame Wirkung ausüben. Je mehr Planeten sich in einem Hause befinden, desto hervorragendere Bedeutungen wird das Haus haben. Der Planet, welcher zur Spitze des Hauses am nächsten steht, hat eine

große Macht im betreffenden Hause. — Wenn in einem günstigen Hause einem Wohltäter ein anderer Wohltäter folgt, bedeutet dies ein hervorragendes Glück; folgt ihm aber ein Übeltäter, so bedeutet es das Gegenteil. Wenn jedoch in einem ungünstigen Hause einem Wohltäter ein anderer Wohltäter folgt, so werden die Übel verhindert oder vermildert. Folgt dem Wohltäter ein Übeltäter, so werden die Bedeutungen des betreffenden Hauses stattfinden. Folgt aber ein Wohltäter dem Übeltäter, so wird man vom Übel befreit.

Wenn sich mehrere Planeten in einem Hause befinden und ihr Herr in einem anderen Hause steht, muß man dieses andere Haus auch in Betracht ziehen. — Stehen zwei Planeten in einem Hause, so muß man ihre essentielle Natur, ihre kosmische Position und ihre lokale Determination berücksichtigen.

*

Ein Planet wirkt nicht ohne das Zeichen, in welchem er sich befindet.

Die Wirkung eines Zeichens hängt immer von seinem Herrn ab.

Steht der Planet in einem fremden Zeichen, so hängt seine Wirkung von der Natur und von der Lage des Herrn des betreffenden Zeichens ab. Seine Bedeutung ist aber wirksamer in jenem Zeichen, in welchem er sich befindet, als in welchem er herrscht. (Auf Grund dessen der Herr des 1. Hauses ins 9. Haus gestellt mit dem Herrn des 7. Hauses, hat für das 9. Haus mehr Bedeutung; ebenso der Herr des 1. Hauses ins 7. Haus gestellt mit dem Herrn des 9. Hauses hat für das 7. Haus mehr Bedeutung.) Das 1. Haus ist aber eine Ausnahme, da seine essentiellen Bedeutungen alle anderen übertreffen und das Fundament der übrigen Häuser sind; infolgedessen ist sogar die Herrschaft der hiesigen Planeten wirksamer als die Anwesenheit der Planeten in anderen Häusern.

Steht ein Planet als Herr eines Hauses in einem anderen Hause, so wirkt er im Sinne der Bedeutungen jenes Hauses, in welchem er dominiert, gerade so wie wenn er in demselben Hause anwesend wäre, obgleich etwas schwächer; er bezeichnet außerdem die kombinierten essentiellen Bedeutungen beider Häuser, welche von ihm hervorgerufen werden. (Er kombiniert jedoch nicht immer die Bedeutungen von beiden Häusern.) Vice versa, ein Zeichen in einem Hause in der Abwesenheit des Herrn wirkt immer nach der Natur seines Herrn und nach der himmlischen Position desselben, nicht immer aber nach der kosmischen Position oder Determination desselben.

Ein jedes Haus hat mehrfache Bedeutungen und jedes Haus hat auch die Bedeutung des oppositionellen Hauses. Die Herren der Häuser aber haben diese oppositionellen Bedeutungen nicht. Was ferner die Herren der Triplizitäten betrifft, ist zu bemerken, daß ein Planet im 1. Hause die Bedeutungen des 9. und 5. Hauses beeinflußt, besonders wenn er dieselben auch beherrscht. Wenn der Herr eines Hauses sich in einem anderen Hause befindet, sind diese Bedeutungen entweder abgesondert oder kombiniert zu erwägen. Wenn ein Planet als Herr eines Hauses sich in einem anderen Hause befindet, so wirkt er nicht nur nach der Natur des betreffenden Hauses, sondern auch nach den im betreffenden Hause befindlichen Planeten. Wenn also der Herr des 1. Hauses sich in einem anderen Hause befindet, oder wenn die Herren desselben sich im 1. Hause befinden, so findet eine gegenseitige Kombination statt.

Endlich, wenn derselbe Planet über mehrere Häuser dominiert, — auch wenn er in keinem von denen anwesend ist, — so bezeichnet er die Kombination der Bedeutungen von beiden Häusern.

Wenn mehrere Planeten ein Haus beherrschen, so unterliegt es der verschiedenen Gattung und Kraft der Herren, und deshalb ist es der Kombination der Positionen, der Verschiedenheit und manchmal auch dem Widerspruch derselben unterworfen. Übrigens soll der Planet, welcher die Spitze des Hauses dominiert, den anderen Herren des Hauses vorgezogen werden, ohne daß man die übrigen vernachlässigt.

*

Nach der Lehre der alten erfahrenen Astrologen haben die in ihren *Erhöhungen* befindlichen Planeten eine sehr starke Wirkung in den Häusern, in welchen sie sich befinden, aber auch in denen, in welchen sie dominieren. Auch Ptolemäus nimmt für Apheta jenen Planeten, welcher in dem Hause hinsichtlich der Erhöhung und Triplizität in den Eckhäusern mächtiger ist. Es ist auch sicher, daß die Würde der Erhöhung in einem anderen Hause mit den erwähnten Faktoren (Anwesenheit, Herrschaft, Aspekt) nicht nur zusammenwirkt, sondern manchmal eine sonderbare und selbständige Wirksamkeit gewinnt. Es ist aber zu bemerken, daß — *ceteris paribus* — der Herr des Hauses selbst dem Herrn der Erhöhung vorzuziehen ist.

Die Herren der *Triplizitäten*, welchen die Araber eine hochwichtige Bedeutung zugemessen hatten, haben auch ihre eigene Wirksamkeit, jedoch sind die aus dem Herrn des Hauses abgeleiteten Schlüsse viel sicherer. Die Wirksamkeit der Aspekte ist sogar auch stärker, als die der einfachen Trigonokratoren, welche die geringste Kraft besitzen.

*

Ein im *Exil* oder im *Fall* befindlicher Planet wird in Anbetracht der Bedeutungen jenes Hauses, in welchem er steht, determiniert.

Was die akzidentelle Determination eines Planeten anbelangt, haben die Aspekte ebenso ihre Wirksamkeit

wie die Zeichen; in manchen Fällen wirkt ein Aspekt stärker als seine Herrschaft. Ein Planet wirkt dreifach durch seine Aspekte; nämlich nach seiner Natur, nach seiner himmlischen und kosmischen Position. Zwei in Aspekt stehende Planeten determinieren sich gegenseitig für die Bedeutung der Häuser, in welchen sie sich befinden. Der stärkere unterdrückt die Wirkung des schwächeren; die Feststellung dieses Umstandes benötigt aber eine gründliche Erwägung. Die Sonne und der Mond überwinden nämlich (gewöhnlich) die übrigen Planeten; den Saturn, Jupiter und Mars, die Venus und den Merkur; dann muß die himmlische Position der Planeten in Betracht gezogen werden (Domizil, Herrschaft, Triplizität) ferner die mundane Position (besonders in den Eckhäusern), endlich die Applikation und Separation. Die von zwei Planeten zu einem dritten Signifikator gebildeten Aspekte müssen nach der Distanz des Signifikators auch geprüft werden.

*

Bei jedem Planet und bei jedem Aspekt sind folgende Dinge zu beobachten:

- a) die Natur des Planeten;
- b) ob er in eigenem Domizil steht oder in einem fremden;
- c) ob er direkt oder retrograd ist;
- d) ob er zur Sonne und zum Mond östlich oder westlich steht;
- e) ob er in Konjunktion oder in einem Aspekt zu den anderen Planeten steht;
- f) ob der Planet im fremden Domizil mit seinem Herrscher verbunden ist und welche Position die beiden haben;
- g) mit welchen Fixsternen er verbunden ist und mit welchen er aufsteigt, mit welchen er kulminiert und absteigt;

h) wie wird er nach Körper, nach Herrschaft und nach Aspekten in der himmlischen Figur determiniert (oder sein Herrscher, in dem Falle, wenn er einem Herrscher unterliegt);

i) ob er in einem seiner Natur analogen Hause steht;

j) ob er in einem Eckhause oder in einem folgenden oder fallenden Hause steht.

Was ferner die Aspekte betrifft, sind sieben Momente zu beachten:

a) welchem Planet der Aspekt angehört?

b) wie ist der Planet himmlisch gestellt?

c) wie ist der Planet körperlich determiniert?

d) was für ein Aspekt ist es?

e) in welches Zeichen fällt der Aspekt, wer ist sein Herrscher?

f) in welches Haus fällt der Aspekt?

g) welche sind die Umstände vor und nach dem Aspekt?

Ähnlicherweise sind sieben Zustände der Planeten in Anbetracht der Häuser zu beobachten:

a) der Planet in das 1. Haus gestellt und in seinem Zeichen kräftig, ferner mit Wohltätern oder mächtigen Planeten verbunden, wirkt kräftig auf die Bedeutung des 1. Hauses;

b) ist der Planet schwach, aber verbunden mit seinem Herrn oder mit dem des Aszendenten, so hat er einen schwächeren Einfluß;

c) ist er weder mit seinem Herrn, noch mit dem des Aszendenten verbunden, so ist sein Einfluß auf die Bedeutungen des 1. Hauses der geringste;

d) ein Planet außer dem 1. Hause kann in demselben stark sein, wenn er der Herr desselben ist oder einen dort anwesenden Planeten oder den Aszendenten aspektiert;

e) aspektiert er weder einen Planeten im 1. Hause, noch den Aszendenten, so ist seine Auswirkung schwächer;

f) steht der Planet außer dem 1. Hause und ist er dort schwach vertreten, ist er aber mit dem Herrn des 1. Hauses durch eine Herrschaft oder durch einen Aspekt verbunden oder aspektiert er den Aszendenten, so wird seine Wirkung noch schwächer sein;

g) ist er aber weder mit dem Herrn des Hauses, noch mit dem Aszendenten verbunden, so wird er auf die Bedeutungen des 1. Hauses keinen Einfluß haben, höchstens durch sein Exil oder Fall usw.

Zur Bemerkung. Was wir vom 1. Hause vorgetragen haben, gilt auch für die übrigen Häuser.

*

X.

Der Glückspunkt, Geburtsgebieter, Lebensspender und Vernichter

A. *Der Glückspunkt* (pars fortunae), welcher in einem Horoskop über Vermögen Auskunft gibt, wird nach Morinus folgenderweise gefunden resp. festgestellt: von der Aufsteigung*) des Mondes wird die Aufsteigung der Sonne abgezogen und der Rest wird der Aufsteigung des Aszendenten zugegeben und dieser Bogen des Äquators gibt den Glückspunkt an; auf diese Weise ist die Distanz des Glückspunktes vom Monde gerade so groß, wie der der Sonne vom Aszendenten, in Graden des Äquators gemessen; oder: man mißt die Grade des Äquators zwischen der Sonne und den Aszendenten und gibt diese zu der Rektaszension des Mondes, wenn er am Meridian steht, resp. seiner schiefen Aufsteigung, wenn er sich außer diesem befindet und diese Distanz gibt den Glückspunkt an.

B. *Der Herr der Geburt* (dominus geniturae) deutet durch seine Stärke oder Stellung das Glück und Schicksal im allgemeinen an. Firmicus Maternus lehrt (Lib. IV. Cap. XIX), daß der Herr jenes Zeichen, der dem Zeichen folgt, in welchem der Mond steht, der Herr der Geburt ist. (Z. B. wenn der Mond im Schützen steht, dann ist der Herr des Steinbockes, also der Saturn, der Herr der Geburt.) Nach anderen ist der Herr der Geburt der Herr des Zeichens des

*) Die Aufsteigungen werden im folgenden Kapitel expliziert.

1. Hauses, nach anderen wieder jener Planet, welcher im 10. oder 1. Hause der stärkste ist. Ist an diesen Orten keiner zu finden, so nimmt man die Sonne für Geburtsgebiete.

C. Der Lebensspender oder Herr des Lebens.
(Apheta, Hyleg, Kyrios tes zoes, Gubernator vitae.)
Nach Ptolemäus gibt es fünf „Lebenshäuser“, in welchem der Apheta sich befinden kann, nämlich das 1. Haus von 5 Graden oberhalb des Horizontes bis zum 25° des 1. Hauses, ferner das 11. Haus, das 10., 9. Haus und zuletzt der Deszendente. Jener von den Gestirnen, welcher in einem Lebenshause steht, kann für Apheta genommen werden. — Bei einer Taggeburt muß man in erster Reihe die Sonne in Betracht ziehen, sobald sie in einem „Lebenshause“ steht. Steht sie in keinem, so nimmt man den Mond; steht er auch in keinem, so wende man sich an den Planeten, der das stärkste Anrecht auf die Herrschaft hat, d. i. denjenigen, welcher von den fünf Würden drei an drei Orten hat, und zwar am Orte der Sonne, am Orte der vorangegangenen Konjunktion der Sonne mit dem Mond und am Orte des Aszendenten. Gibt es keinen solchen, so nimmt man den Aszendenten. Bei einer Nachtgeburt nimmt man zuerst den Mond; entspricht er den obigen Bedingungen nicht, so kommt die Sonne in Betracht, dann jener Planet, welcher am Orte des Mondes oder am Orte seiner vorangegangenen Opposition mit der Sonne, oder am Glückspunkte steht. Findet man aber keinen Planeten in solcher Lage, so nimmt man den Aszendenten, wenn der Geburt kurz vorher eine Konjunktion voranging; ging aber eine Opposition voran, so nimmt man den Glückspunkt, oder wenn es nicht möglich wäre, dann doch den Aszendenten. — Wenn aber beide Lichter und noch ein herrschender Planet auch in den „Lebenshäusern“ stehen, so nimmt man jenes Gestirn, welches die größte

Kraft hat. Ein herrschender Planet wird aber den Lichtern nur dann vorgezogen, wenn er einen hervorragenden Ort und von den Würden wenigstens drei besitzt.

Der Herrscher der Aphetas wurde von den Alten Alkochoden genannt.

D. Der Lebensvernichter (Anäreta) interemptor)* ist der am schlechtesten bestrahlte Planet des Horoskopes; nach manchen jener Planet, welcher zum Apheta im schlechtesten Aspekt steht.

*) Anäreta und nicht Anareta, wie manche schreiben, denn anairein bedeutet griechisch wegnehmen, vernichten, tollere, destruere.

XI.

Die Direktionen

Vorkenntnisse

Wir wissen, daß die Ekliptik und der Äquator an den Durchschnittspunkten gegenwärtig einen Winkel von $23^{\circ} 17' 18''$ bilden. (Schiefe der Ekliptik.) Diese Schnittpunkte sind der Widder- oder Frühlingspunkt und der Wage- oder Herbstpunkt. — Wir können uns die Ebene des Äquators nach allen Richtungen ausgedehnt vorstellen und auf diese Weise erhalten wir den Himmelsäquator, welche die Ebene der Ekliptik auch durchschneidet.

Wenn man von den beiden Polen *des Äquators* durch ein Gestirn einen Kreis zieht, so kann man den Abstand jenes Gestirnes vom 0° Widders am Äquator abmessen. Dieser Abstand ist die *rechte Aufsteigung* (ascensio recta = AR). Zur Berechnung der Rektaszensionen geben wir die Tafel II (Tabula rectarum ascensionum) in der Beilage.

Der Abstand derselben vom Äquator ist die *Deklination* des betreffenden Gestirnes; steht er nördlich vom Äquator, so hat er eine nördliche (+) Deklination; steht er südlich, so eine südliche (—). Die Berechnung der Deklinationen findet der Leser an der Tafel III. (Tabula Declinationum.)

Wenn man von beiden Polen *der Ekliptik* einen Kreis durch ein Gestirn zieht, so kann man den Abstand jenes Gestirnes vom 0° Widder auf der Ekliptik abmessen. Dieser Abstand ist *die Länge* (longitudo).

Der Abstand derselben von der Ekliptik ist *die Breite oder Polhöhe* (latitudo, altitudo). Es gibt nördliche (+) und südliche (—) Breite, je nachdem das Gestirn von der Ekliptik nördlich oder südlich steht.

*

Eine Kulmination ist die Erreichung des höchsten Punktes über dem Horizont, d. i. der Durchgang des betreffenden Gestirnes durch den Ortsmeridian. Zur Aufsuchung des kulminierenden Punktes hat man sich an folgende Regel zu halten: Zur Sternzeit*) des der Geburt unmittelbar vorangegangenen Mittags wird die von diesem Mittag bis zur Geburt verflossene und in Sternzeit umgewandelte Zeit hinzugezählt. Dadurch erhält man den im Augenblick der Geburt kulminierenden Punkt des Äquators, der gleichbedeutend ist *mit der Rektaszension des 10. Hauses*. (Brandler-Pracht.) Regiomontanus lehrt: Der AR der Sonne gibt die vom vorgangenen Mittag entstandenen Äquator-Grade zu, so daß für jede Stunde 15^0 rechne. (Problema XIV.)

Der Meridian entsteht, wenn man durch den Scheitelpunkt vom Nordpunkt zum Südpunkt einen Kreis zieht.

Unter Meridiandistanz (Md) versteht man den in der Rektaszension gemessenen Abstand eines Gestirnes vom Meridian. Zur Berechnung der Meridiandistanz dienen die folgenden Formeln:

für das 1., 2., 3. Haus: $ARIC - AR$ des Planeten;

für das 4., 5., 6. Haus: AR des Planeten $- ARIC$;

für das 7., 8., 9. Haus: $ARMC - AR$ des Planeten;

für das 10., 11., 12. Haus: AR des Planeten $- ARMC$.

*

*) Siehe im Kapitel XIV.

Der Halbbogen ($\text{semiarculus} = \text{SA}$) eines Gestirnes wird immer durch den Meridian halbiert, und zwar der Tagbogen ($\text{semiarculus diurnus} = \text{SAD}$) durch den oberen, der Nachtbogen ($\text{semiarculus nocturnus} = \text{SAN}$) durch den unteren. Die Halbtagebogen sind also über der Erde (über dem Horizont), die Halbnachtbogen unter der Erde.

Die Halbbogen erhalten wir, wenn wir zum log. tang. der Breite des Ortes (Ph) den log. tang. des Gestirnes zugeben. Untersucht man etwa die Zeit, welche z. B. der Krebspunkt (0°) — der zugleich den Punkt der maximalen Deklination darstellt, — braucht, um in der Häusertabelle z. B. 49° , vom Aszendenten bis zum MC zu gelangen, so wird dies durch eine Subtraktion der beiden zugehörigen Sternzeiten (STZ) festgestellt:

STZ für 0° Krebs am MC = $6 \text{ h} = 30 \text{ h } 0' 0''$
 — STZ für 0° Krebs am Asz = $6 \text{ h} = 22 \text{ h } 59' 46''$
 Halbtagebogen = $7 \text{ h } 59' 46''$
 (Dr. Koch.)

*

Der Unterschied zwischen 90° und den halben Tag- resp. Nachtbogen eines Gestirnes ist die *Aszensionaldifferenz* (Ad.). Steht der Planet über dem Horizont in nördlicher Deklination, oder unter dem Horizont in südlicher Deklination, so ist seine Ad den 90° zuzugeben. Steht er aber über dem Horizont in südlicher Deklination, oder unter dem Horizont in nördlicher Deklination, so ist seine Ad von den 90° abzuziehen. (Siehe Tafel IV.)

*

Wenn man der Rektaszension eines Gestirnes die Aszensionaldifferenz zugibt, resp. dieselbe von der AR subtrahiert, so erhält man die *schiefe Aufsteigung* ($\text{ascensio obliqua} = \text{AO}$).

Und zwar *bei nördlicher Breite* und nördlicher Deklination ist die $AR - Ad = AO$; *bei südlicher Deklination* aber $AR + Ad = AO$; *bei südlicher Breite* und nördlicher Deklination ist die $AR + Ad = AO$ und *bei südlicher Deklination* $AR - Ad = AO^*)$.

Der „erste Vertikal“ schneidet nämlich den Äquator unter einem der geographischen Breite gleichen Winkel und der Horizont des betreffenden Ortes schneidet den Äquator auch unter einem Winkel, welcher mit der geographischen Breite des Ortes zusammen 90^0 ausmacht. Indem aber der Horizont dem Äquator nicht parallel liegt, die Himmelskörper scheinen sich in einem schiefen Bogen zu bewegen.

Merken wir uns die folgende:

$$ARMC + 90^0 = AO \text{ des Aszendents.}$$

$$ARMC + 30^0 = AO \text{ des 11. Hauses. usw.}$$

Die Berechnung der RA von Häuserspitzen tragen wir im Kap. XIV vor.

*

Den Horizontalbogen (Ha) erhalten wir, wenn wir vom Halbbogen (SA) die Md subtrahieren.

Die Meridiane der Erde heißen am Himmel Deklinations- oder Stundenkreise.

Bei der 24stündigen gleichmäßigen Drehung der Erde werden 360 Bogengrade zurückgelegt; eine Stunde umfaßt also 15^0 , eine Minute $15'$ usw.

Infolge der Schiefe der Ekliptik haben die verschiedenen Punkte der Ekliptik verschieden lange Tag- und Nachtbogen. Aus diesem Grunde haben die astro-

*) Wir empfehlen zu diesen Berechnungen unseren Lesern folgende Werke:

Tafeln der schiefen Aufsteigung von Otto Döllner. Leipzig. RM. 3.—.

Häusertafeln nach rationaler Manier von Dr. Walter Koch. Düsseldorf. RM. 4.—. (Dieses Werk enthält die Tafeln von Joh. Regiomontanus, Hof-Astrolog von Mathias, König von Ungarn.)

logischen Häuser ungleich große Abschnitte der Ekliptik, d. h. die über dem Horizont gelegenen Häuser umfassen ein Drittel des ungleich großen halben Tagbogens und das unter dem Horizont gelegene ein Drittel des ungleich großen halben Nachtbogens. Eben deshalb sind die Häuser wohl in Beziehung auf den Äquator, nicht aber in Beziehung auf die Ekliptik gleich (Schwicker).

Obzwar wir zur Bestimmung der Häuserspitze entsprechende Häusertafeln haben, wird es den Leser doch interessieren, auf welche Art die Berechnung der Häuserspitze nach Regiomontanus geschieht.

Wir suchen in „Tabula rationalis“ (Tafel V.) die der Polhöhe des Ortes entsprechende Polarnummer; diese bezeichnet jene AO-Tabelle, an welcher wir die ekliptischen Grade der Häuserspitze finden werden.

Beispiel von Regiomontanus: Polhöhe 48° , ARMC $32^{\circ} 10'$. Polarnummer für das 11. (und 3.) Haus 29° . AO des 11. Hauses $112^{\circ} 10'$; dies entspricht nach der OA-Tabelle für $29^{\circ} : 1^{\circ} 28'$ Löwe.

Die Berechnung der AR von Häuserspitze geschieht nach den Halbbogen. Wenn wir den SAD in 3 gleiche Teile teilen und dieses Drittel der ARMC zugeben, so erhalten wir die AR des 11. Hauses; geben wir dieses Drittel der AR des 11. Hauses zu, so erhalten wir die AR des 12. Hauses; geben wir endlich dieses Drittel der AR des 12. Hauses zu, so erhalten wir die AR des Aszendenten.

Wenn wir dieses Drittel von 60° abziehen, so erhalten wir die doppelte Zahl der Nachtstunden (duplum horae nocturnae). Geben wir die auf diese Weise erhaltene Differenz der AR des Aszendenten zu, so entsteht die AR des 2. Hauses; geben wir diese Differenz der AR des 2. Hauses zu, so entsteht die AR des 3. Hauses. (Problema XV.)

Die den AR-Graden entsprechenden ekliptischen Grade können wir nach der AR-Tabelle leicht bestimmen. Regiomontanus sagt: „Wenn du aus den AR die ekliptischen Punkte nicht berechnen kannst, so verratest du deine Ungeschicklichkeit schändlich, denn diese Berechnung ist sehr einfach.“ (*Inertiam tuam turpiter proderes, praesertim cum operatio haec sit vulgaris admodum.*)

*

Die rationalen Direktionen

Die astrologischen Direktionen sind Zeitbestimmungen des Eintreffens der in der Geburtsfigur angedeuteten Ereignisse.

Diese Zeitbestimmung, resp. die Feststellung des Zeitpunktes geschieht durch zwei Faktoren, d. i. durch zwei Gestirne, welche Signifikator und Promissor genannt werden, und deren Abstand am Äquator gemessen, den Zeitpunkt der Ereignisse angibt. Wir müssen also bei den Direktionen von dem Signifikator und von dem Promissor, wie auch von dem Äquatorbogen die diesbezüglichen Regeln kennen.

Morinus lehrt: Dirigieren ist, den Äquatorbogen, welcher am Kreis der Position vom Signifikator aufsteigt, aufzufinden. (Dirigere est arcum invenire Aequatoris, qui ascendit super circulum positionis significatoris etc.) Dieser Bogen wird von zwei Kreisen der Deklination umfaßt, von welchen einer durch den Ort des Promissors in eigener Lage übergeht, der andere aber durch denselben des Signifikators. (Arcus Aequatoris intercipitur inter duos circulos declinationis, quorum alter transit per locum promissoris in situ proprio, alter vero per eundem locum significatoris.)

Später lehrt er folgendes: Im allgemeinen ist der Direktionsbogen nichts anderes, als die Differenz der Aufsteigungen des Signifikators und des Promissors, und zwar im Kreise des Signifikators, wenn er im aufsteigenden (östlichen) Teile des Himmels steht; resp. die Differenz der Absteigungen, wenn der Signifikator im absteigenden (westlichen) Teile steht; es werden nämlich rechte Aufsteigungen verstanden, wenn der

Signifikator im Meridiankreis (10. und 4. Haus) steht, und schiefe Aufsteigungen resp. Absteigungen werden verstanden, wenn er in dem Äquator entgegengesetzten Positionen (d. i. in einem anderen Hause) steht. (Arcus directionis nihil aliud est, quam differentia ascensionum significatoris et promissoris in circulo significatoris dum significator est in parte Coeli ascendente, aut differentia descensionum, si fuerit in parte descendente. Intelliguntur autem ascensiones rectae, si fuerit in circulo Meridiano, et ascensiones abliquae, si fuerit in positionis circulo ad Aequatorem obliquo.)

*

Der Signifikator (wie sein Radix-Signifikatum) vertritt das Subjekt der Direktion, mit welchem etwas geschehen wird; der Promissor aber signifizierte die Auswirkung (affectio), welche produziert wird. Diese Auswirkung der Direktion hängt immer von der Natur des Promissors ab; der Signifikator benimmt sich subjektiv und passiv; der Promissor aber effektiv und aktiv.

Von diesen beiden Faktoren ist der feststehende der Signifikator und der bewegliche der Promissor. Dies ist die Lehre der alten Astrologen. Morinus sagt auch, daß der Promissor zum Signifikator gebracht wird (fertur ad circulum positionis significatoris). Anderswo sagt er: Welcher vorangeht, der steht zur Spitze näher ... und auf diese Weise ist der vorangehende der Signifikator und der folgende der Promissor. (Qui antecedit, propinquior est cuspidi atque sic antecedens erit significator sequens vero promissor.) Regiomontanus lehrt auch, daß der Promissor zum Orte des Signifikators überführt wird. (Promissor traducatur ad situm significatoris.)

*

Zur Beachtung. Was die Methode von Regiomontanus betrifft, müssen wir hier manche Wider-

sprüche eliminieren, damit wir die richtige Berechnungsweise auseinandersetzen können. Er lehrt in seinem XXV. Problema: Durch die Direktion wird der „zweite Ort“ zum „ersten Ort“ geführt, (Locus secundus perducitur ad circulum, in quo jacuit locus primus) *oder* im Gegenteil: der erste Ort wird zum zweiten Ort geführt (aut e contra: locus primus transfertur ad circulum, in quo ponebatur locus secundus).

Der erste Ort, dessen Existenz vom Verstand zuerst wahrgenommen wird, und *zu welchem* (der zweite Ort) *dirigiert wird*, wird Signifikator genannt, denn er bezeichnet die Form eines Dinges am Himmel. (Locum autem primum voco, cujus notitia prior in mentem venit, ad quem dirigere jubeor, quod alicujus rei habitudinem in coelo repraesentat.)

Der zweite Ort wird nicht mit Unrecht Promissor genannt, denn er verkündet etwas Zukünftiges. (Locus vero secundus, non injuria promissor appellabitur, quod futurum aliquid sive bonum, sive malum portendat.)

Dann sagt er: Die Direktion ist die Bewegung des „Primum Mobile“, wodurch der Signifikator zum Orte des Promissors geführt wird, *oder umgekehrt*. Morinus bemerkt hier: *Was richtiger ist*. (Directio est motus primi mobilis, quo videlicet significator traducitur ad situm promissoris, aut e contra. Morinus: quod verius est.)

Regiomontanus gibt aber keine Ursache an, warum der Signifikator zum Promissor geführt werden soll; er sagt auch nicht, wann diese verkehrte Methode stattfinden kann. Wir müssen also bei der Lehre von Morinus bleiben, welche durch rationelle Motivierungen unterstützt wird.

Einen anderen Widerspruch finden wir noch in demselben Problema: Es wird eine direkte Direktion genannt, in welcher der zweite Ort, d. i. der Pro-

missor zum Orte des ersten, d. i. zum Orte des Signifikators geführt wird; diese wird auch „*Direktion nach der Reihenfolge der Zeichen*“ genannt. Die andere wird konverse genannt usw. (Directio directa vocatur, in qua videlicet locus secundus, id est promissor, transfertur ad situm primi, idest significatoris. Dicitur etiam directio secundum sucessionem signorum. Alia vocatur conversa etc.)

Wir wissen aber aus den Werken von Morinus, Schwickert u. a., daß die Gestirne in der direkten Direktion z. B. vom Aszendenten zum Kulminationspunkt (MC) hinaufsteigen und von dort gegen den Deszendenten absteigen. Diese Bewegung geschieht aber *gegen* die Reihenfolge der Zeichen!

Endlich darf man den Signifikator und den Promissor willkürlich nicht vertauschen, wie dies nach dem XXVI. Problema geschieht, denn auf diese Art bloß Unsinn entsteht, und das auch deswegen nicht, weil die Grade des Signifikators von den Graden des Promissors abzuziehen sind und nicht umgekehrt, sonst müßten wir zu den Graden des Signifikators bei jeder Direktion 300° zugeben. Dieses Absurdum hat Ptolemäus nicht gelehrt.

*

Ptolemäus hat nur fünf Signifikatoren gelehrt, und zwar den Aszendenten für die Gesundheit und für Reisen, den Glückspunkt für das Vermögen, den Mond für die geistlichen Sitten und für die Gesellschaft; die Sonne für die Würde und Ehre, das MC für die anderen Taten des Lebens und für die Erzeugung der Kinder. Morinus aber lehrt, daß sämtliche Planeten ebenso Signifikatoren, wie Promissoren werden können; jeder Signifikator nicht aber auch Promissor. — Die 12 Häuserspitzen können auch Signifikatoren werden; mit dem Glückspunkte haben wir also 22 Signifikatoren. (Unter den Planeten werden nicht die Körper der Planeten selbst

verstanden, sondern ihre fixen Orte, welche sie im Moment der Geburt besetzten.)

Unter sämtlichen Signifikatoren ist eine gewisse Rangordnung zu beobachten. Ein Zeichen nämlich, welches ein Haus besetzt und sein Herrscher, sind Signifikatoren ersten Ranges und der Grad, welcher die Spitze des Hauses besetzt, ist ein Hauptsignifikator. Ein Planet aber, welcher sich im Hause selbst befindet, bezeichnet den Besitz oder den Mangel (*habitus vel privationem*) ihrer Bedeutung, und zwar nach seiner Natur, Position und Determination; sind mehrere Planeten in demselben Hause, so ist jener maßgebend, welcher der Spitze des Hauses näher steht, besonders wenn er eine Analogie zur Bedeutung des Hauses hat; die aspektierenden Planeten aber bezeichnen die Hilfe zum Besitz resp. Mangel der Bedeutung des Hauses, jeder nach seiner Natur, Position und Determination (*specie affectus*.)

*

Wie wir es oben erwähnt haben, kann jeder Planet Promissor werden; außerdem können auch die 11 Aspekte der Planeten Promissoren werden, ferner der Glückspunkt, die Häuserspitze, nach manchen auch die Mondknoten, endlich die Antiscien.

Die Erfahrung lehrt, daß derselbe Signifikator mit verschiedenen Promissoren verschiedene Erfolge produziert; diese Verschiedenheit stammt aber nicht vom Signifikator, sondern von den Promissoren ab, welche nach der Natur, Determination und der Mode der Zusammenkunft (*modo concurrenti*) verschieden sind; derselbe Promissor produziert aber unter denselben Bedingungen mit verschiedenen Signifikatoren in den einzelnen Direktionen verschiedene Erfolge. Dies lehrt, daß der Erfolg immer nach der Natur und Determination des Promissors kommt; wie z. B. die Sonne durch ihre Hitze den Kot trocknet und das Wachs schmelzt.

Jeder Signifikator bezeichnet eine anwesende, wahrlich existierende Sache, d. i. eine radikale Disposition, zu welcher der Signifikator nach seiner Natur und Position determiniert ist, der Promissor aber, als ein (wenigstens bei der Geburt) abwesender Faktor, welcher nur „in potentia“ existiert, den zukünftigen Stand verkündet.

*

Die Richtung der Direktionen ist zweierlei; die eine, welche im Sinne des Uhrzeigers geführt wird, wird gerade (*directa*) genannt; die andere, welche in der Reihenfolge der Tierkreiszeichen vorrückt, ist die verkehrte (*conversa*) Direktion. *Die direkte Direktion ist die kräftigere.*

Die Direktionsgrade müssen am Äquator und keinesfalls an der Ekliptik abgezählt werden, denn der Äquator überführt die Himmelskörper in die vorangegangenen Räume der Häuser und nicht die Ekliptik. (*Arcus directionis non per Eclipticae, sed per Aequatoris gradus erit mensurandus, Aequator enim transfert corpora coelestia ad domorum spatia antecedentia, non autem Ecliptica.*)

*

Jetzt sind wir zum schwierigsten Problem der astrologischen Lehren gelangt. Von diesem Problem wurden ja ganze Bände geschrieben, und die Frage wurde noch mehr kompliziert, obgleich man diese hochwichtigen Berechnungen durch etliche Formeln der alten Astrologen leicht begreiflich machen kann.

Damit wir nämlich den Direktionsbogen (AD) abmessen können, müssen wir die betreffenden Aufsteigungen des Signifikators und Promissors kennen, weil die Differenz dieser Aufsteigungen den AD angibt.

Die Frage dreht sich also nur darum, in welchen Fällen wir die rechten und in welchen die schiefen Aufsteigungen anwenden sollen.

Nach Ptolemäus, Cardanus, Regiomontanus, Morinus u. a. sind folgende Fälle resp. Formeln möglich:

I. Der Signifikator am MC oder am IC. Es werden so für den Signifikator, wie auch für den Promissor die Grade der *Rektaszension* genommen und die Grade des Signifikators von denen des Promissors abgezogen. Der Rest ist der Direktionsbogen. (Ptolemäus: Rectae sphaerae ascensiones accipe. Cardanus: Fiet directio per ascensiones rectas. Morinus: Sumit Regiomontanus tam significatoris, quam promissoris ascensiones rectas, non omitta earum latitudine, si quam habuerint; et detracta ascensione recta promissoris, relinquitur directionis arcus. Idemque fit si significator fuerit in Imo Coeli.)

II. Der Signifikator am östlichen Horizont. Es werden für den Signifikator, wie auch für den Promissor die Grade der *schiefen Aufsteigung* genommen und die Grade des Signifikators von den des Promissors abgezogen. Der Rest ist der Direktionsbogen. (Ptolemäus: Ascensionis tempora partium interjectionum usque ad occurationem convenit accipere. Cardanus: Fiet directio per gradus tuae regionis. Morinus: Sumit Regiomontanus tam significatoris quam promissoris ascensiones rectas ad elevationem poli supra Horizontem ipsum, non omitta eorum latitudine; et detracta ascensione obliqua significatoris ab ascensione obliqua promissoris, superest directionis arcus.)

III. Der Signifikator am westlichen Horizont. Es werden entweder die Grade der *schiefen Absteigung* genommen, wie es im II. Punkte gesagt wurde, oder die *Opposition* der hiesigen Grade, welche den *schiefen Aufsteigungen* *pünktlich entsprechen*. (Ptolemäus: Quantis singuli gradus intercepti occidunt, hoc est quantis illi gradus, qui oppositi, oriuntur. Cardanus: Erit circulus positionis finitor in gradu occidentalis, et tunc fiet directio per descensiones obliquas tuae regionis,

quae sunt eadem ad unguem cum ascensionibus obliquis puncti oppositi.)

IV. *Der Signifikator unter dem Horizont und Meridian.* Es sind zwei Fälle möglich. Steht der Signifikator in dem östlichen Halbkreis (11., 12., 1., 2., 3. Haus) dann operieren wir *mit den schiefen Aufsteigungen*, wie es im II. Punkt gesagt wurde. Steht der Signifikator in dem westlichen Halbkreis (5., 6., 7., 8., 9. Haus) dann wir entweder sein Oppositum nehmen und mit den schiefen Aufsteigungen operieren, oder wir nehmen *die schiefen Absteigungen*, wie es im III. Punkte gesagt wurde. (Cardanus: Faciemus directiones per semicirculos positionis et, si semicirculus positionis fuerit orientalis, faciemus per ascensionem ipsius circuli; si occidentalis, per descensionem, quae sunt eadem ascensionibus puncti oppositi. Morinus: Si significator fuerit in medietate Coeli ascendente, sumit Regiomontanus ut supra tam ejus, quam promissoris ascensiones obliquas etc.; at si fuerit in medietate Coeli descendente: vel dirigit ejus loco oppositum ejus in medietate ascendente ad oppositum promissoris, omnino ut supra, vel sumit descensiones obliquas tam significatoris, quam promissoris etc.)

Bemerkung. Die Methode von Ptolemäus war für diesen IV. Punkt ein wenig kompliziert, weil er mit den sog. Stundenzeiten gerechnet hat. Er teilte den Halbbogen des Signifikators und des Promissors in 6 gleiche Teile, welche er „ungleiche Stundenteile“ genannt hat, und mit diesen multiplizierte er die dem Meridianabstand entsprechende Zeit.

Aus den obigen Formeln können wir resumieren, daß die Rektaszensionen nur in dem Fall angewendet werden, wenn der Signifikator im 10. oder im 4. Hause steht; sonst werden immer die schiefen Aufsteigungen angewendet. Die in den Aszensionstabellen nicht befindlichen Minuten können wir inter-

polieren. Um die Pünktlichkeit der Interpolation braucht man (besonders wenn man Anfänger ist) sich nicht viel zu kümmern. Irren wir uns mit 5', so macht dies (wie wir es später sehen werden) in der Zeit nur einen Monat aus, was für keinen großen Fehler genommen werden kann. Berühmte Astrologen haben sich mit mehreren Jahren geirrt.

*

Wenn wir schon den Direktionsbogen gefunden haben, dann kommt die eigentliche Frage der Zeitbestimmung, d. i. wie lange Zeit die abgemessene Gradendistanz bedeuten soll.

Einem jeden Astrologen ist die uralte Lehre von Ptolemäus bekannt, nach welcher ein Grad einem Jahr entspricht. Ptolemäus aber äußerte sich nicht ganz entschieden, sondern sagte nur: „ungefähr“ und „gewöhnlich“.

Cardanus, Naiboda, Maginus, Morinus und andere lehren, daß man darunter die mittlere Tagesbewegung der Sonne, d. i. 59' 8" verstehen soll. Also $1^0 = 1 \text{ Jahr, } 5 \text{ Tage und } 8 \text{ Stunden}$. Diese angesehenen Astrologen bringen eine Masse von Beweisen und Beispielen, welche wir hier wegen Raummangel leider nicht bringen können. Die Berechnung von Naiboda ist sehr einfach (Tafel VI). Er rechnet die Jahre 1—98 in Grade, Minuten und Sekunden über. (Annus*) = Jahr.) Die Tafel VII. von Magini aber rechnet die Grade des Äquators in Jahre, Tage (dies) und Stunden (horae) über, dann die Tafel VIII. die Minuten des Äquators in Tage und Stunden.

Tycho Brache hat auch eine Methode eingeführt, welche auch Morinus sehr rationell gefunden hat, aber nur für 30—40 Jahre. (Diese Methode nennt Schwickert die 4. Methode, ohne Benennung des Autors.) Nach

*) Annus und nicht anus, denn anus bedeutet Mastdarm.

dieser Methode entspricht die Bewegung der Sonne am Geburtstag einem Jahr.

Hier erwähnen wir die Methode von Kepler, nach welcher, wenn man wissen will, wohin die Direktion der Sonne und des Mondes 30 Jahre nach der Geburt reichen wird, so soll man aus den Ephemeriden die Orte der Sonne und des Mondes, welche sie am Tag der Geburt besetzt haben, und dann welche sie am 30. Tag nach der Geburt (in derselben Stunde und Minute) erreicht haben, aussuchen. Der Zwischenraum soll der Direktionsbogen sein. Schon Morinus hat in dieser Methode verschiedene Fehler entdeckt. Erstens, daß die Breiten des Mondes und der Planeten außer acht gelassen werden, obgleich schon Ptolemäus gelehrt hat, daß bei den Direktionen die Breiten auch in Betracht zu ziehen sind. Zweitens, daß die Fortbewegungen der langsamen Planeten bei dieser Methode fast nie in Betracht kommen können. Die neueren Astrologen haben auch ihre Meinung über diese Methode erklärt. Grimm lehrt: „Die Sekundär-Direktion zu den progressiven Orten sind bedeutend schwächer an Wirkung, als alle anderen Direktionen und sind nur in besonderen Fällen zu Rate zu ziehen. Von einigen Astrologen wird ihnen gar keine Einflußnahme zugeschrieben.“ Schwickert drückt dies schöner aus: „Kein Wunder, daß die Primär-Direktionen bei den modernen Astrologen nicht sehr beliebt sind, am wenigsten jedoch bei denjenigen, die wohl wirkliches astrologisches Wissen besitzen, aber mit der Horoskopie rasch und leicht Geld verdienen wollen. Es kann einen nicht erstaunen, daß derartige Astrologen bei solchen Beweggründen glauben machen wollen, die „Schnellsieder-Methode“ der Sekundär-Direktionen sei den Primär-Direktionen gleichwertig, wenn nicht überlegen.“

Hier müssen wir erwähnen, daß die sog. „Zodikal-Direktionen“ den alten Astrologen vollständig un-

bekannt waren, denn die rationalen Direktionen schieben den Zodiakus gänzlich in den Hintergrund, wie es auch Brandler-Pracht und Neumann erkennen.

Wir müssen auch stark betonen, daß *nur eine* Direktionsart richtig sein kann, sonst werden die lächerlichsten Widersprüche und Verwicklungen vorkommen. Wir haben neuerdings ein Horoskop gesehen, welches nach drei Systemen aufgerissen wurde. Nach dem ersten zeigte daran der Saturn Tod nach einer langwierigen Krankheit; nach dem zweiten zeigte der Uranus einen plötzlichen Tod; nach dem dritten zeigte der Mars in Quadratur zum Jupiter Tod durch gerichtliche Hinrichtung. Der arme Geborene weiß noch immer nicht, was er sich für eine Todesart wählen soll.

Ein jeder Anfänger findet etwas Verblüffendes, etwas Großartiges in dem von ihm recht ungeschickt konstruierten Horoskop. Es muß etwas immer klappen und passen, natürlich nur auf die Vergangenheit. Wie ich als Anfänger einen alten Astrologen gefragt habe, wie das sein kann, daß jemand aus einem wirklich fehlerhaften Horoskop doch richtige Sachen herausbringen kann, hat er mir folgende Antwort gegeben: Mein Herr, die Astrologie ist ein großes Feld, an welchem ein jedes Vieh etwas zum weiden findet.

*

Jetzt kehren wir aber zum ernsten Ton zurück.

Nachdem die Direktions-Theorie auf der Bogenstrecke beruht, welche die Planetenorte in der Radix infolge der Umdrehung der Erde und ihre Achse am Himmel zurückzulegen scheinen; demgemäß macht die Zeitdauer, binnen welcher ein Planet z. B. vom IC zum Kulminationspunkt hinaufsteigt und von dort zum IC herabsteigt, 24 Stunden aus. Infolgedessen langt ein Planet z. B. vom Aszendenten zur Mitte des 12. Hauses (d. i. 15°) während einer Stunde an, so daß diese ein-

stündige scheinbare Bewegung nach der Tafel von Maginus 15 Jahren, 80 Tagen und 7 Stunden entspricht.

Die Ereignisse kommen manchmal zuvor und folgen manchmal jenem Zeitpunkt nach, welchen die Direktionen zeigen; es gibt fast kein Horoskop — sagt Morinus — in welchem sämtliche Direktionen stimmen würden. *Zur Erfüllung einer Direktion ist immer eine entsprechende Revolution oder Transit notwendig.* (Transit des Signifikators über seinen radikalen Ort oder dessen Aspektort, noch mehr aber durch den radikalen Ort oder Aspektort des Promissors.)

*

Wie wir es oben vorgetragen haben, die Aspekte der Planeten können auch Signifikatoren werden. Wenn wir also berechnen wollen, wann ein gewisser Promissor mit einem Signifikator z. B. in Quadratur kommen wird, so stellen wir die Quadratur jenes Planeten *an der Ekliptik* als Signifikator ein und zu diesem Aspektpunkt dirigieren wir den Promissor. Auf diese Weise werden wir auch bei den anderen Aspekten verfahren.

Morinus wirft die Frage auf, ob die Aspekte am Äquator ebenso zu beobachten sind, wie an der Ekliptik; d. i. ob die sog. „mundanen“ Aspekte auch in Betracht kommen können. Dann legt er dar, daß die Aspekte an der Ekliptik mehr exakt sind, als am Äquator, infolgedessen wegen den weniger exakten Äquatorial-Aspekten nicht in den Hintergrund geschoben werden dürfen. Er weist ferner aus, daß der Kreis der Ekliptik an seine einfließenden Kräfte (*virtutibus influentialibus*) den Kreis des Äquators weit übertrifft, was nicht bestehen könnte, wenn wir die Aspekte nach der Natur beurteilen müßten, welche sie am Äquator gewinnen. Die Ekliptik verfügt nämlich über die Kräfte sämtlicher Planeten und nicht der Äquator, dem bloß die tägliche Bewegung und was aus derselben folgt, zukommt. Außerdem werden die Aspekte der Planeten

am Himmel projiziert, und zwar nach ihrem eigenen Weg und Fortbewegung und nach der allgemeinen täglichen Bewegung des Äquators.

Obgleich Ptolemäus lehrt, daß ein Sextil-Aspekt, wenn er in ein Zeichen von langer Aufsteigung fällt, für eine Quadratur zu halten sei; ferner, daß eine Quadratur in einem Zeichen von schneller Aufsteigung für einen Sextil-Aspekt zu nehmen sei (*aspectus depravati*): er sagt aber nicht, daß diese Verderbung (*depravatio*) durch die auf den Äquator verrichtete Umrechnung entstehe, noch weniger, daß die „mundanen“ Aspekte maßgebend seien. Übrigens kann ein Trigon von einem Übeltäter schädlich sein, wenn er im radikalen Horoskop eine schlechte Determination hat, d. i. wenn er im 8. oder 12. Hause steht, besonders wenn er schlecht aspektiert ist oder wenn er die Lebens-Signifikatoren schlecht aspektiert oder über jene erhöht ist.

*

Morinus sagt, daß jene Astrologen halluzinieren, welche aus einem Horoskop auf den ersten Blick sofort Glück und Unglück verkündigen; denn ein unglückliches Horoskop kann durch die Direktionen verbessert und ein glückliches verdorben werden.

Die folgende Lehre müssen wir gut merken: *Es gibt nichts in den Sternen und in der Zukunft, was in der Geburtsfigur nicht angedeutet wäre. Die Direktionen können nichts Neues bringen, als die Geburtsverkündigungen entwickeln, weil die Direktionen gegen die radikalen Bedeutungen nicht wirken können. (Directiones tantum explicant id quod in radice complicatur; nequeunt enim directiones contra radicalem Coeli constitutionem operari.)*

*

Es gibt im Horoskop vier Orte, welche eine besondere Wirkungskraft der Direktionen besitzen: der

Ort des Signifikators, der des Promissors und der ihrer Herren.

Wohltäter in glückliche himmlische und kosmische Position gestellt, ist mächtig zum Wohltun und zum Mildern der Übel; ist er aber unglücklich gestellt, so ist er schwach, auch wenn er gut bestrahlt ist, um Gutes zu verursachen, besonders wenn er schlecht bestrahlt ist. Ein Übeltäter in glücklicher Position ist aber mächtig zur Wohltat oder Übeltat nach seiner Determination und nach der Natur der Aspekte. Ist er aber schlecht aspektiert, dann ist er mächtig zur Übeltat, zur Wegnahme des Guten, je nach seiner Determination; besonders wenn er schlechte Aspekte hat, können seine guten Aspekte nichts nützen. Ein fremder (peregrin) Planet wirkt nach seiner Natur, aber sehr schwach.

Je stärker der Promissor ist, desto größer und bestimmterer Erfolg kommt.

Der Planet, welcher dem Signifikator oder dem Promissor analog ist, oder dem analogen Planet in einem Aspekt steht, bleibt fast nie ohne Erfolg.

Stehen der Signifikator und der Promissor in entsprechenden Aspekten zu ihren Herren (d. i. in guten Aspekten für die guten Sachen und in schlechten Aspekten für die schlechten Sachen), dann werden beide zum Erfolg zusammen helfen.

Wenn der Lebens-Signifikator, der Aszendent oder sein Herr sehr stark ist, dann kann der Promissor-Anaereta alleinig töten, wenn er nach seiner Position im 8. oder 12. Hause dafür determiniert, besonders wenn er nach seiner Natur ein Übeltäter ist; wenn er auch eine mittlere Kraft hat, doch kann der Herr des Ortes vom Promissor gefährlich sein; sogar wenn er schwach ist, kann sein jeder schlechter Aspekt tödlich sein.

Einem schwachen oder verunglückten Signifikator, am Aszendenten oder am MC, wie auch der Sonne im 10. Hause mit einem bösen und starken Promissor, folgt eine sehr schlechte Wirkung.

Eine Ehe-Direktion (z. B. die der Venus als Herrin des 7. Hauses) zum Aszendenten oder zum MC bringt keinen Erfolg, wenn die Bedeutung von anderseits vernichtet wird.

Wird ein Signifikator der guten Bedeutung zu seinem wohlthätigen und mächtigen Herrn dirigiert, so hat dies die beste Bedeutung; wird er aber zu einem Planeten dirigiert, welcher in Exil oder in Erniedrigung am Orte des Signifikators steht, so hat dies eine schlechte Bedeutung.

Ist der Planet als Signifikator der guten Bedeutungen kräftig, sein Herr aber schwach, so wird die angedeutete Sache einen guten Anfang haben, sie wird aber nicht zur Erfüllung gelangen. Ist aber der Signifikator schwach und sein Herr kräftig, dann wird die Sache einen schweren Anfang haben, wird aber am Ende doch gelingen.

Wenn ein Wohltäter mit einem übeltuenden Promissor in Konjunktion kommt, so bricht er die Boshaftigkeit desselben und beschützt seinen Signifikator. Kommt aber ein Übeltäter mit den guten Signifikatoren in Konjunktion, so vermindert und vernichtet er die guten Wirkungen derselben, und bringt er entweder Hindernisse und Schwierigkeiten, oder zerstört und vereitelt die Erfolge.

Zur Andeutung solcher Sachen, welche plötzlich eintreten (Duell, Sturz, Tod durch Ertrinken) ist eine einzige entsprechende Direktion genügend; für solche Sachen aber, welche sich nach und nach (pedetentim) entwickeln, sind mehrere Direktionen erfordert.

Wenn der Signifikator und Promissor übereinstimmen, so geschieht das, was sie andeuten; wenn sich

aber beide widersprechen, so wird es vernichtet. Ist der Signifikator für den Erfolg und der Promissor gegen den Erfolg, so geschieht nichts oder höchstens etwas Schlechtes. Steht aber der Promissor für den Erfolg und der Signifikator gegen den Erfolg, dann geschieht etwas Gutes, wenigstens mittleres, wenn es durch die Disposition des Subjektes nicht verhindert wird.

Steht der Herr oder ein anderer Planet an der Spitze, dann steigt von dort ein viel kräftigerer Signifikator auf, als wenn die Spitze und ihr Herrscher einzeln betrachtet würden.

Bei jeder Direktion müssen wir bemerken, daß sie meistens auf einmal mehrere Wirkungen in demselben Jahr andeuten. Außerdem können mehrere neue Direktionen in demselben Jahre vorkommen. Wenn Direktionen verschiedener Bedeutung in demselben Jahre vorkommen (wie die Direktionen vom Aszendenten und vom MC), dann muß man untersuchen, ob sie in einer gewissen Sache übereinstimmen; wenn ja, dann kann man jene Sache tapfer (audacter) voraussagen, ungeachtet dessen, ob dieselbe gut oder schlecht ist.

Befinden sich mehrere Planeten in demselben Hause, dann wirkt ein jeder Promissor für sich und nach seiner Natur. Dasselbe gilt für die Signifikatoren.

Bei Erfolgen, welche aus dem Schicksal einer anderen Person notwendigerweise folgen, ist keine besondere Direktion erforderlich. Die eigentlichen Signifikatoren des Vaters, der Mutter, der Gattin usw. werden für ihre Ereignisse dirigiert, und nicht nur für diejenigen Ereignisse, welche mit denen des Geborenen gemeinsam sind.

Der das Zeichen am Aszendenten beherrschende Planet, — eventuell aber der im 1. Hause stark stehende Planet, — ist Signifikator für die Angelegenheiten des

1. Hauses. Gewöhnlich ist derselbe Planet der Geburtsgebieter. (Vgl. Kap. X.) Wenn aber ein Planet am MC stärker steht, als derjenige, welcher sich im Hause befindet, dann nimmt man diesen zum Geburtsgebieter.

In den Direktionen der Signifikatoren zu den Aspekten der Planeten muß man untersuchen, ob die Natur des Aspektes mit der Natur und Determination des Planeten, welcher solchen Aspekt hat, übereinstimmt; d. i. ob bei einem guten Aspekt: er auch nach seiner Natur ein Wohltäter ist, und zwar in einem glücklichen Hause; oder ob bei einem schlechten Aspekt: der aspektierende Planet auch nach seiner Natur ein Übeltäter ist, und zwar in einem unglücklichen Hause.

Wird ein Ereignis durch die Konjunktion eines Planeten mit einem anderen Planeten, oder mit dem MC angedeutet, so darf man das Ereignis aus der Direktion der verbundenen Planeten nicht voraussagen, wenn sie (in der Radix) voneinander fern gestanden sind (si ab invicem distiterint), wenn nur das Alter des Geborenen und die Natur des Ereignisses dies nicht fordert.

Wird der Aszendent für seine eigenen Bedeutungen (Leben, Gesundheit, Temperament usw.) dirigiert, so muß von den einzelnen Sachen nach der Natur und der Position des Promissors gesondert vorankündigt werden. Dasselbe gilt für die anderen Signifikatoren, wenn ihnen sukzessive verschiedene Promissores entgegenkommen.

Hat jemand die Promissores in den Eckhäusern, so wird er die Ereignisse im ersten Teile seines Lebens erleben; hat er sie in den nachfolgenden Häusern, so im zweiten Teile; hat er sie endlich in den fallenden Häusern, so im letzten Teil, falls sein Leben so lange reichen wird.

Die Direktion des Aszendenten ruft manchmal Erfolge hervor, welche eigentlich dem Bedeutungskreise des 10. Hauses angehören, wenn er zum MC oder zum starken Aspekt desselben dirigiert wird, oder zum übel-tuenden Herrn des 12. Hauses.

Unter den Signifikatoren der Personen (der Eltern, der Gattin, der Brüder usw.) ist *die Spitze des Hauses* für den prinzipalen Signifikator zu nehmen. Man darf aber von den einzelnen Personen aus einem Signifikator nie urteilen, ob der Signifikator ein Planet oder eine Spitze sei.

Die einzelnen Signifikatoren der Eltern usw. sind für dieselben nur im allgemeinen bedeutend, und es gibt keinen besonderen Signifikator für jede Person. Für die Eltern gibt es z. B. mehrere Signifikatoren: die Spitze des 4. Hauses, dann die zwei oder drei Herrscher desselben und die in demselben befindlichen Planeten.

Sämtliche Deutungen beginnen von der Geburt; also z. B. beginnen sie für die Gattin nicht vom Tage der Heirat; und deshalb, wenn die Spitze des 7. Hauses vor der Heirat für einen noch nicht Heiratsfähigen dirigiert wird, so wird sie nur Feinde, Streite und Kontrakte betreffende Bedeutung haben und — durch die Opposition — auch für das Leben. Nach der Heirat aber wird sie so für die Gattin, als für die anderen Bedeutungen dirigiert.

Durch den Tod des Geborenen hört der himmlische Einfluß auf, welchen seine Geburtsfigur auf seine Eltern usw. ausgeübt hat.

Anhangsweise sprechen wir hier von den sog. *herausgezogenen Figuren* (*figurae extractae*), welche aus dem Horoskope einer Person aufgestellt werden. Diese Methode hat seinen uralten Grund. Ptolemäus, Cardanus, Morinus und andere haben schon beobachtet, daß das 10. Haus das dritte betreffend das

achte, das 12. Haus das fünfte betreffend das achte ist, so daß z. B. der Herr des 3. Hauses im 10. Hause den Brüdern, der Herr des 5. Hauses im 12. Hause der Todes-Signifikator der Kinder, der Herr des 4. Hauses aber im 11. Hause der Todessignifikator der Eltern wurde. Auf dieser Basis stellt Morinus jene Regel auf, wonach eine „figura extracta“ immer durch die der betreffenden Person entsprechende Spitze aufzubauen sei, d. i. für die Eltern wird die Spitze des 4. Hauses zum Aszendenten gestellt, für die Brüder die Spitze des 3. Hauses, für die Kinder des 5. Hauses usw.

Es ist sehr notwendig, die Geburtsfiguren derjenigen Personen zu kennen, mit welchen wir im Leben in Verbindung kommen.

*

XII.

Die Revolutionen

Die Revolution (Zurückkehrung) ist die Zurückstellung (restitutio) eines Planeten zu derselben Länge des Himmels, nachdem er seine ganze Rundbahn gemacht hat.

Nur die Sonne kann nach der Länge und nach der Breite zu demselben Punkte des Himmels zurückkehren. Auf die Revolution der Sonne begründet sich das *Solar-Horoskop*, welches die folgende Berechnungsmethode hat: stand die Sonne bei der Geburt z. B. am 0^0 des Widders, so suchen wir, wann sie (im nächsten Jahr) wieder am 0^0 des Widders stehen wird; haben wir diesen Zeitpunkt in den Ephemeriden gefunden, so stellen wir das Horoskop auf diesen Zeitpunkt ein, und dies wird die 1. Revolution sein. Dann suchen wir dieselben Daten ein Jahr später in den Ephemeriden wieder auf, und dies wird die 2. Revolution sein usw.

Die übrigen Gestirne kehren zwar nach der Länge zu demselben Punkt des Himmels zurück, nach der Breite aber nicht. (Die Mondknoten z. B. kehren nur ungefähr in 19 Jahren zurück.)

Bei den Retrogressionen kehren zwar die Planeten zu demselben Punkt des Himmels zurück, nicht aber ihrer beendeten Rundbahn.

Die Planeten werden durch die Revolutionen in den Häusern, in welchen sie sich befinden, von neuem determiniert, sie determinieren aber auch die Teile des

Himmels, welche sie besetzen, ebenso wie in einer Geburtsfigur.

Die Revolutionen können (ebenso wie die Direktionen) nichts bringen, was im Radix-Horoskop nicht angezeigt wurde.

Nach Morinus ist die Revolutionsfigur immer zur Breite jenes Ortes aufzustellen, an welchem sich die betreffende Person in dem Zeitpunkt der Revolution befand.

Die Zeitpunkte, welche in beiden Revolutionen auf den Tag übereinstimmen, bringen einen Erfolg.

Wenn in einer Revolution des Mondes unmittelbar vor dem betreffenden Tag eine entsprechende Direktion eingetroffen ist, so kommt zweifellos der Erfolg.

Wenn wir eine Revolutionsfigur aufgestellt haben, untersuchen wir die in das Jahr der Revolution fallenden Direktionen, besonders jene, welche noch nicht eingetroffen sind. Die schnellaufenden Planeten beschleunigen, die langsamen und retrograden aber verzögern die wahre Zeit der Auswirkungen.

Wenn ein Planet während der Revolution in ein anderes Haus gekommen ist, als er in der Radix war, so hat er keinen absoluten Einfluß in seinem neuen Haus, sondern bloß soviel, wieviel er in der Radix besaß. Kehrt der Planet zu seinem Zeichen allein zurück, so produziert er Effekte, welche in der Radix angegeben waren, nach der Bedeutung des Hauses, welches er jetzt in der Revolution besetzt. Kehrt er nur zu einem ähnlichen Haus zurück, so produziert er seine radikale Auswirkung von dem Hause, nach dem Zeichen und dessen Herrn der Revolution, und zugleich vom radikalen Hause, welches das Zeichen besetzt hat. Kehrt er in sein radikales Zeichen und zugleich in sein Haus zurück, so kommt eine kräftige Auswirkung.

Kommt der Planet in den radikalen Ort eines anderen Planeten, so kombiniert er die radikalen Bedeutungen beider Planeten. Man muß aber beachten, welcher von beiden Planeten kräftiger sei. Kommt ein Planet in der Revolution zum radikalen Aspekt eines anderen Planeten, so wird er von demselben berührt (afficitur).

Eine Rezeption in der Revolution kann den schlechten radikalen Aspekt verbessern.

*

XIII.

Die Transite

Die Transite sind die Übergänge der Planeten in ihrer täglichen Bewegung über ihre Radikal-Stelle und Aspektorte und über die Häuserspitze.

Der Planet, wann er transitiert den Ort, welcher in der Geburtsfigur eine Spitze oder (was noch mehr ist) ein Winkel, oder ein Ort eines Planeten war, wirkt nach der radikalen Bedeutung jenes Ortes oder Planeten, obgleich der betreffende Planet jenen Ort im Zeitpunkt des Transites nicht mehr besetzt.

Drei Dinge muß man bei den Transiten in Betracht ziehen: die Natur des Transitors, die radikale Determination desselben und die himmlische Position.

Nicht alle Transite sind wirksam; die Transite der schnellaufenden Planeten bleiben meistens ohne Wirkung, wenn kein langsamer Planet oder keine Direktion dazwischen kommt. Stets muß man aber die Transite der langsamen Planeten beobachten, denn sie bringen die wichtigeren Ereignisse. — Bei Ereignissen, welche längere Zeit dauern, sind entsprechende Transite zum genauen Zeitpunkte ihres Eintretens erforderlich. Bei plötzlich eintretenden oder kurze Zeit dauernden Ereignissen wirken die Transite am betreffenden Tage.

Die Transite der Planeten über den Orten der Revolutionen sind in Betracht zu ziehen. Die Transite am Anfang einer Revolution sind sehr wirksam.

Zur Andeutung der kleinen Veränderungen sind die Transite allein genügend; zu mittleren Veränderungen sind auch die Revolutionen notwendig; zu den größeren Veränderungen sind auch die entsprechenden Direktionen nötig.

Morinus lehrt: Der transitierende Planet nimmt die Rolle des Promissors an und der transitierte radikale Ort bzw. Aspekt die Rolle des Signifikators. Wenn der Planet seinen radikalen Ort transitiert, dann wird seine Kraft verdoppelt. Transitiert der Signifikator den Ort des Promissors, so wird seine Kraft angeregt und verstärkt. Geringer sind die Wirkungen, wenn der Promissor und Signifikator über die Orte ihrer Herren transitieren, oder umgekehrt. Wo aber der Transit nicht über eine Konjunktion, sondern nur über einen Aspekt stattfindet, dann kommt die Natur des Aspekts und des Hauses, in welches er fällt, in Betracht. Wenn z. B. der Saturn als Herr des 8. Hauses durch eine Direktion zur Sonne als Aphetä kommt und durch ihre Quadratur im 12. Hause transitiert, so muß der Geborene sich vor einer tödlichen Krankheit hüten; von der Krankheit nämlich wegen dem transitierenden Saturn über die Quadratur des Aphetas im 12. Hause und von einer tödlichen Krankheit, weil der Saturn nach seiner Natur und Determination als Herr des 8. Hauses ein Anäreta ist.

Morinus lehrt: Die Wirkungen einer Direktion werden aber nicht nur durch den Transit des Signifikators oder Promissors oder ihrer Herren über den Ort des Signifikators und Promissors oder ihrer Herren, sondern auch durch sonstige Transite angezeigt, welche der Direktion entsprechend sind. Wenn z. B. der Mond als Herr des Aszendenten zum nachfolgenden Mars dirigiert wird, dieser aber über den Ort des Aszendenten oder der Sonne transitiert; oder wenn der Aszendent selbst zum Mars dirigiert wird und der Herr

des Aszendenten den Ort des Saturn als Herren des 8. Hauses transitiert, so werden Krankheiten und Lebensgefahren angekündigt. Die Wirkungen der Direktionen entstammen von den Transiten anderer Planeten auch über die oben erwähnten Orte, wenn sie entsprechende Bedeutungen haben. Wenn z. B. die Sonne als Herrin des 10. Hauses zur Venus als Herrin des 2. Hauses dirigiert wird, weiter Jupiter als Herr des 9. Hauses den Ort der Sonne transitiert, so sind Ehre und Reichtum nach einer kirchlichen Würde oder Gesandtschaft zu erwarten, denn die Signifikatoren des Reichtums, der kirchlichen Würde und der Gesandtschaft sind miteinander verwandt.

Bei allen Transiten muß man aber die Sonne und den Mond als oberste (primarius) Planeten, welche über die anderen eine allgemeinere Bedeutung haben, beachten; wie sie nämlich in dem Zeitpunkt des Transites zu den oben erwähnten vier Orten und zum transitierenden Planeten stehen. Dann sind Jupiter und Venus für die Würden, Saturn und Mars aber für die Übel zu beachten, je nach ihrer radikalen Determination, denn je nach dieser werden die Wirkungen rascher und eindringlicher.

Zur Bestimmung des Eintreffens der Ereignisse verhelfen die Transite sehr viel. Morinus stellt in dieser Beziehung folgende Regel auf:

1. Wenn der Promissor und der Signifikator der Direktion zu ihren radikalen Orten im Jahre der erfüllten Direktion zurückkehren, oder wenn einer über den Ort des anderen durch eine Konjunktion oder über einem entsprechenden Aspekt transitiert, oder wenn beide irgendwo verbunden werden, dann trifft die Wirkung ein.

2. Wenn ein Planet über dem Ort des anderen partiell (partiliter) transitiert, und beide durch eine

Konjunktion oder einen entsprechenden und kräftigen Aspekt verbunden sind, oder der transitierende Planet wenigstens mit dem Herrn des Ortes, den er transitiert, ähnlicherweise verbunden ist, dann wird der Transit seine Wirkung haben, wenn ihm die Direktion auch entspricht.

3. Wenn zur Direktion des radikalen Aszendenten und zur Konjunktion, Quadratur oder Opposition des Saturn (besonders als Herrn des 8. oder 12. Hauses) in demselben Jahr des Transit des Saturn über den Aszendenten, oder die Quadratur oder Opposition desselben kommt, dann ist eine Krankheit oder Lebensgefahr zu befürchten.

4. Wenn ein Wohltäter am radikalen MC steht oder der Herr des MC glücklich gestellt ist, und er in einer entsprechenden Direktion und Revolution den radikalen Aszendenten oder den Ort des Herrn des Aszendenten, als glücklich gestellt und gut aspektiert, transitiert: so wird der Geborene in seinem Beruf und in seiner Würde Glück haben.

5. Wenn ein Übeltäter im Jahre einer bedrohenden Direktion und Revolution im 8. Hause steht und der Herr des Aszendenten den Ort oder die Opposition jenes Übeltäters transitiert, so droht eine Lebensgefahr durch Duell oder Rauferei.

6. In den Transiten der Planeten über ihre radikalen Orte muß man die radikalen Determinationen der transitierenden Planeten und der von ihnen transitierten Orte zu Rate ziehen.

7. Zur Wirkung der Transite ist nicht nur ihre himmlische Übereinstimmung erforderlich, sondern sie müssen auch in einer entsprechenden Stellung zum Horizont stehen.

Aphorismen für die Transite von Morinus:

1. Die Transite des Saturn, Jupiter und Mars sind wirksamer als die der schnelleren Planeten.
2. Der Erfolg jedes Transits kommt aus der tatsächlichen Kombination der radikalen Deutungen des transitierenden Planeten und des transitierten Ortes, je nach der Natur und der Analogie der Planeten.
3. Die Transite, welche außerhalb den radikalen Orten (12 spitze, 7 Aspekte und Antiscien) fallen, haben keine Wirkung.
4. Die körperlichen Transite der Planeten sind sehr zu beachten; sie sind nämlich kräftiger als ihre Aspekte.
5. In jedem Transit muß man die himmlische Position des transitierenden Planeten in dem Zeitpunkt des Transits beachten, ob sie nämlich mit der vom Transit angedeuteten Bedeutung übereinstimmt, oder derselben widerspricht.
6. Während der Wirkungsdauer der Direktionen und der Transite muß man die Bewegung des Mondes und jener Planeten beachten, welche die Ursachen jener Wirkungen sind, und wie sie sich in der Geburtsfigur durch die Transite zu verschiedenen Bedeutungs-orten bewegen.
7. Die Transite des Mondes über die Orte eines am Anfang einer Krankheit aufgestellten Horoskopes, besonders aber seine Transite über seine Quadratur oder Opposition, haben eine übergroße Kraft.
8. In den Transiten wird der Planet auch ebenso determiniert, wie in der Radix.
9. Je mehrfacher ein Planet bei den Transiten (ebenso wie bei den Direktionen) zu einer Bedeutung determiniert wird, und je günstiger er gestellt ist, desto wirksamer kann er das Glück bzw. Unglück verkünden.

10. Wenn zwei Planeten, welche dieselbe oder ähnliche Bedeutung haben, in demselben Zeitpunkt (körperlich oder aspektweise) denselben Ort transitieren, dann wird ihre Auswirkung verdoppelt.

11. Der Transit zwei ähnlicher Planeten, in demselben Zeitpunkt, aber über verschiedene verwandte Orte, wird die Planeten gegenseitig kräftigen.

12. Befinden sich mehrere Planeten in demselben Hause, so wird der transitierende Planet nach seiner und eines jeden Planeten Natur und Determination wirken, wie er einzelwise jeden Planeten transitiert.

13. Die Lichter, wenn sie körperlich oder aspektweise mit einem Planeten verbunden sind, obgleich sie zur analogischen oder radikalen Bedeutung des Transits fremd sind, stärken die Kraft des Transits.

14. Man muß die Position der radikalen Orte, welche transitiert werden, beobachten. Wenn z. B. der radikale Ort des Saturn sich im 8. Hause befindet, und der Saturn selbst im 12. Hause der Revolution steht (besonders wenn er schlecht bestrahlt und radikal schlecht gestellt ist), dann trifft dort, wo der Herr des Aszendenten über seinen radikalen Ort transitiert, eine Krankheit oder eine Lebensgefahr ein.

15. Die Transite der verbundenen Planeten über den Grad der radikalen Direktion (sogar wenn er leer ist, d. i. von keinem Planeten besetzt und kein Spitzengrad ist) sind wirksam.

16. Die tatsächliche Auswirkung eines Transits dauert beim Mond über 6 Stunden, bei den anderen Planeten einen Tag vor und nach dem betreffenden Tage; dies ist die allgemeine Meinung (consensus communis) der Astrologen. Solange aber der Orbis des betreffenden Planeten den transitierten Planeten bedeckt, läßt er seine Auswirkung spüren.

17. Steht ein Wohltäter am MC in der Radix, oder sein Herr in einer entsprechenden radikalen Direktion oder Revolution der Sonne oder des Mondes und transitiert der Wohltäter selbst den radikalen Aszendenten oder den Ort des Herrn desselben, so wird dem Geborenen Glück und Ehre gedeutet werden.

*

XIV.

Die Konstruktion des Horoskops Bestimmung der Geburtsminute (Correctura Nativitatis)

Das Horoskop hat eine Kreisform, welche durch die Horizont-Linie in zwei gleiche Teile geteilt wird. Links (wo am Zifferblatt der Uhren der IX er liegt) liegt der Aszendent, dessen Opposition der Deszendent ist. Damit man die übrigen Einteilungen des Horoskopkreises durchführen resp. den Ort des Aszendenten bestimmen kann, muß man hauptsächlich die pünktliche Geburtszeit und die geographische Länge und Breite des Geburtsortes kennen.

Die geographische Länge können wir mit Hilfe eines Atlases ohne Schwierigkeit durchführen; die Bestimmung der Geburtsminute macht aber recht viel Kopfzerbrechen. Erstens dürfen wir nicht vergessen, daß die Zeit in Europa seit 1892 nach Normal- (Standard-, Zonen-) Zeit gerechnet wird. Den Unterschied zwischen dieser und der wirklichen Zeit des betreffenden Ortes, muß man kennen.

Die Astronomen nehmen die Sternzeit; die Sternzeit wird von Mittag bis Mittag gerechnet. Ein astronomischer Tag besteht aus 24 Stunden *und 4 Minuten*. Eine mit der Himmelskugel gehende Uhr wird jeden Tag 4' Verspätung haben, weil währenddem sich die Erde einmal um ihre Achse gedreht hat, die Sonne vermöge ihrer Eigenbewegung rund 1° in der Ekliptik fortgeschritten ist. (Diese Verspätung macht in einem Jahre einen Tag aus.)

Wir müssen dann die Zeit (Stunde und Minute) des Geburtsortes zur Sternzeit des vorgegangenen Mittags kennen. Ist jemand Vormittag (d. i. von 12 Uhr nachts bis 12 Uhr mittags) geboren, dann wird die (bis zur Geburt) verflossene Zeit der Sternzeit des vorgegangenen Mittags zugerechnet. Ist aber jemand nachmittags (d. i. nach 12 Uhr) geboren, dann wird die verflossene Zeit der Sternzeit desselben Mittags zugerechnet.

Dann müssen wir vor Augen halten, daß die in den Ephemeriden befindlichen Sternenstellungen auf 0^0 Meridian (von Greenwich) und auf Mittagszeit berechnet sind. Demgemäß, wenn seit dem vorausgegangenen Mittag 6 Stunden verflossen sind, so müssen wir zur Sternzeit 1 Minute zurechnen; sind 12 Stunden verflossen, dann 2 Minuten usw.

Außerdem muß man, wenn der betreffende Ort östlich von Greenwich fällt, bei je 15^0 je $10''$ zugeben (weil die Sterne östlich früher aufsteigen). Fällt aber der betreffende Ort westlich von Greenwich, dann werden wir statt zu addieren, entsprechend subtrahieren.

Die Taggeburt ist zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang (die Sonne steht über dem Horizont), die Nachtgeburt zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang (die Sonne steht unter dem Horizont).

*

Die obigen Regeln zur Geburtszeitbestimmung wären ziemlich erträglich; wenn aber jemand die Minute seiner Geburt nicht kennt, dann sind so viele Rechnereien notwendig, daß es — wie Libra schreibt — eine wirkliche Gehirngymnastik sei.

Alle ernsten Astrologen lehren, daß die Geburtszeit nur aus den Lebensereignissen des Geborenen (ex accidentibus nati), und zwar durch die Primär-Direktionen festgestellt werden kann; auf das Wie bleiben die meisten die Antwort schuldig.

Wie nämlich die genaue Geburtsfigur die Lebensereignisse „a priori“ zeigen muß: ebenso müssen die Direktionen „a posteriori“ auf die Geburtsminute hinweisen.

Ein sehr altes Sprichwort sagt: „Astra regunt fatuos, sapiens dominabitur illis“ (die Gestirne regieren die Dummen*), ein Weiser aber wird sie beherrschen). Es gibt aber doch viele *physische* Ereignisse, die man — sogar durch Weisheit — weder beherrschen, noch verhindern kann. Und diese müssen in erster Reihe von dem Horoskop angedeutet werden, *sonst hätte die Astrologie keinen Wert!*

Morinus lehrt aber: Mann kann eine Geburtsfigur aus einem Ereignis pünktlich (accurate) nicht rektifizieren; es sind immer mehrere Ereignisse erforderlich, damit die Rektifizierung sicher und bestimmt (tuta atque certa) sei. (Lib. XXII. Sec. 1. Cap. VII.)

Indem *das MC in 4 Minuten Zeit* 1^0 Weg macht, müssen wir wenigstens ein wahrscheinliches MC einstellen, damit wir einen annähernden Ausgangspunkt haben. Es ist daher der jeweilige Ereignisbogen immer zur wahrscheinlichen ARMC zu addieren bzw. von ihr zu subtrahieren; die resultierenden Werte stellen die Äquatorpunkte (d. i. die AR) dar, die zur Zeit des Ereignisses kulminierten und die resubtierenden Werte $+ 90^0$ diejenigen (die AO), die sich zur Zeit des Ereignisses in Konjunktion mit dem Aszendenten befinden sollten, d. i. aufsteigen sollten, wenn die Geburtszeit richtig wäre.

Wenn z. B. die Eltern schon gestorben sind, so werden wir den Direktionsbogen zu diesem Ereignis auf folgende Weise berechnen. Wie wir es im XI. Kapitel vorgetragen haben, $ARMC + 90^0 = AO$ des Aszendenten. Wir brauchen also nur zum wahrscheinlichen

*) Die Dummen und nicht das Schicksal, denn fatuus = dumm und fatum = Verhängnis.

Aszendenten die ARMC zu suchen und mit ihr zugleich haben wir schon AO des Deszendenten und die ARIC. Die Spitze des 4. Hauses ist der Haupt-Signifikator für die Eltern. Sind die Eltern z. B. 25 Jahre nach der Geburt gestorben, so suchen wir nach einem Übeltäter, dessen Konjunktion, Quadratur oder Opposition (mundan genommen) 25^0 weit von der Spitze des 4. Hauses fällt. Vergessen wir nicht, daß Prom. — Signif. = AD; bzw. Signif. + AD = Prom.

Ist für die Eltern nicht die Spitze des 4. Hauses der Signifikator, sondern ein im 4. Hause befindlicher Planet oder der Herr desselben, so werden wir mit diesen die Direktionsberechnung durchführen.

Was wir vom 4. Hause gesagt haben, gilt für die übrigen Häuser auch. (Für die Krankheiten z. B. das 12. Haus, für die Reisen das 9. Haus usw.)

Steht der Promissor in dem westlichen Halbkreis, so fällt die Spitze des 4. Hauses (bei direkter Direktion) näher zu ihm, wenn wir die ARMC vergrößern, und fällt weiter, wenn wir die ARMC abkürzen.

*

Ist die Stunde der Geburt festgestellt — lehrt Ptolemäus —, so suche man nach dem Grade der nächst-vorgegangenen Konjunktion oder Opposition der Lichter; und zwar suchen wir bei einem Neumond den Grad beider Lichter, bei einem Vollmond aber nur die über der Erde sich befindlichen Lichter. Dann ist festzustellen, welcher Planet der Herrscher jenes Grades ist. Wenn wir einen Planeten finden, der jenen Grad besitzt, dann suchen wir danach, welchen Grad des Zodiakus dieser Planet zur Zeit der Geburt besaß. Nach diesem Grad kann man bestimmen, daß sich bei der Geburt der gleiche Grad des aufsteigenden Zodiakalzeichens im Horizont befand.

Der Mondort bei der Geburt — lehrt Hermes — wird als Aszendent oder Deszendent bei der Emp-

fängnis genommen; der Mondort bei der Empfängnis wird aber als Aszendent oder Deszendent bei der Geburt genommen. — In allen Fällen der Epoche berechne man den sog. Indextag; dieser liegt genau 10 Mondumlaufe vor dem Geburtstage; das sind genau neun Kalendermonate. — Der Mond bestimmt die Dauer der Schwangerschaft, die durchschnittlich 273 Tage beträgt. Wir haben vier Fälle zu unterscheiden:

1. Der Mond ist zunehmend und steht über dem Horizont: der Mondort bei der Geburt wird als Aszendent der Epoche genommen und die Schwangerschaft dauert weniger als 273 Tage.

2. Der Mond ist zunehmend und steht unter dem Horizont: der Mondort bei der Geburt ist der Aszendent der Epoche und die Schwangerschaft dauert länger als 273 Tage.

3. Der Mond ist abnehmend und steht über dem Horizont: der Mondort ist der Deszendent der Epoche und die Schwangerschaft dauert länger als 273 Tage.

4. Der Mond ist abnehmend und steht unter dem Horizont: der Mondort ist der Deszendent der Epoche und die Schwangerschaft dauert weniger als 273 Tage.

*

XV.

Die Planeten in den Häusern

1. Haus. Das Leben.

Ptolemäus lehrt: Es wirkt lächerlich, über die Charaktereigenschaften und künftigen Taten eines Kindes etwas zu verkündigen, wenn dies nicht bis zu dem Alter gelangen wird, das die Voraussetzung der prophezeiten Handlungen ist. Nach der Untersuchung der Geburtsminute wirft sich also zuerst die Frage nach der Länge des Lebens auf. Die Anzahl der Lebensjahre berechnen wir aus der Distanz zwischen dem Orte des Apheta's und dem des Anäreta's.

Nach Firmicus Maternus hängt die Lebensdauer von dem ab, ob der Geburtsgebieter gut gestellt ist; besonders wenn er bei einer Taggeburt mit dem Jupiter und bei einer Nachtgeburt mit der Venus in einem günstigen Aspekt steht.

Wird der Aszendent zum nachfolgenden Saturn dirigiert und ist Saturn der Herr des Aszendenten, nicht aber Signifikator für Krankheiten und für Tod, dann bedeutet er keine große Gefahr. Steht er aber in einem feindlichen Aspekt zum Aszendenten, dann wird sicher eine schwere Krankheit oder Gefahr kommen. Besitzt aber der Saturn im 1. Hause keine Würde, sogar mehr feindlich es aspektiert, so wird er ein spezieller Signifikator für die Krankheiten oder für den Tod.

Steht der Aszendent im Krebs, Steinbock oder in Fischen, und sind der Hyleg und Aszendent schlecht

aspektiert ohne guten Aspekt von einem Wohltäter, so wird die Lebensdauer beschränkt.

Steht der Herr des Aszendenten im 6. Hause und wird vom Herrn des 8. Hauses schlecht aspektiert, ohne Hilfe eines Wohltäters, so wird die Lebensdauer beschränkt.

Steht der Aszendent im Widder, Löwen, Schützen, oder in Zwillingen, im Skorpion, in der Jungfrau, Wage oder im Wassermann, und der Aszendent sowie die Sonne bei Männern bzw. der Mond bei Frauen vom Jupiter oder von der Venus günstig bestrahlt, so verkündet es ein langes Leben. Sind aber schlechte Aspekte vom Jupiter oder von der Venus vorhanden, aber es fehlen die bösen Aspekte der Übeltäter, so ist die Lebensdauer nicht sehr bedroht, sondern meistens verkürzt.

Wer die Venus im 1. Hause hat, der wird die Frauen bis zum Ende des Lebens gern haben.

Die Sonne im 1. Hause macht fähig zu angesehenen Stellungen, bringt Erfolg und Ehre.

Der Mond bringt viele Veränderungen, öffentliche Anerkennung.

Merkur Aufstieg durch intellektuelle Fähigkeit und Leistungen. Wechselvolles, tätiges Leben.

Venus verspricht gesellschaftliche Erfolge, manchmal Vergnügen, selten einen leichten Lebensweg.

Merkur bringt Erfolge durch Energie und Unternehmungen. Manchmal Gefahren durch Unüberlegtheit.

Jupiter verheißt Glück, Ehre, Würden.

Saturn bedeutet hier Schwierigkeiten, Hindernisse, Antipathie gegen Unterhaltungen.

Uranus bedeutet unerwartete Ereignisse, plötzliche Entwicklungen.

Neptun bedeutet Unbeständigkeit, Empfindlichkeit.

Steht eine nächstvergangene große Konjunktion*) am Aszendenten oder am MC, oder wird sie von der Sonne oder vom Mond oder vom Herrn des Aszendenten oder des MC besetzt, so wird der Geborene eine sehr hohe Würde erreichen.

Ist die Sonne und der Mond im Fall, in Konjunktion oder Opposition oder Quadratur zu einem Übeltäter in einem fallenden Hause, so lebt der Geborene nicht lange.

Sind die Sonne oder der Mond Hyleg und werden von einem Übeltäter schlecht aspektiert, so bedeutet dies einen frühen Tod.

Sind die Sonne, der Mond und der Aszendent beschädigt, und die Übeltäter stehen in Eckhäusern, ferner ist der Hyleg von den Wohltätern ohne gute Aspekte, so bedeutet dies einen frühen Tod.

Steht Saturn zu Mars in Opposition und zur Sonne oder zum Mond in Quadratur oder Opposition, so bedeutet dies einen frühen Tod.

Steht bei Männern die Sonne, bei Frauen aber der Mond mit einem Übeltäter ohne guten Aspekt eines Wohltäters im 1., 6., 8. oder 12. Hause in Konjunktion, so wird die Lebensdauer beschränkt.

Der Neumond schwächt die Lebenskraft, wenn der Mond die Sonne noch nicht erreicht oder schon verlassen hat. Trifft darauf ein böser Aspekt eines Übeltäters ein, so ist das Leben in Gefahr.

Gefährlich ist der Transit, in welchem der Aszendent als Lebenssignifikator vom Mars zum Tod und der Anäreta ebenfalls vom Aszendenten das Leben betreffend determiniert wird.

*) Eine große Konjunktion findet zwischen Saturn und Jupiter in jedem 794. Jahre + ungefähr 731 Tagen statt; eine mittlere zwischen Mars und Saturn in jedem 198. Jahre + ungefähr 264 Tagen.

Merkur im 1. Hause: ein hervorragendes Ingenium.

Der Herr des 1. Hauses mit der Sonne bedeutet Ehre und Würde.

Wenn der Mond als Herr des Aszendenten zum nachfolgenden Mars dirigiert wird und der letzte den Ort des Aszendenten oder den der Sonne transitiert, oder wenn der Aszendent selbst zum Mars dirigiert wird und der Herr des Aszendenten den Ort des Saturn als Herrn des 8. Hauses transitiert, so treffen Krankheiten und Lebensgefahren ein.

Wenn der Direktion des Aszendenten zum Saturn als Herrn des 12. Hauses im selben Jahr ein Transit in Quadratur oder Opposition des Saturn selbst über den Aszendenten oder dessen Quadratur oder Opposition, besonders aber Konjunktion, zukommt: so sind Krankheiten oder Lebensgefahren bestimmt zu befürchten.

Wenn Mars in einer Direktion mit dem Aszendenten zusammenkommt, so sind Lebensgefahren oder Tod zu befürchten.

Steht Mars im 1. Hause als Herr des 8. Hauses, so bedroht er mit einem gewaltsamen Tod. Steht der Herr des 1. Hauses im 8. Hause, so bedeutet dies einen frühen Tod*). Dieselbe Bedeutung hat, wenn ein im 1. Hause befindlicher Planet mit dem Herrn des 1. Hauses in Konjunktion, Quadratur oder Opposition steht.

Eine Konjunktion zwischen dem Herrn des 1. Hauses und dem des 8. Hauses, oder die gegenseitige Annäherung derselben, bedeutet einen frühzeitigen Tod, wenn die Konjunktion in ein unglückliches Haus fällt.

*) Dieselbe Bedeutung soll nach manchen der Herr des 8. Hauses im 1. Hause haben. Der Verfasser dieses Werkes hat ihn im 1. Hause und ist jetzt 60 Jahre alt.

Stehen die Herren des 1. und 8. Hauses im 7. Hause, so bedeutet dies Ertötung durch Diener.

2. Haus. Das Vermögen.

Ptolemäus lehrt: Wenn wir die Möglichkeiten des Vermögens kennen wollen, so müssen wir den Glückspunkt in Betracht ziehen. Dann müssen wir prüfen, welche Gestirne über den Glückspunkt bzw. über den Zeichen, in welchem sich der Glückspunkt befindet, Herrschaft haben; sind sie günstig gestellt und sind jene Gestirne, zu welchen die Herren ev. in Aspekt stehen, oder welche über ihnen in Erhöhung stehen von derselben oder von widersprechender Natur. Wenn die Gestirne, welche über den Herrschern in Verbindung stehen, erhöht sind, ist es besser, als wenn die Herrscher alleinig sind. Sind die Gestirne, welche unter dem Glückspunkt die Herrschaft haben, mächtig, so bringen sie Reichtum, besonders wenn sie von den Lichtern bestärkt werden. Dies kann auf folgende Weise geschehen: wenn die Herren des Glückspunktes östlich von der Sonne stehen; wenn sie in der Mitte der Eckhäuser stehen; wenn jene Gestirne, welche über sie erhöht sind, mit ihnen übereinstimmen; wenn die Herren des Glückspunktes mit der Sonne oder mit dem Mond übereinstimmen.

Saturn bringt hier Vermögen durch Bauten, Seefahrten, durch Beschäftigung mit oder bei Wasser oder durch Ackerbau; Jupiter durch Verwalterei, Priestertum, Justiz; Mars durch Kriegsdienst, Befehlshaberei; Venus durch Geschenke und Guttaten der Freunde und Frauen; Merkur durch Beredsamkeit und Handel. Besonders wenn Saturn zum Glückspunkt günstig gestellt (*conciliatus*) mit Jupiter in Aspekt steht, wenn beide in den oberen Eckhäusern stehen und Jupiter sich in einem doppelkörperlichen Zeichen befindet, oder sich zum Mond nähert, oder sich von ihm ent-

fernt, dann werden ihre Kinder fremde Vermögen erben. (Cardanus.)

Wenn Gestirne derselben Natur mit den Herren selbst in unglücklichen Aspekten stehen, so erhalten sie das Vermögen unversehrt. Wenn sich aber Gestirne widersprechender Natur über die die Herrschaft besitzenden Orte erheben oder denselben nachfolgen, so bedeuten sie die zukünftige Zerstörung des Vermögens. Stehen aber Übeltäter zum Glückspunkt günstig, so wird das Vermögen durch Raub oder Betrug fortwährend vermehrt; stehen sie aber ungünstig, so wird das Vermögen durch Raub oder Betrug weggerissen. Sind die Ursachen des Glückspunktes abweichend (discordes), so wird das Vermögen durch Gerichtsbeschluß verloren gehen; stimmen sie überein, dann wird das Vermögen vermehrt.

Mars und Venus im 2. Hause verstreuen das Vermögen. Saturn mit Mars und Merkur macht Geldfälscher. Saturn allein ist der Urheber der Armut und Bettlerei; Hemmung in Geldangelegenheiten.

Der Herr des 2. Hauses im 7. Hause (wenn er ein Wohltäter ist) bringt Vermögen durch Ehe oder Prozesse, Kontrakte, Partnerschaft. Der Herr des 7. Hauses bedeutet dasselbe, wenn er im 2. Hause steht.

Der Herr des 2. Hauses mit Jupiter bedeutet Reichtum.

Ein Wohltäter im 2. Hause als Herr des 7. Hauses bringt Vermögen durch Ehe, als Herr des 10. Hauses durch Beschäftigung. Ein Übeltäter macht das Gegenteil.

Steht der Herr des 2. Hauses im 7. Hause günstig, so bedeutet dies Geld durch Heirat; im 8. Hause: durch ein Testament; im 5. Hause: durch Spekulation; im 9. Hause: durch Reisen; im 3. Hause: durch intel-

lektuelle Beschäftigung; im 4. Hause: Gelderwerb in der Heimat.

Verbinden sich die Herren des 2. 6. und des 10. Hauses miteinander, so bedeutet dies eine sonderbar erfolgreiche Erwerbstätigkeit, besonders wenn die Planeten in denselben Häusern in günstigen Aspekten stehen.

Steht die Sonne in Quadratur oder in Opposition zum Saturn im 2. Hause, so bedeutet dies Gefahr für das väterliche Gut.

Wenn die Venus im 2. Hause in einem ungünstigen Aspekt steht, so bedeutet dies finanziellen Schaden durch weibliche Personen.

Die Konjunktion des Jupiters mit dem Mond und mit der Venus oder mit dem Drachenkopf bedeutet großes Vermögen durch sehr vornehme Freunde.

Wenn Saturn und Merkur die Herren und beide unter den Strahlen der Sonne sind, dann tritt Verlust des Vermögens ein.

Ist der Herr des Grades, in welchem sich die Sonne oder der Mond oder der Glückspunkt befindet, günstig gestellt, so verspricht dies ein großes Glück.

Steht die Sonne im 2. Hause mit dem Mond und aspektiert sie den Glückspunkt, so verspricht dies ein höheres Glück.

Steht der Herr des Zeichens, in welchem sich der Glückspunkt befindet und der Herr des Grades vom Glückspunkte günstig gestellt, und zwar genau in den Eckhäusern, so verkündet dies ein herrliches Glück. — Stehen sie aber nicht genau in den Eckhäusern, so bedeutet dies ein bloß mittleres Glück.

Ist der Herr des Zeichens, in welchem sich der Glückspunkt befindet und der Herr des Grades, an welchem sich der Mond befindet, günstig gestellt, und zwar in Eckhäusern, so bedeutet dies große Macht. —

Ist aber keines von den erwähnten Gestirnen günstig gestellt, so bedeutet dies ewiges Unglück. In diesem Fall muß man aber auch das MC und das 2. Haus beobachten, denn hier kann ein günstig gestellter Wohltäter die oben angedeuteten Unglücke mit der Zeit korrigieren.

Steht der Herr des 2. Hauses am Aszendenten oder in Konjunktion mit dem Herrn des Aszendenten, und steht er in keinem fallenden Hause, so bringt er das Vermögen ohne Arbeit; steht er aber in einem fallenden Hause, so am unrechten Weg.

Aspektiert der Herr des Aszendenten das 2. Haus oder dessen Herrn oder den Glückspunkt feindlich, so wird der Geborene den Verlust seines Vermögens selbst verursachen.

Steht ein unglücklicher Planet im 2. Hause und ist er kein Herr des Aszendenten, so wird das Vermögen des Geborenen durch Diebstahl, Raub oder Betrug weggenommen.

Ist der Geburtsgebieter unglücklich, so wird der Geborene habsüchtig und geizig. Ist der Geburtsgebieter glücklich, so wird er freigiebig.

Ein unglücklicher Planet im 2. Hause bedeutet viel unerwartetes Ungemach, ein glücklicher Planet aber unerhofftes Glück.

Steht der Herr des 2. Hauses in einem guten Aspekt mit dem Aszendenten oder mit dem Geburtsgebieter, so wird der Geborene ein reiches Vermögen besitzen.

Steht der Herr des 2. Hauses in einem Eckhause, so kommt das Vermögen ohne Mühe; steht er in einem nachfolgenden Hause, so wird es durch Arbeit erungen.

Gehen die Vermögens-Signifikatoren vor den Lichtern auf, so versprechen sie ein ansehnliches Vermögen.

Steigt der Saturn hinter den Planeten im 2. Hause und den Lichtern auf, so wird das Vermögen sehr gering oder aber es kommen Verluste vor.

Die Konjunktionen der Wohltäter mit dem Saturn bringen Arbeit und Mühe.

Steht der Herr des 2. Hauses am Aszendenten, so wird der Geborene sein Vermögen aus eigener Kraft erwerben. Der Geburtsgebieter und das MC weisen auf den Weg des Erwerbens hin.

Sind die Wohltäter im 2. Hause affliktiert, so werden die Verluste nach ihren analogen Bedeutungen eintreffen.

Die gutgestellte Sonne bedeutet hier glückliche Unternehmungen und Hilfe hochgestellter Personen.

Der Mond bedeutet Veränderbarkeit.

Der Merkur Gewinn durch eigenes Talent und Fleiß.

Venus Erwerb des Vermögens durch Frauen oder durch Kunst.

Mars bedeutet hier Verluste, Verschwendung, aber auch Erwerb durch Mühe und starken Willen.

Jupiter bedeutet hier Wohlhaben und Erfolg.

Saturn bringt hier Hemmungen, Hindernisse, Not und beschränkte Vermögensverhältnisse.

Uranus bringt plötzliche Änderungen, meistens materiellen Ruin.

Neptun bedroht mit Falschheit, Verwickelungen.

3. Haus. Die Brüder.

Ptolemäus lehrt: Was die Anzahl der von derselben Mutter stammenden Kinder betrifft, schöpft man das Urteil aus dem Zeichen des MC und dem mütterlichen Orte, nämlich bei Tag von der Venus und bei

Nacht vom Monde. — Nach Morinus und anderen ist aber die Brüder betreffend das 3. Haus und die Mutter betreffend das 4. Haus maßgebend. Stehen hier Wohltäter, besonders in einem doppelkörperlichen Zeichen, so kann man mehrere Brüder voraussagen. Befinden sich aber Übeltäter in Erhöhung über diesem Orte, oder sie zu ihm in Opposition, so verkünden sie wenig Brüder.

Wenn die Opposition in den Eckhäusern stattfindet, und besonders wenn dabei Saturn am Aszendenten steht, so verkündet er einen früher Geborenen; steht aber Mars am Aszendenten, so verkündet er den jüngeren Brüdern den Tod.

Die Sonne in einem Eckhause deutet auf Erstgeburt, oder auf den baldigen Tod der jüngeren Brüder.

Steht Saturn oder Mars im 3. Hause in einem ungünstigen Aspekt mit den Lichtern, so bedeutet dies körperliche Gefahren, manchmal auch den Tod der Brüder. Die Direktionen dieser Übeltäter im 3. Hause bedeuten dasselbe.

Der Mond in Quadratur oder Opposition mit der Sonne im 3. Hause, ferner in Konjunktion, Quadratur oder Opposition mit dem Saturn, ferner der Drachenschwanz im 3. Hause, sowie der Herr des 3. Hauses im 8. Hause: Tod der Brüder.

Saturn im 3. Hause in der Jungfrau in Konjunktion mit dem Monde oder in Opposition zum Jupiter: Tod der Brüder durch Erkrankung der Lunge.

Saturn als Herr des 3. Hauses im 9. Hause: Brüder im Ausland.

Saturn bei einer Taggeburt in einem Eckhause bedeutet Erstgeburt. Dasselbe bedeutet Jupiter bei einer Nachtgeburt in einem Eckhause. (Am stärksten ist die Wirkung, wenn alle drei Planeten in Eckhäusern stehen.)

Saturn oder Mars am Aszendenten deuten auf wenige Brüder. Mars am Aszendenten in Sonnennähe deutet auf baldigen Tod der Brüder.

Haben die brüderschenkenden Planeten eine günstige mundane Stellung, so bedeutet es schöne und hervorragende Brüder. Ist das Gegenteil der Fall, so niedrigstehende und gemeine. Stehen Übeltäter über den die brüderschenkenden Gestirnen und nähern sie sich zu ihnen, so bedeutet dies ein kurzes Leben der Brüder bzw. der Geschwister; und zwar: sind die Übeltäter nach ihrer Stellung männlich, so bezieht sich ihre Bedeutung auf die Brüder, im entgegengesetzten Fall auf die Schwestern. Die östlich stehenden Planeten zeigen die älteren Brüder, die westlich stehenden die jüngeren.

Saturnus und Jupiter bezeichnen die älteren Brüder; Mars und die Sonne die mittleren; der Mond die älteren Schwestern, Venus die jüngeren, Merkur die jüngeren beider Geschlechter. Steht einer von diesen Signifikatoren in gutem Aspekt zum Aszendenten, so werden die Brüder einander gern haben; sonst werden sie in Zwietracht leben.

Wenn der Herr des 3. Hauses glücklich steht, so bedeutet dies in einem männlichen Zeichen für die Brüder Gutes, in einem weiblichen Zeichen aber für die Schwestern. Ist er aber unglücklich gestellt, so bedeutet er das Gegenteil. Steht er ferner in Quadratur oder in Opposition zum Aszendenten oder zum Herrn desselben, oder zum Geburtsgebieter, so werden sie miteinander zanken.

Befindet sich der Geburtsgebieter oder der Herr des Aszendenten im 3. Hause oder der Herr des 3. Hauses am Aszendenten, oder steht er in einem Aspekt zum Geburtsgebieter oder zum Herrn des Aszendenten, so wird der Bruder viele Reisen machen.

Merkur bedeutet hier auch intellektuelle Betätigung, Mars kämpfe in demselben Gebiet, Jupiter Erfolge, Saturn Hindernisse, Streite mit Verwandten, Saturn Schwierigkeiten mit denselben, Uranus Trennungen von denselben, Exzentrizitäten in intellektuellen Sachen, Neptun Betrug seitens der Verwandten.

4. Haus. Die Eltern.

Ptolemäus lehrt: die Sonne und Saturn sind Signifikatoren (nach Morinus: analog) dem Vater, der Mond und Venus der Mutter.

Wenn das 4. Haus oder seine Herren gut gestellt und gut bestrahlt sind, so werden die Eltern ein glückliches Schicksal haben, sonst aber ein unglückliches.

Der Herr des 4. und 11. Hauses oder der Herr des 4. Hauses mit dem Herrn des 12. Hauses, besonders wenn sie mit einem Übeltäter verbunden sind, verkürzen das Leben der Eltern. Dasselbe geschieht, wenn der Herr des 4. Hauses im 12. Hause steht und der Herr des 12. Hauses im 4. Hause.

Steht der Herr des 4. Hauses im 1. Hause, oder der Herr des 1. Hauses im 4. Hause, besonders wenn sie gut gestellt, erhöht und analog sind, so verkünden sie ein hervorragendes Glück und Erhöhung der Eltern.

Steht Mars als Herr des 4. Hauses im 6. Hause und der Mond im 10. Hause, so wird der Geborene mit den Eltern oder mit den Dienern oder mit beiden Streite haben.

Steht der Mond im 4. Hause in Quadratur oder Opposition zum Saturn oder zum Mars, so bedeutet dies eine lebensgefährliche Geburt für die Mutter.

Saturn in Konjunktion mit Jupiter im 4. Hause: Erbschaft vom Vater.

Steht der Herr des 4. Hauses im 8. Hause, so bedeutet er ein kurzes Leben für den Vater.

Sonne, Saturn, Jupiter im 4. Hause: ehrenvolle, reiche Eltern.

Steht Mars als Herr des 4. und 11. Hauses im 7. Hause in Trigon zur Sonne, so bedeutet dies Würde durch Prozesse, durch die Gattin, Eltern, Freunde, Kontrakte.

Steht Mars als Herr des 6. Hauses mit dem Mond im 10. Hause, so wird hier der Mond die Taten bezeichnen und seine Quadratur im 7. Hause die Prozesse; Mars aber bezeichnet die Eltern und Diener, mit welchem der Geborene die Prozesse haben wird.

Steht die Sonne in Quadratur zu den im 7. Hause stehenden Saturn, so bedeutet dies fortwährende schlechte Verhältnisse.

Sind aber die Lichter von wohlthätigen Planeten umgeben (die Sonne von morgendlichen, der Mond von abendlichen), so wird den Eltern ein langes Leben angezeigt. Ebenso wenn Saturn und Venus östlich stehen und zwar in ihren Würden oder in einem Eckhause, so verkünden sie beiden Eltern hervorragendes Glück, besonders wenn Jupiter, Venus, Saturnus und Merkur östlich der Sonne vorangehen. Wenn aber die Lichter keine Begleitung oder keine Umgeber (doryphoria) haben, oder durch leere Zeichen laufen, so verkünden sie niedrige und unrühmliche Eltern, besonders dann, wenn Saturn und Venus ungünstig stehen. Haben sie aber Begleiter verschiedener Natur, oder sind die Wohltäter ungünstig gestellt, so verkündet dies ein mittelmäßiges und wechselvolles Leben für die Eltern.

Steht Jupiter und Venus in einem Aspekt zur Sonne oder mit dem Saturn in einem Aspekt, und steht Saturn in einem glücklichen Hause, so wird dies den Eltern ein langes Leben andeuten. Im entgegengesetzten Falle deuten sie den Eltern keinen frühzeitigen Tod an, sondern ein kränkliches Leben.

Wenn ferner Saturn über die Sonne oder über den Saturn erhöht ist, oder ihnen kurz im Aufstieg folgt, oder wenn Saturn mit der Sonne in Quadratur oder in Opposition steht und sie in einem fallenden Hause stehen: so zeigen sie den Eltern eine schwache Gesundheit und kurzes Leben an. Stehen sie an Eckpunkten oder in den nachfolgenden Häusern, so verkünden sie auch verschiedene Krankheiten.

Mars und Sonne an den erwähnten Orten töten entweder den Vater rasch, oder schädigen ihn an den Augen. Blickt er den Saturn an, so verursacht er ihm Fieber, Verletzungen und steht der Saturn mit der Sonne in einem ungünstigen Aspekt, so führt er den Tod des Vaters durch Störungen der Körpersäfte herbei.

Wenn Jupiter zum Mond oder zur Venus in einem Aspekt steht und sich beide an günstigen Orten befinden, so verkündet dies ein langes Leben für die Mutter. Wenn aber Mars zum Monde oder zur Venus in einem ungünstigen Aspekt steht, oder nach ihm aufsteigt, oder wenn Saturn in demselben Aspekt zum Mond allein steht, und zwar in der Zeit, wo sie langsamen Laufes sind oder sich in fallenden Häusern befinden, so verursachen sie der Mutter Krankheiten und Körperschwäche. Sind sie aber schnellaufend oder befinden sie sich in Eckhäusern, so verkünden sie der Mutter ein kurzes Leben oder schwere Krankheit. Stehen sie ferner am Aszendenten, so verkünden sie auch ein kurzes Leben, am Deszendenten Krankheit, im 8. Hause Tod.

Steht Mars im 4. Hause in Aspekt zum östlichen Mond, so führt er den plötzlichen Tod der Mutter, oder eine Augenkrankheit derselben herbei. Aspektiert er den westlichen Mond, so bringt er den Tod der Mutter durch einen Abortus oder einen Schnitt oder Verletzung. Steht Mars mit Venus in Aspekt, so bringt er der Mutter tödliches Fieber oder Krankheiten aus verborgenen Ursachen.

Steht Saturn mit dem Mond in Aspekt, so zeigt er der Mutter Krankheiten und Tod an. Steht dabei der Mond östlich, so deutet dies auf ein langwieriges Fieber; der westliche Mond dagegen weist auf Gebärmutterkrankheiten und innere Ätzungen hin.

Die Sonne in Skorpion und in Aspekt zum Mars bedeutet gewaltsamen Tod des Vaters. Wenn Saturn bei einer Nachtgeburt schlecht aspektiert wird und günstiger steht als der Mond, so stirbt der Vater vor der Mutter; ist aber der Mond in ungünstigerem Stande, so überlebt der Vater die Mutter. Wenn Venus bei einer Taggeburt in ungünstigerem Stande ist als die Sonne, so stirbt die Mutter vor dem Vater; steht die Sonne ungünstiger, so wird die Mutter den Vater überleben. Ist der Mond ohne jeden guten Aspekt, so wird die Mutter bald sterben.

Steht die Spitze des 4. Hauses in den Zwillingen, so bedeutet es mehrere Väter bzw. Mütter.

Die Geburtsfigur der Kinder bezeichnet das Schicksal der Eltern nach der Geburt der Kinder. Meistens gilt für die älteren Brüder betreffend dasselbe. Wenn also ein Kind auf die Welt kommt, so wird die Lage der Eltern und der Brüder verändert, je nach der Bedeutung der maßgebenden Gestirne. Der Tod oder die Scheidung der Eltern löscht die Bedeutungen jener Konstellationen aus, welche durch ihre Konjunktion angedeutet waren.

Steht die Sonne zum Monde bzw. Saturn zur Venus in Quadratur oder in Opposition, so bedeutet dies Haß zwischen Eltern und Kind.

Das 4. Haus bezeichnet auch den letzten Teil des Lebens. Die Sonne bedeutet hier wichtige Ereignisse, der Mond Veränderungen, Merkur Tätigkeit, Bewegungen, Venus Freude und Zufriedenheit im Hause, Mars Streitigkeiten, besonders mit den Eltern und

Kämpfe im Alter, Jupiter Wohlstand, Glück; Saturn Hemmungen, Armut, Einsamkeit; Uranus Unbeständigkeit, Erkaltung; Neptun Betrug, Enttäuschungen.

5. Haus. Die Kinder.

Ptolemäus lehrt: Kinderversprechende Gestirne sind: der Mond, Jupiter und Venus; Kinderraffende sind: die Sonne, Mars und Saturn. Merkur richtet sich nach jenem Gestirn, mit welchem er in Aspekt steht; östlich ist er günstig, westlich ungünstig. Die kinderspendenden Planeten versprechen in einkörperlichen Zeichen nur ein Kind, in zweikörperlichen mehrere, in weiblichen und fruchtbaren Zeichen noch mehrere, sogar auch Zwillinge. Stehen sie aber unter der Macht der Übeltäter, oder stehen sie in unfruchtbaren Zeichen, so versprechen sie ein Kind, und dies wird auch weder schön, noch kräftig werden. Die alleinig stehenden Planeten versprechen auch nur ein Kind, die mit anderen verbundene aber mehrere.

Die Sonne und die Übeltäter als Herren des Kinderhauses, — wenn sie in männlichen und fruchtbaren Zeichen stehen und von den Wohltätern günstig aspektiert sind, — versprechen zwar Kinder, aber nur kränkelige, schwache und kurzlebige.

Steht das 5. Haus in den Zwillingen oder in der Wage (auch wenn es unbesetzt ist), so bedeutet dies drei Kinder. Steht es im Stier, so bedeutet dies vier Kinder.

Kommen Wohltäter den von den Übeltätern beherrschten kinderspendenden Planeten zu Hilfe, und befinden sich die Wohltäter und auch die Übeltäter in fruchtbaren Zeichen (d. i. ebenso mehrere Kinder, wie das Wegraffen derselben wahrscheinlich zu sein scheint) so zeigen zwar die Planeten mehrere oder weniger Kinder, je nach der Zahl, Macht, östlicheren und kräftigeren Stellung und Erhöhung der helfenden Planeten.

Stimmen die kinderspendenden Gestirne mit dem Aszendenten und mit dem Glückspunkte überein, so werden die Kinder liebenswürdig, schön und gute Erben der Eltern; im entgegengesetzten Falle streithaft, boshaft, häßlich und werden sie nichts erben. Haben die bezüglichen Gestirne gegenseitige Aspekte, so werden die Kinder in Eintracht leben; stehen sie aber in Opposition oder Quadratur, so werden sie miteinander Streitigkeiten haben.

*

Der Herr des 5. Hauses im 8. Hause bedeutet den Tod der Kinder.

Mars als Herr des 5. Hauses in Quadratur oder Opposition zum Mond bedeutet chirurgische Operation bei der Geburt.

Steht der Mond (in einer weiblichen Geburtsfigur) in einem unglücklichen Aspekt zum Mars, so bedeutet es eine Fehlgeburt, manchmal auch den Tod des Kindes.

Uranus im 5. Hause bedeutet ein unerwartetes Übel bei der Geburt.

Stehen Planeten im 5. Hause mit den Planeten im 8. Hause in Quadratur, so bedeutet dies Tod oder Unglück der Kinder.

Steht ein rückläufiger oder stationärer Planet am Aszendenten, so bedeutet dies eine schwere Geburt. Dasselbe bedeutet, wenn Saturn in Konjunktion, Quadratur oder Opposition zum Monde im 6. Hause steht, ferner wenn die Sonne oder Venus in denselben Aspekten zum Mars steht, Venus in Konjunktion mit Saturn bedeutet Fehlgeburt. Dasselbe bedeutet Venus in Quadratur oder Opposition zum Mond.

Steht der Aszendent, die Sonne, der Mond und der Herr des 5. Hauses in unfruchtbaren Zeichen, ohne

Aspekt eines Wohltäters, so bedeutet dies Unfruchtbarkeit. Dasselbe bedeutet Saturn in der Wage.

Venus im 6. Hause bedeutet Neigung zum Abortus.

•

Wenn der Aszendent im Orbis eines Übeltäters oder eines bösen Fixsternes steht und überdies noch von einem anderen Übeltäter in Quadratur oder Opposition bestrahlt wird und außerdem die Sonne, der Mond und das 10. Haus schlecht aspektiert werden, so wird der Geborene nicht ernährt werden.

Wenn der Herr des 1. Hauses ohne Würde als Peregrin oder verbrannt im 8. oder 12. Hause steht, so wird der Geborene nicht lange leben.

Wenn der Herr des 1. Hauses in Konjunktion mit einem Übeltäter steht, und zwar in den Strahlen der Sonne, und die Sonne und der Mond stehen im 6. Hause, so gibt es Todgeburt oder der Tod tritt bald nach der Geburt ein.

Steht ein Übeltäter am Aszendenten und ist er vom Herrn des 8. Hauses beschädigt, so wird das Kind sterben.

Steht die Sonne und der Mond mit einem Übeltäter in Konjunktion oder in Opposition und stehen alle in Eckhäusern, so bedeutet dies Todgeburt oder Halbtodgeburt.

Wird die Sonne oder der Mond in einem Eckhause von einem Übeltäter schlecht bestrahlt, oder steht der Übeltäter genau in der Mitte zwischen der Sonne und dem Mond und kein Wohltäter zu Hilfe, so lebt der Geborene kaum 3 Jahre.

•

Was das Geschlecht des Kindes betrifft, dies kann man nach Ptolemäus aus den Orten, die der Aszendent, die Sonne, der Mond usw. in der Empfängnisminute

besaßen, recht komplizierter Weise feststellen. (Dasselbe lehrt Joannes Hispalensis.)

Steht der Aszendent oder das MC in günstigem Aspekt zur Sonne, oder zum Jupiter, oder zum Mars, so kann man bei der Frau einen Knaben voraussagen; wenn mit dem Mond oder mit Venus, so ein Mädchen.

Nach manchen soll ein günstiger Aspekt der Sonne zum Jupiter einen Knaben bedeuten.

*

Es werden Zwillinge geboren, wenn sich an den Orten der Lichter und des Aszendenten (wenigstens an zwei Orten) doppelkörperliche Zeichen befinden, besonders wenn der Herrscher der Planeten mit dem gleichen Orte in Aspekt stehen oder zwei in doppelkörperlichen Zeichen stehen oder wenn zwei oder noch mehrere in Konjunktion sind. Wenn die bezeichneten Orte sich in doppelkörperlichen Zeichen befinden und mehrere Planeten mit dem Hause oder mit den Signifikatoren in Aspekt stehen, so werden mehr als zwei Kinder zur selben Zeit geboren. Fallen aber die Aspekte der Planeten nicht auf den Aszendenten, sondern auf das MC, wird die Mutter dennoch Zwillinge oder Drillinge gebären. In obigen Verhältnissen erzeugen Saturn, Jupiter und Mars in doppelkörperlichen Zeichen: Knaben; Venus, Mond und ein weiblicher Merkur: drei Mädchen, Saturn, Jupiter und Venus: zwei Knaben und ein Mädchen; Venus, Mond und Mars: zwei Mädchen und einen Knaben.

Stehen der Herr des 5. Hauses und des Aszendenten, ferner auch der Mond in doppelkörperlichen, fruchtbaren Zeichen, so sind nicht nur Zwillinge, sondern auch Drillinge möglich.

*

Nach manchen beziehen sich nur die ersten 10 Grade des 5. Hauses auf die Kinder; die übrigen Grade

aber sollen die Spekulationen bezeichnen. Nach dieser Meinung wurden z. B. die folgenden Aphorismen aufgestellt:

Günstige Planeten im 5. Hause, ohne schlechte Aspekte, und selbst die Spitze des 5. Hauses ohne dieselben: Lotteriegewinn. Befinden sich böse Planeten im 5. Hause, oder steht kein Planet im 5. Hause, oder ist die Spitze des 5. Hauses ungünstig aspektiert: so bedeutet dies kein Lotterieg Glück.

6. Haus. Die Diener.

Morinus lehrt, daß das 6. Haus von den alten Astrologen *irrtümlich* für ein Haus der Krankheiten gehalten wurde. Das 6. Haus bezeichnet die Krankheiten bloß per correspondentiam domorum, wie z. B. das dritte Haus manchmal Auskunft gibt von den Reisen, das 10. von den Eltern, das 11. von den Kindern, das 1. von der Heirat. Der langen irrtümlichen Auslegung ist es zu verdanken, daß wir von den Bedeutungen des 6. Hauses sehr wenig erfahren haben.

Das Verhältnis zwischen Herrn und Diener zeigt uns das 6. Haus, und die Signifikatoren, welche dasselbe bestrahlen. Vor allem jedoch daraus — sagt Ptolemäus — ob der Herr des Zeichens dieses Hauses mit dem Herrn des Aszendenten übereinstimmt oder nicht.

7. Haus. Ehe, Kontrakte, Prozesse.

Ptolemäus lehrt, daß man für die Ehe in einem männlichen Horoskop den Mond, in einem weiblichen Horoskop den Mars in Betracht ziehen soll.

Morinus dagegen lehrt, daß für die Ehe das MC als Signifikator der Taten, der Aszendent als Signifikator der auf das Leben sich beziehenden Sachen, ferner der im 7. Hause befindliche Planet und der Herr des 7. Hause maßgebend seien. Die Spitze des

7. Hauses kommt aber in Eheangelegenheiten erst nach der Heirat in Betracht.

Im 7. Hause repräsentiert Venus meistens die Gattin, Merkur die Kontrakte und Mars die Prozesse.

*

Die erste Frage muß immer jene sein, ob der Geborene heiratet oder nicht.

Cardanus lehrt: Hat jemand den Mond im Krebs am MC, frei von der Sonne und Saturn im 3. Hause, der wird bestimmt heiraten. Steht aber der Mond im 7. Hause unter den Strahlen der Sonne, im Löwen mit Saturn, so wird er nie heiraten. („In zweifelhaften Sachen sprich kein Urteil!“) Dann lehrt er: Was die Ehelosigkeit betrifft, genügt manchmal bloß die Konjunktion vom ungünstig stehenden Saturn ohne Sonne; manchmal steht der Mond unter den Strahlen der Sonne im Krebs sehr nahe, obgleich er mit Saturn die Ehe erlaubt. („Achtung in den Ehefragen, wie in allen denjenigen, welche vom freien Willen abhängen!“)

Venus bedeutet im 12. Hause nach allgemeiner Meinung Ehelosigkeit.

Nähert sich der Herr des 7. Hauses dem Herrn des 9. oder 12. Hauses, so wird der Geborene nicht heiraten.

Steht der Mond in einem einkörperlichen Zeichen oder nähert er sich nur zu einem Planeten, so verspricht er nur eine Ehe.

Venus in Konjunktion, Quadratur oder Opposition zum Saturn bedeutet Liebesverhältnisse ohne Ehe.

In einer weiblichen Geburtsfigur bedeutet die Sonne in keinem Aspekt zum Mars und dabei in einem ungünstigen Aspekt zum Saturn (oder Uranus) ein uneheliches Verhältnis; später aber ist eine Ehe mit einem anderen möglich.

Saturn im 7. Hause in schlechtem Aspekt bedeutet meistens Ehelosigkeit oder Trennung oder Witwertum.

Der Mond im Skorpion und in einem ungünstigen Aspekt zum Saturn, oder im Zeichen des Saturn, in Konjunktion mit der Sonne und in einem ungünstigen Aspekt zum Saturn: keine Ehe.

Saturn bei einer Nachtgeburt im 10. Hause in keinem guten Aspekt zum Jupiter oder zur Venus: keine Ehe.

Der Mond westlich stehend in Konjunktion, Quadratur oder Opposition zur Sonne und zum Saturn, bedeutet große Hindernisse bei der Heirat oder keine Ehe.

Steht die Sonne in einer weiblichen Geburtsfigur zu wenigstens zwei Planeten ungünstig und befindet sich ein Übeltäter im 7. Hause, so bedeutet dies Ehelosigkeit.

Steht der Herr des 7. Hauses, ferner der Mond oder Venus in unfruchtbaren Zeichen und in fallenden Häusern und in ungünstigen Aspekten mit Saturn und Uranus, so bedeutet dies entweder keine, oder eine sehr späte Ehe.

Steht Saturn in einem männlichen Horoskop zum Mond und zur Venus, oder in einem weiblichen Horoskop zur Sonne und zum Mars in ungünstigem Aspekt, so leidet die Ehe eine bedeutende Verschiebung oder wird gar nicht gelingen.

Die Sonne und der Mond im Steinbock: Abneigung gegen eine Ehe aus Ängstlichkeit.

Steht der Geburtsgebieter oder der Herr des 7. Hauses mit Venus in keinem Aspekt und steht dabei der Mond unter den Strahlen der Sonne, so wird der Geborene nicht heiraten. Steht Venus oder der Herr des 7. Hauses im 9. Hause, so wird er seine Frau entlassen.

Mars oder Saturn im 5. Hause in ungünstigem Aspekt zur Sonne bedeutet Ehelosigkeit, wenn Jupiter nicht im 7. Hause steht, oder wenn von den genannten drei Gestirnen wenigstens zwei in unfruchtbaren Zeichen stehen.

•

Die Sonne in einem unfruchtbaren Zeichen bedeutet Ehelosigkeit.

Venus in Quadratur oder Opposition mit Mars oder Saturn bedeutet, daß das erste Verhältnis zu keiner Ehe führt.

•

Steht der Mond oder die Venus in einem unfruchtbaren Zeichen in einem fallenden Hause und in einem ungünstigen Aspekt zum Saturn, so bedeutet es große Hindernisse bei der Heirat.

Mars und Uranus im 7. Hause in ungünstigen Aspekten: unüberwindliche Hindernisse der Ehe.

Steht Mars in einem weiblichen Horoskop schwach oder in einem unfruchtbaren Zeichen und ohne Aspekt zur Sonne, überhaupt wenn er mit Saturn (oder Uranus) in ungünstigen Aspekten steht, so bedeutet dies die Verhinderung der Ehe.

Saturn (oder Uranus) in ungünstigem Aspekt mit Venus, wie auch umgekehrt, gibt immer Verspätung in der Ehe, besonders bei einer Frau.

Viele Planeten in der Jungfrau (besonders die Ehe-signifikatoren) machen enthaltsam und verhindern die Ehe. Ist dieses Zeichen im 7. Hause eingeschlossen, so leidet die Ehe große Hindernisse oder wird gar nicht gelingen.

•

Steht die Sonne in einem einkörperlichen Zeichen nur mit einem morgendlichen Planeten in Aspekt, so bedeutet dies für die Frau nur eine Ehe.

Steht Venus in einem doppelkörperlichen oder in einem tropischen Zeichen und steht auch der Herr jenes Zeichens, in welchem sich die Venus befindet, ebenfalls in einem doppelkörperlichen oder tropischen Zeichen, so bedeutet dies mehrere Ehen. Steht die Venus in einem solchen Zeichen in Aspekt zum Monde, so bedeutet dies mehrere Ehen.

Steht der Saturn mit der Venus in demselben Zeichen und hat mehrere Grade, so bedeutet dies nur eine Frau; hat die Venus mehrere Grade, so bedeutet dies mehrere. Dies gilt auch für eine weibliche Geburtsfigur.

Die Venus am Deszendenten bedeutet eine Deflo-rierte, oder eine wilde Ehe. Steht der Mars zur Venus in Aspekt, so bedeutet dies eine ehebrecherische Frau.

Steht die Sonne in einer weiblichen Geburtsfigur am Aszendenten in Konjunktion, Trigon oder Sextil mit Jupiter, so bedeutet dies viele und hochstehende Ver-ehrer und viele Heiratsanträge.

Steht Venus oder der Herr des 7. Hauses in einem festen Zeichen: eine Frau; in einem beweglichen Zeichen: mehrere Frauen; in einem doppelkörperlichen Zeichen: zwei Frauen.

Steht der Aszendent in einem doppelkörperlichen Zeichen, die Sonne und der Mond jedoch in fixen Zeichen, so bleibt es bei einer Ehe, wenn nicht mehrere Planeten im 7. Hause stehen.

Bei einem Manne wird die Zahl der Frauen durch die Zahl der Planeten angegeben, mit welchen eine Applikation des Mondes stattfindet. Bei der Frau gilt dasselbe inbezug auf die Sonne. (Nicht sicher.)

Mehrere Planeten im 7. Hause in keiner Kon-junktion bedeuten mehrere Eheschließungen.

Ein doppelkörperliches Zeichen an der Spitze des 7. Hauses deutet auf mehrere Eheschließungen. Das-

selbe gilt, wenn bei einem Manne der Mond, bzw. bei einer Frau die Sonne in einem doppelkörperlichen Zeichen steht.

Der Mond im Krebs, Skorpion, Fischen, Zwillingen und Schützen, und in Aspekt zu vielen Planeten, besonders wenn ein Planet im 7. Hause ohne keinen Mondaspekt steht: wahrscheinlich zwei Ehen. Steht der Mond zu zwei oder drei Planeten in Aspekt in einem doppelkörperlichen Zeichen, so deutet dies auf mehrere Frauen.

Der Herr des 1. Hauses in einem doppelkörperlichen Zeichen im 7. Hause in Konjunktion mit ähnlichen Planeten, deutet auf mehrere Ehen.

Der Herr des 1. Hauses in Konjunktion mit dem Herrn des 7. Hauses in einem doppelkörperlichen Zeichen: mehrere Ehen.

Mehrere Planeten im 7. Hause, sowie die Sonne in einem doppelkörperlichen Zeichen bei Frauen, der Mond in einem doppelkörperlichen Zeichen bei Männern, bedeuten mehrere Verbindungen. Enge Konjunktionen bedeuten aber nur eine Person.

Steht der Mond in einem doppelkörperlichen Zeichen oder nähert er sich zu mehreren Gestirnen in demselben Zeichen, so bedeutet dies mehrere Ehen.

Das 7. Haus als Aszendent gestellt signifiziert die erste Gattin, das 9. Haus die zweite, das 11. Haus die dritte usw.

*

Steht der Mond in einem männlichen Horoskop, bzw. in einem weiblichen Horoskop der Mars in günstigem Aspekt, so erfolgt die Ehe spätestens im 25. Jahr.

Steht der Mond in dem östlichen Halbkreis*), so bedeutet er eine Ehe in der Jugend mit einem recht

*) Nach manchen: Quadrant.

jungen Mädchen. Steht er aber im westlichen Halbkreis, so bedeutet er eine spätere Ehe, oder in früheren Jahren mit einer älteren Frau.

Steht Venus östlich im östlichen Quadrant, im Hause des Saturn oder in einem Aspekt zu ihm oder im 4. Hause, so wird die Gattin entweder älter oder eine Witwe sein.

Steht Venus in einem Aspekt mit Mars, so verspricht sie eine junge Gattin.

Steht Mars in einem weiblichen Horoskop in Konjunktion mit Venus, so bedeutet er einen ähnlichen Gatten, östlich bedeutet er einen jüngeren Gatten, westlich aber einen älteren.

Steht der Mond im 7. Hause, so verkündet er eine Ehe mit einer Witwe oder mit einer älteren Frau.

Steht Saturn in einem weiblichen Horoskop im 7. Hause und in Sextil oder Trigon zur Sonne, so heiratet die Frau einen Witwer und wenn Mars auch in einem Aszendent mit Saturn steht, so wird jener Witwer auch Kinder haben. Dasselbe bedeutet, wenn Saturn im 7. Hause mit Mars in einem Aspekt steht und die Sonne mit einem Planeten in Applikation steht. Wenn die Sonne sich zum Saturn im 8. Hause nähert und Saturn in seinem eigenen Zeichen mit Jupiter einen guten Aspekt hat, dann heiratet die Frau einen reichen Witwer.

*

Steht Venus in einem fremden Hause (wo sie keine Kraft hat) und ist sie die Herrin des 7. Hauses, so bedeutet sie eine Gattin aus einem entfernten Orte.

Steht der Mond im 9. Hause, so bedeutet er dasselbe. Ebenso wenn der Ehesignifikator im 9. (oder 3.) Hause, oder in einem fremden Zeichen steht.

Steht Venus in Konjunktion mit der Sonne im 7. Hause, so wird der Mann eine Fremde heiraten.

Steht dort Venus in einem Aspekt mit Mars, Saturn oder Merkur in Rezeption der Hauswürden, so wird er eine Blutsverwandte heiraten. Steht Venus in Konjunktion mit dem Mond, so wird er seine erste Ehe mit einer Blutsverwandten schließen.

Der Mond in einer männlichen Geburtsfigur bedeutet in diesem Falle Ehe mit zwei Schwestern; die Sonne in einer weiblichen Geburtsfigur mit zwei Brüdern.

Stehen Venus und Mars in verwandten Zeichen (z. B. Steinbock und Wage), so bedeutet dies Ehe mit Blutsverwandten.

*

Wenn die Planeten, zu welchen sich der Mond nähert, entweder durch die benachbarten Orte, oder durch Aspekte gut gestellt sind, so verheißen sie gute Gattinnen; wenn sie böse sind, dann böse. Z. B. der Saturn verheißt eine arbeitsame und ernste, der Mars eine wagsame und rebellische, der Merkur eine kluge und scharfsinnige, der Jupiter eine ehrenhafte und häusliche Gattin. Venus mit Saturn, Jupiter oder Merkur bedeutet eine tüchtige Mithelferin und gute Mutter; mit Mars eine launenhafte, unbeständige Frau.

Steht der Herr des 7. Hauses im 6. Hause, so bedeutet dies eine knechtische Gattin oder Prozesse mit oder wegen Knechten.

Venus im 7. Hause bedeutet eine schöne Frau und gute Ehe. Die Sonne gibt einen charaktervollen Ehepartner. Mars bringt Unglück, Kämpfe, manchmal auch Scheidung; Jupiter Glück, Reichtum; Saturn Schwierigkeiten; Uranus Witwertum oder Neptun Enttäuschungen.

Saturn mit der Sonne in einer weiblichen Geburtsfigur bedeutet einen braven Mann, Jupiter einen ehrenvollen und großmütigen, Mars einen unordentlichen,

strebsamen und schroffen; Venus einen lieben und hübschen; Merkur einen sorgfältigen und tüchtigen; Venus mit Saturn einen faulen, kalten, mit Mars einen hitzigen, sinnlichen, untreuen, mit Merkur einen guten Familienvater.

In einer weiblichen Geburtsfigur ist der Mond nur in einem männlichen Zeichen günstig. Saturn, — wenn er nach der Sonne aufsteigt, — schädigt nach manchen die Gesundheit des Gatten, bringt keinen guten, sondern einen armen; steht er in einem schlechten Aspekt und ist er zugleich retrograd, so kann er den Mann töten, die Ehe verhindern oder scheiden.

*

Steht Venus in einer männlichen Geburtsfigur sehr schwach oder hat sie einen ungünstigen Aspekt, so deutet dies auf ein uneheliches Leben oder eine sehr unglückliche Ehe.

In einer weiblichen Geburtsfigur bedeutet die Sonne, geradeso in einer männlichen Geburtsfigur die Venus, in ungünstigem Aspekt: Krankheit der Ehehälfte.

Der Herr des 7. Hauses im 12. Hause: eine zeitweise Trennung der Ehe; nach manchen wird der Mann durch seine Frau oder durch öffentliche Feinde viel leiden.

Die Konjunktion von Saturn, Uranus und Mars mit Merkur, Venus und Mond im 7. Hause bedeutet Ehebruch.

Wie der Aspekt des Geburtsgebietes zur Venus oder zum Herrn des 7. Hauses ist, so wird auch die Eintracht bzw. Zwietracht zwischen den Ehehälften sein.

Steht Mars als Herr des 7. Hauses in Rezeption mit Venus oder Merkur, so werden die beiden Ehehälften gleichartig sein.

Steht der Herr des Aszendenten in Konjunktion, Quadratur oder Opposition zum Herrn des 7. Hauses und wird der eine vom anderen rezipiert, so wird der Mann mit der Frau in Frieden leben; im entgegengesetzten Falle wird sie aber streiten und herrschen.

Steht Venus in ihrer Würde und in einem guten Hause zum Aszendenten, frei von den Sonnenstrahlen, so wird der Mann viel Gutes von seiner Gattin haben; steht sie im Hause des Jupiters oder ist sie vom gutgestellten Jupiter aspektiert, so wird er Ehre und Nutzen durch seine Frau haben.

Befinden sich die Lichter gegenseitig in den beiden Geburtsfiguren der Eehälften in Trigon oder in Sextil, so bedeutet dies eine standhafte, dauernde Ehe, besonders wenn die Lichter in wechselseitigem Tausche ihrer Würden stehen und noch mehr, wenn der Mond beim Manne an demselben Orte steht, wo die Sonne bei der Frau. Die Ehe wird aber leicht gelöst, oder die Eheleute werden voneinander entfremdet, wenn die Lichter gegenseitig in keiner Konjunktion, oder vielleicht sogar in Quadratur oder Opposition stehen.

Wenn die günstigen Aspekte der Lichter von Wohltätern bestrahlt werden, so werden die Eheleute liebenswürdig, mild und wohlhabend; werden die Lichter von Übeltätern bestrahlt, so werden sie zänkisch, unverschämt und neidisch. Wird die disharmonische Lage der Lichter von Wohltätern günstig bestrahlt, so verhindern sie die Trennung, versöhnen die Ehepartner und machen die Ehe erträglich. Dagegen bringen die Übeltäter Streitigkeiten, Zwietracht und Trennung. Steht Merkur mit den Übeltätern allein, so verursacht er Zänkereien, Beschimpfungen, Verleumdungen; Venus aber bedeutet Ehebruch, manchmal Versuch des Gattenmordes.

Steht die Sonne in Quadratur oder Opposition zum Saturn, so bedeutet sie Tod des Gatten; steht der

Mond oder die Venus so zum Saturn, so bedeutet dies Tod der Gattin.

Steht der Mond in einem ungünstigeren Aspekt, als die Sonne, so wird die Frau eher sterben, in entgegengesetztem Falle der Mann.

*

Für Prozesse Signifikatoren sind: Jupiter und Saturn, ferner das 7. Haus für die Zivilprozesse, das 12. Haus für die Kriminal- und das 9. Haus für die kirchlichen Prozesse und für die Anwälte.

Saturn in Quadratur oder Opposition zum Monde: Schwierigkeiten bei Geschäfts- oder Hausverkauf.

Steht Mars in Konjunktion mit der Sonne im 7. Hause, so bedeutet dies Prozesse mit Magnaten.

Transitiert Mars die Spitze des 7. Hauses, so bringt er Streitigkeiten.

8. Haus. Über den Tod.

Ptolemäus und Cardanus lehren: Wenn wir die Art des Todes untersuchen wollen, müssen wir zuerst die Regel der Lebensdauer in Betracht ziehen, dann müssen wir untersuchen, ob der Tod nach der Wirkung der Direktionen oder nach dem Untergang des Signifikators am Deszendenten eintreffen wird. Erfolgt nämlich der Tod nach der Wirkung der Direktionen d. i. auf Grund des Erreichens eines entsprechenden Aspektes, so betrachten wir über die Art des Todes jene Stelle, wo diese Direktion ihre Wirkung erreicht. Erfolgt aber der Tod nach dem Niedergehen des Apheta am Deszendenten, so müssen wir den Deszendenten selbst prüfen.

Wir betrachten also den Anäreta, welcher durch seine Direktionen dem Apheta begegnend den Tod hervorrufen kann. (Der Anäreta kann ebenso ein Planet, wie auch der Deszendent selbst sein.) Jene

Planeten, welche dem Anäreta nach der Reihenfolge der Zeichen folgen, oder wenn keiner folgt, so der nächste vorgegangene, gibt die Art des Todes an. Wir betrachten also (wie Cardanus lehrt) weder jene Planeten, welche mit dem Anäreta in Aspekt stehen, noch die Herrscher der Zeichen, noch das folgende Haus, sondern nur jene Planeten, welche im Hause des Promissors nach Grad bestrahlt sind, besonders wenn sie dort anwesend sind. Sind sie Wohltäter, so befreien sie vom Tode; sind sie aber Übeltäter oder nach der Natur des Hauses feindliche, oder in keinem Aspekt zum Aszendenten, so können sie gefährlich sein.

Wir müssen nämlich den nativen Bedeutungen jener Gestirne die speziellen Bedeutungen der bestrahlenden Gestirne und tötenden Häuser zugeben (conjugere), damit wir die Verschiedenheit der Ereignisse begreifen können. Wie also die Planeten nach der Art ihrer Natur die Ereignisse modifizieren, ebenso können die Aspekte, welche die Direktionen hervorufen, die Art des Anäretas und der — die Lebensdauer bedeutenden — Bogenentfernung modifizieren. — Wenn der Anäreta zum Apheta (in Konjunktion, Opposition oder Quadratur) gelangt, stirbt der Mensch.

Saturn als Herrscher des Todes bedeutet Tod durch langwierige Krankheiten, wie Schwindsucht, Auszehrung, Katarrhe, Wassersucht, Verhärtungen, Frauenkrankheiten.

Jupiter bedeutet Diphtherie, Croup, Lungenentzündung, Schlag, Asthma.

Mars bedeutet Fieber, plötzliche Stiche, Blutbrechen, Abortus, gefährliche Geburt, gewaltsamen Tod und allerlei Todesart, welche durch Eisen oder Feuer (Hitze, Entzündung) erfolgen kann.

Venus bedeutet Magen- und Leberkrankheiten, Kinnflechten, Dysenterie, Wunden, Fistel, Vergiftungen, ferner Überfluß oder Verdorbenheit der Körpersäfte.

Merkur bedeutet Wahnsinn, Irre, Nervenkrankheiten, Gallensteinkrankheiten, Epilepsie, Husten und verschiedene „trockene“ Krankheiten.

Ein natürlicher Tod wird angedeutet, wenn die Herrscher des Todes in eigenen oder ihrer Natur entsprechenden Orten stehen und von Übeltätern nicht übertroffen sind.

Ein gewaltsamer Tod ist zu erwarten, wenn entweder die Übeltäter das Todeshaus beherrschen, oder in Konjunktion oder Opposition zueinander stehen, oder die Sonne oder den Mond oder beide ungünstig aspektieren. Ihre Konjunktionen zeigen die Bosheit des Todes an, die Größe (d. i. den Ruhm) des Todes, die Aspekte der Lichter, die Art jedoch die Aspekte der anderen Gestirne und die Zeichen, in welchem die Übeltäter stehen.

Saturn in Quadratur oder Opposition zur Sonne, in ein festes Zeichen gestellt, tötet durch Verstümmelung, Erdrosselung; dasselbe macht er, wenn er absteigend ist und dem Monde folgt. Steht er in einem Tierzeichen, so bedeutet er Tod durch Tiere. Steht der beschädigte Jupiter zum Saturn in Aspekt, so bedeutet dies einen öffentlichen Tod durch Tiere. Steht Saturn in Opposition zu einem der Lichter, wenn dieses am Aszendenten im Aufgang begriffen ist, so bedeutet es Tod im Kerker. Wird Saturn vom Merkur bestrahlt (besonders gegen den Fixstern, Schlange oder ein Erdzeichen), so bedeutet dies Tod durch giftige Tiere. Kommt Venus auch noch dazu, so bedeutet dies Tod, Vergiftung oder Nachstellung durch Weiber. Steht der Herr des 7. Hauses im 8. Hause, so bedeutet dies Tötung durch die Gattin oder durch Feinde.

Steht der Mond in der Jungfrau oder in den Fischen oder in einem Wasserzeichen und zum Saturn in einem Aspekt, so bedeutet dies Ersticken im Wasser. In der Nähe des Argonautenschiffes bedeutet es Schiffbruch.

Die Sonne und Saturn in einem tropischen Zeichen, in Konjunktion oder Opposition zueinander, oder die Sonne zum Mars in Opposition, bedeuten Tod bei einem Einsturz. Stehen die Planeten am MC, so durch Sturz von der Höhe.

Damit also Saturn tödlich werden kann — lehrt Cardanus — muß er zum Totenhaus oder zum Herrscher desselben feindlich stehen, dann entweder zu einem der Lichter in Quadratur oder in Opposition stehen, oder wenigstens zum Merkur; in diesem Falle muß aber Merkur der Herr des Todeshauses sein; endlich muß er mehr am Deszendenten und nicht am MC stehen.

Mars zur Sonne in keinem Aspekt oder zum Monde in Quadratur, in einem menschlichen Zeichen bedeutet Tod bei einem Volksaufstand oder im Kriege oder durch Selbstmord. Steht Venus zugleich zum Mars in Aspekt, so wird der Tod wegen oder durch Weiber eintreffen. Steht Merkur zum Mars auch in Aspekt, so werden Räuber den Tod verursachen. Steht Mars in einem verstümmelten oder unvollkommenen Zeichen oder in der Nähe des Hauptes der Medusa oder Argol, so bedeutet er Tod durch Enthauptung oder Verstümmelung. Im Skorpion oder im Kentaur bedeutet Mars Tod durch Verbrennung, Schnitt oder Operation. — Mars am MC oder am IC (besonders gegen den Kepheus oder Andromeda) bedeutet Aufhängen. Am Deszendenten bedeutet er Verbrennung beim lebendigen Leibe; in einem Tierzeichen Tod durch Einsturz oder Verschleppung. — Wird Mars vom ungünstig gestellten Jupiter bestrahlt, so bedeutet er einen ruhmvollen Tod durch Verurteilung. — Der retrograde Jupiter und derselbe von der Erhöhung fallend in Quadratur zum Saturn macht den Anäreta recht feindlich.

Der Ort der Sonne im Löwen und am MC bedeutet große Kalamitäten. Die drei königlichen Gestirne beim

Mars bedeuten Verbrennung. Der Mondknoten mit dem ungünstig bestrahlten Mars bedeutet ungeheure Qualen. (Cardanus.)

Stehen die Übeltäter in Konjunktion oder in Opposition, so verursachen sie einen grausameren Tod, und noch schrecklicher wird der Tod sein, wenn beide Übeltäter zum Todeshaus in einem Verhältnis stehen.

Die Sonne als Herrin des Aszendenten im 8. Hause bedeutet Gefahr eines Todes in Öffentlichkeit.

Der Herr des 8. Hauses mit dem Mars bedroht mit einem gewaltsamen Tod.

Mars im 8. Hause in Opposition mit einem im 2. Hause befindlichen Planeten zerstreut das Vermögen.

Wenn der Saturn als Herr des 8. Hauses in einer Direktion mit der Sonne als Apheta zusammenkommt und über deren Quadratur im 12. Hause transitiert, so ist eine tödliche Krankheit zu befürchten.

Saturn im Löwen im 8. Hause bedeutet einen gewaltsamen Tod.

Ein Übeltäter im 8. Hause, in Konjunktion, Quadratur oder Opposition mit dem Mars bedeutet einen gewaltsamen, grausamen Tod.

Steht der Geburtsgebieter im 8. Hause, so bedeutet es einen frühzeitigen Tod.

Kommt Mars aus dem radikalen 8. Hause durch eine Revolution zum radikalen Aszendenten, so droht er mit Tod oder mit einer Krankheit oder Lebensgefahr. Wenn er zugleich im 7. Hause der Revolution steht, dann verursacht er Streitigkeiten, Lebensgefahr, Tötung durch Feinde oder durch die Gattin.

Zeigen die Reisesignifikatoren eine Reise für die Zeit des Todes, so stirbt der Geborene außerhalb seines Vaterlandes. Wenn die Lichter oder der Glückspunkt oder der Aszendent durch die von einer Ecke fernfallen-

den Planeten besetzt werden, so stirbt man im fremden Land. Wo aber die von Ecken fernfallenden Planeten die Todeshäuser (8. und 12.) besitzen, dort kommt das Todeshaus in derselben Zeit zum Apheta und der von der Ecke fernfallende Planet zum prinzipalen Signifikator; der Geborene also wird sich in der Zeit seines Todes außer seinem Vaterland befinden. Der Planet, welcher das Todeshaus besitzt, bezeichnet zuerst den Ort des Todes; fällt er von der Ecke fern, so bedeutet er Tod in der Fremde. (Cardanus.)

Im Auslande trifft der gewaltsame Tod ein — lehrt Ptolemäus — wenn die Planeten, welche die Todeshäuser besitzen, von den Ecken fernfallen, d. i. wenn die Todesplaneten an den Ort der Reisesignifikatoren gelangen, besonders wenn der Mond auch dort steht, oder jene Orte in Quadratur oder Opposition aspektiert.

Steht der Herr des 4. Hauses in demselben Hause, so bedeutet dies Tod in der Heimat; steht er im 9. Hause, so im Ausland; steht der Herr des 8. Hauses im 12. Hause, so bedeutet dies Tod im Krankenhaus; im 3. Hause auf der Reise; im 9. Hause: im Ausland; im 8. Hause: im Krankenbette; im 10. Hause: in seinem Berufe.

Als Anhang geben wir die Lehre von Joannes Hispalensis. Wenn der Herr des 8. Hauses und Mars oder Merkur am Aszendenten oder in der Ecke des Herrn desselben stehen, so stirbt der Geborene durch Eisen. Steht er in einem Feuerzeichen oder unter den Strahlen der Sonne, so stirbt er durch Feuer. Steht er in einem Wasserzeichen, so stirbt er durch Wasser oder eine Flüssigkeit. Wenn in einem Erdzeichen, so durch einen Felsen. Steht Saturn in einer Ecke des Zeichens vom Aszendenten, und ist er der Herr des 7. oder 8. Hauses und befindet er sich in einem Wasserzeichen, so wird der Geborene durch Wasser sterben; steht er in einem Luftzeichen, so durch einen Sturm

von der Höhe; steht er in einem Erdzeichen, so durch den Einsturz einer Wand.

Steht der Herr des 8. Hauses im 6. Hause, so stirbt der Geborene in einer Krankheit; ist Jupiter der Herr des 8. Hauses, so wird er ein ruhiges Ableben haben, wenn aber Saturn zum Jupiter in Opposition steht, so wird er gerichtlich hingerichtet. Wenn zwischen der Sonne und der Venus sich eine Distanz von 45^0 befindet und Venus die Herrin des 8. Hauses ist, so ist ein schlechter Tod zu erwarten; steht sie im Skorpion, so bedeutet sie Vergiftung durch eine Frau; in einem anderen Zeichen bedeutet sie einen sehr schmerzhaften Tod. Befinden sich zwischen dem Merkur und der Sonne 25^0 und ist Merkur der Herr des 8. Hauses, so ist ein schlechter Tod zu erwarten; steht er in einem menschlichen Zeichen, so wird der Geborene durch einen Menschen getötet; steht er aber in einem Tierzeichen, so durch ein Tier.

Auch Ptolemäus sagt: Wenn Saturn oder Mars in den Fischen oder in den Zwillingen und bei Tag zur Sonne, bei Nacht zum Monde in Opposition steht, wird der Geborene durch den Strang sterben.

Man muß immer den Mond beachten; steht er im 8. Hause in Konjunktion, Opposition oder in Quadratur zum Mars, so wird der Geborene durch Eisen sterben; dasselbe bedeutet er mit Merkur in einem menschlichen Zeichen. Ist Saturn oder Mars der Herr des 8. Hauses und steht er in Opposition oder in Quadratur zum Aszendenten oder zum Herrn desselben, so stirbt der Geborene durch einen Sturz oder durch Ertrinken; hat bei dieser Konstellation der Mond keinen Aspekt, so wird der Geborene einen Selbstmord begehen.

Hermes lehrt: Wenn der Herr des 8. Hauses im 7. Hause unglücklich steht, so wird der Geborene wegen Blutarmut sterben. Stehen der Mond und Saturn im Skorpion und ist einer von beiden der Herr des

Hauses, ferner ist Saturn rechtläufig, so stirbt der Geborene durch eine Darmverschlingung; ist aber Saturn rückläufig, so durch einen Durchfall.

Steht der Herr des 2. Hauses in Konjunktion mit dem Herrn des 8. Hauses oder aspektiert er den im 8. Hause stehenden Jupiter oder die Venus, so wird der Geborene durch Tote reich. Ist Merkur der Herr des Aszendenten und gibt er dem Saturn oder dem Mars Kraft, so wird der Geborene ewig Sorge haben.

Stehen die Übeltäter derart in einer Geburtsfigur, daß sie unter sich oder mit den Lichtern infolge ihrer Quadraturen bzw. Oppositionen ein Kreuz bilden, so bedeutet dies ein kurzes, miserables Leben.

9. Haus. *Die Reisen.*

Was sich auf die Reisen bezieht, — lehrt Cardanus — das können wir aus der Lage der Lichter, besonders des Mondes, zu den Eckhäusern ersehen. Steht er am Deszendenten oder in einem fallenden Hause, so bedeutet er Reisen und Domizilwechsel, was übrigens Mars auch bedeuten kann, wenn er am Deszendenten oder im 9. Hause und zu den Lichtern in Opposition oder in Quadratur steht. Allgemein bedeuten zwar beide (Mond und Mars) am Deszendenten einen gewaltsamen oder plötzlichen Tod, wenn sie ungünstig gestellt sind; sind sie aber günstig gestellt, so bedeuten sie einen langen Aufenthalt in der Fremde. In einem fallenden Hause bedeuten sie nämlich (9.) keinen Tod, sondern Reisen, aber kürzere, als im 7. Hause. Das 3. Haus hat aber oft dieselbe Bedeutung wie das 9., als seine Opposition. In diesen Reishäusern sind die Lichter und der Mars die Signifikatoren. Der letztere aber nur dann, wenn er in Quadratur oder in Opposition zu den Lichtern steht.

Steht aber auch der Glückspunkt in einem Reisehause, so wird das ganze Leben, Handel und Wandel im Auslande vor sich gehen.

Das Glück und Unglück der Reisen wird dadurch bezeichnet, ob Wohltäter oder Übeltäter die Reisesignifikatoren bestrahlen oder zu ihnen aufsteigend zugehen. Diese alle werden aber nach der Wirkung der aspektierenden und beherrschenden Planeten modifiziert.

Stehen die Lichter in einem östlichen Quadranten, so wird die Reise gegen Osten oder gegen Süden geschehen; befinden sie sich in einem westlichen Quadranten oder am Deszendenten selbst, so wird man gegen Norden oder Westen reisen.

Stehen die Reisesignifikatoren oder ihre Herrscher in einkörperlichen Zeichen, so bedeutet dies mehrere seltene Reisen. Stehen sie jedoch in doppelkörperlichen Zeichen, so bedeuten sie lange, ununterbrochene Reisen.

Sind Jupiter und Venus die Herren der Reisehäuser und der Lichter, so versprechen sie günstige und glückliche Reisen. Ein guter Aspekt vom Merkur wird das Glück noch vermehren.

Beherrschen dagegen Saturn und Mars die Lichter, besonders wenn sie in Opposition zueinander stehen, so bringen sie Mißerfolge, Gefahren und Unglücke auf der Reise. Stehen sie nämlich im Wasserzeichen, so bringen sie Schwierigkeiten und Gefahren am Wasser oder an unwegsamen und verlassenen Gegenden; in festen Zeichen verursachen sie Stürze und Stürme; in tropischen oder Äquinocialzeichen bedeuten sie Mangel oder Krankheiten auf den Reisen; in menschlichen Zeichen bedeuten sie Beraubung, Gewalttaten; in Erdzeichen wilde Tiere und Erdbeben. Kommt Merkur noch zu ihnen, so werden die Gefahren durch Gewitter, ferner gefährliche Beschuldigungen und giftige Tiere eintreffen.

Den Zeitpunkt der Ereignisse können wir aus der Distanz des Signifikators bis zum Promissor nach den Direktionen berechnen. (Temporum vero, quibus

maxime significationes apparent, ex figuratione incur-
sus temporum succedentium.)

Der Saturn in Exil im 9. Hause, in den Krebs gestellt und mit dem Glückspunkt verbunden, bringt Unglück und Unehre während einer Reise im Ausland.

Wenn Merkur als Herr des 9. Hauses zum Mars im 8. Hause dirigiert wird, so bedeutet dies Tod des Geborenen.

Joannes Hispalensis lehrt: Wenn der Herr des 9. Hauses am Aszendenten steht oder wenn er den Herrn desselben aspektiert, so wird der Geborene gegen seinen Willen lange Reisen machen müssen. Ist er glücklich gestellt, so werden die Reisen glücklich, in entgegengesetztem Falle aber unglücklich. Wenn der Herr des Aszendenten sich im 9. Hause befindet, so wird der Geborene freiwillig Reisen machen, steht er aber im Hause des Herrn des 9. Hauses, so wird der Geborene seinem Vaterlande entfremdet, steht er aber in seinem eigenen Hause, so wird der Geborene sein Vaterland nicht verlassen.

Steht Saturn im 9. Hause, in einem Wasserzeichen, so wird er Meeresstürme hervorrufen. Steht Mars im 9. Hause, so wird er auf der Landreise viele Unannehmlichkeiten verursachen, besonders wenn das 9. Haus in einem Erdzeichen steht.

Steht Saturn im 10. Hause, unglücklich gestellt, so wird er durch einen Krieg auf der Reise Unglück bringen; steht Mars ebenda, so wird der Geborene von den Feinden angegriffen, besonders wenn das 9. Haus in einem Wasserzeichen steht.

Steht kein unglücklich gestellter Planet im 9. Hause, sondern Venus oder Jupiter befinden sich allein dort, so werden sich sämtliche Reisen glücklich gestalten.

Der unglücklich gestellte Mond kann auf den Reisen nur Schaden bringen, der glücklich gestellte aber Ehre und Glück.

Die Sonne oder Merkur im 9. Hause bringen Gewinne durch Reisen und ausländische Angelegenheiten.

10. Haus. Die Würde und der Beruf.

Ptolemäus lehrt: Was die Würden betrifft, das beschließen wir aus der Stellung der Lichter und der sie umgebenden Gestirne, indem ihre Natur der Wirkung der Lichter entspricht. Wir prüfen ihre Verwandtschaft; wenn nämlich beide Lichter in männlichen Zeichen und in den Eckhäusern stehen, (besonders in der Mitte) und wenn beide nur dasjenige, welches nach seiner Stellung die größte Wirkung hat, sich im Eckhause befindet und von fünf, von der Sonne morgendlich, von dem Monde aber abendlich stehenden Planeten (doryphoria) umgeben ist: so werden Könige geboren.

Und wenn sich die begleitenden Gestirne auch in den Eckhäusern befinden, oder zum MC in günstigem Aspekt stehen, so verheißen sie eine standhafte Weltmacht, und dieses Glück wird noch größer, wenn diese Aspekte rechts fallen. Wenn aber bei der erwähnten Konstellation die Sonne in einem männlichen Zeichen und eines von beiden in einem Eckhause steht, so werden Herren über Leben und Tod geboren.

Befinden sich jedoch die umgebenden fünf Planeten weder in Eckhäusern, noch in irgendwelchem Aspekt, so werden die Geborenen nur durch ihre Geburt ein Ansehen und größere Position erreichen, nicht aber die höchste Würde. Obgleich die Lichter in keinem Eckhause stehen, sondern sich dort nur die umgebenden fünf Planeten befinden und dieselben mit den Eckhäusern in Aspekt stehen, so verheißen sie keine größere Würde, sondern nur diejenige, welche ihr

Vater hatte, und in derselben können sie eine Promotion erreichen. Wenn aber die umgebenden Planeten nicht einmal zu den Eckhäusern in einem Aspekt stehen, so bedeuten sie nur geringe oder gar nicht angesehene Leute, deren Leben ärmlich und voll Hindernissen sein wird; befinden sich die Lichter weder in den Eckhäusern, noch in einem männlichen Zeichen und sind sie von keinem Wohltäter umgeben, so bedeutet dies niedrigstehende, unglückliche Leute. Cardanus sagt: Diese Leute brauchen doch nicht verzweifeln, sondern größere Dinge von den Gestirnen erwarten. (*Non debere homines desperare, sed maiora pro astris expectentur.*)

Die mittleren vielen Schicksalsmöglichkeiten, welche zwischen diesen Extremen liegen, ersehen wir aus der Art der umgebenden Planeten und aus der Herrschaft derselben. Die Art der zukünftigen Würde wird aus der Natur der umgebenden Planeten festgestellt. Sind sie mehrere, so wählt man den vornehmsten oder kräftigsten.

Saturn bringt Ehre durch Lieben des Vermögens (*ex opum charitate*) und Macht durch verborgenen Reichtum; Venus durch Geschenke und Ehrenstellen (*magnificentia*), Mars durch Expeditionen, Siege und Einschüchterung (*terror*), Merkur durch Intelligenz, Gelehrsamkeit, Fleiß und nach der Art der eigenen Beschäftigung.

*

Den Herrn des Berufes kann man entweder aus der Sonne, oder aus dem Gestirne, welches das MC besitzt, feststellen. Man muß also dasjenige Gestirn in Betracht ziehen, welches: 1. vor der Sonne zunächst aufsteigt, 2. dasjenige, welches am MC steht, besonders wenn es sich zum Monde nähert. (Es kann bei demselben Planeten beides eintreffen.) Steht kein Gestirn am MC und steigt kein Planet vor der Sonne

auf, so wird der Herr jenes Zeichens genommen, in welchem das MC steht. Geht ein Planet vor der Sonne auf, während der andere am MC steht und sich zum Monde nähert, so nimmt man beide.

Diejenigen Gestirne — sagt Cardanus — welche unter den Strahlen der Sonne verborgen sind, bedeuten bloß das Studium und nicht zugleich die Beschäftigung (magisterium) selbst. Solche Leute werden z. B. Mathematiker, Grammatiker usw., werden aber nicht für solche gehalten. Wenn aber der betreffende Planet am MC oder am Aszendenten steht, dann werden sie für solche angesehen, in der Tat werden sie es aber nicht. Solche Leute, welche weder am MC, noch vor der Sonne ein Gestirn haben, haben meistens keine Beschäftigung, sondern leben entweder bloß dem Studium oder den Genüssen. Cardanus lehrt ferner, daß weder Jupiter noch Saturn, noch die Lichter Berufssignifikatoren seien, die letzteren wegen ihrer neutralen Natur ausgeschlossen sind.

Stehen die Berufssignifikatoren östlich oder in den Eckhäusern, so verkünden sie Selbständigkeit, Ruhm, Herrschaft; bei einer westlichen Stellung aber oder in einem fallenden Hause bedeuten sie untergeordnete Berufe. Die betreffenden Zeichen ergeben die spezielle Art des Berufes.

Stehen die Wohltäter in der Erhöhung über den Berufssignifikatoren, so bringen sie Ruhm, Gewinn, Schönheit; die Übeltäter aber bringen Erniedrigung, Fehler, Mißerfolge. Saturn z. B. verhindert durch Verzögerung und Furcht, Mars durch Hitzigkeit, Wagemut und Verleumdung.

Die Zwillinge oder der Mond am MC bedeuten Berufswechsel.

Schlechte Aspekte im 10. Hause aus dem 7. Hause, besonders von Übeltätern, deuten auf Hindernisse vom

großen Publikum, aus dem 12. Hause: von geheimen Feinden an.

Stehen der Aszendent und das MC oder der Berufssignifikator in einem doppelkörperlichen Zeichen, oder befinden sich mehrere Planeten im 2. und 3. Dekanat des 10. Hauses, dann sind entweder ein Berufswechsel oder mehrere Berufe möglich. Stehen sie in einem fixen Zeichen, so bedeuten sie einen ständigen Beruf.

Die Direktionen des MC können Heirat, Gefängnis, Krankheiten, sogar auch Tod, ferner Duell, Schlacht, Sturz usw. bedeuten, wenn diese aus den Taten des Geborenen folgen.

Sind der Signifikator und der Promissor teilweise für die Würden und teilweise dagegen, obgleich der eine den anderen besiegen kann, so wird die Wirkung der Direktion doch dem Stand des Promissors entsprechen; denn, wenn der Signifikator für die Würde und der Promissor dagegen ist, dann wird entweder nichts daraus, oder etwas Unangenehmes hinsichtlich der Würde geschehen.

Ist der Promissor ein starker Aspekt eines starken Planeten, besonders der Sonne, des Mondes, Saturn oder Jupiter, oder eines erhöhten Planeten oder des Herrn eines vornehmen Signifikators, so wird die Direktion mehr für die Würden eine Bedeutung haben.

Ist aber der Mars oder Saturn oder die Venus der Signifikator oder ein Aspekt desselben oder eines anderen Planeten, welcher eine schwächere Deutungskraft hat, so wird die Direktion mehr für die Taten eine Bedeutung haben.

Transitiert die Venus das MC, besonders wenn sie von schlechten Aspekten frei ist, so begünstigt sie die Taten und die Unternehmungen des Geborenen, auch wenn sie in der Radix keine spezielle Bedeutung hatte.

Die Sonne im 1., 10. und 11. Hause bringt große Ehre und hervorragende Würden.

Hat jemand den Aszendenten im Steinbock, so wird er sparsam oder habsüchtig und geizig.

Steht nur ein Planet im 1. Hause oder steht der Herr des 1. Hauses allein in einem Hause, so wird der Geborene die Einsamkeit lieben; ist derjenige Planet ein Übeltäter, oder exul oder rückläufig, so wird der Geborene verwildern oder das eremitische Leben bevorzugen.

Jupiter, Sonne im 10. Hause: Ehre und Würde.

Ein Wohltäter im 10. Hause in Konjunktion oder in Trigon mit der Sonne, bedeutet Würde.

Wenn die Sonne oder ihr Trigon zu einem im 10. Hause befindlichen Planeten, oder zum vorangegangenen Herrn des 10. Hauses, oder vom Jupiter oder sein Trigon zu einem im 2. Hause befindlichen Planeten dirigiert wird, so sind Reichtum bzw. Würde zu erwarten.

Die Sonne als Herrin des Aszendenten im 10. Hause bringt Würden.

Wenn der beschädigte Saturn zum beschädigten MC oder zur im 10. Hause beschädigten Sonne dirigiert wird, so treffen hinsichtlich Würden Unglücke ein.

Wird der Mond im 10. Hause als Herr desselben zum Saturn im 4. oder 6. Hause dirigiert, so trifft ein Unglück in Prozessen ein.

Steht das MC in der Jungfrau (wo Venus ihren Fall hat) und wird das MC zur Venus dirigiert, so wird die Direktion nichts Gutes bringen.

Joannes Hispalensis lehrt: Steht der Herr des Aszendenten mit der Sonne und in Rezeption, so wird der Geborene immer bei Magnaten verweilen und ihre Gunst genießen; sonst werden sie ihn befeinden, be-

sonders wenn der Aszendent im Skorpion steht. Steht die Sonne im 7. Hause, so wird er sich immer vor den Behörden fürchten.

Steht der Herr des Aszendenten oder der Geburtsherr in seiner Würde und in einem Eckhause, so wird der Geborene die größte Würde unter seinen Stammesgenossen erreichen. Steht überhaupt ein glücklich gestellter Planet am Aszendenten, so wird der Geborene ein hervorragendes Glück haben.

Steht Jupiter im 11. Hause und ist er rechtläufig und beherrscht er den Aszendenten, oder beherrscht er den Grad der nächstvorgegangenen Konjunktion oder Opposition der Lichter: so wird der Geborene glücklich. Ist ferner Venus die Geburtsgebieterin und steht sie im 5. Hause vom Jupiter bestrahlt, so wird er das größte Glück haben. Ebenso wird es sein, wenn Merkur am Aszendenten steht und von einem glücklich gestellten Planeten bestrahlt wird. Sonst benimmt sich Merkur doppelt (communiter).

Steht ein Fixstern am Grade des Aszendenten oder am 1. Grade des 10., 7. oder 4. Hauses, oder am Grade der Sonne bei Tag, bzw. am Grade des Mondes bei Nacht, so wird der Geborene die größte Würde unter seinen Stammesgenossen erreichen.

Die Sonne im 1. Hause bedeutet Rang, Konzeption, wenn sie gut gestellt ist, so eine königliche Würde.

Der Mond bedeutet viele Änderungen, nach manchen Popularität und weibliche Einflüsse. Auch Merkur bedeutet manchmal Änderungen oder Erfolge in Handelsangelegenheiten.

Jupiter bedeutet hier hohe Stellung, Ehre durch Treue (honor causa fidei); wird er hier vom Herrn des Ortes rezipiert, so wird der Geborene von allen geehrt, sonst aber, besonders wenn Jupiter rückläufig ist, gehaßt.

Venus hat hier eine ähnliche Bedeutung; stehen also Jupiter oder Venus unter den Strahlen der Sonne, so werden sie weder etwas Gutes noch Schlechtes verkünden. Venus bedeutet hier übrigens künstlerische oder Lehrtätigkeit, öffentliche Wirkung.

Mars bedeutet Kämpfe, militärischen Beruf, Gefahren und Skandale, Bedrohungen, Verleumdungen.

Saturn Hindernisse in den Würden bis zum 30. Jahr, einen große Ausdauer erfordernden Beruf, manchmal Sturz, keine Anerkennung, je nachdem wie der Saturn gestellt ist.

Uranus bedeutet hier unerwartete Berufswechsel, Erfindungen.

Neptun Unsicherheit, exzentrische Laufbahn, manchmal Hochstapelei.

11. Haus. Die Freunde.

Ptolemäus und Cardanus lehren: Wenn wir die bedeutenderen Freundschaften und Feindschaften betrachten wollen, so müssen wir die Orte der Sonne, des Mondes, des Aszendenten und den Grad des Glückspunktes in Betracht ziehen. Befinden sich nämlich diese in demselben Zeichen oder in wechselseitig vertauschten Orten (seien es nun alle oder die Mehrzahl von ihnen) besonders wenn sie vom Aszendenten nicht weiter als 17^0 stehen: so bedeuten sie aufrichtige und unlösbare Freundschaften, ohne Beleidigung. Stehen sie in keiner Konjunktion oder sogar in Opposition, so verkünden sie sehr große und lange Feindschaften. Trifft keiner der erwähnten Fälle ein, sondern befinden sie sich in Sextil oder Trigon, so bedeuten sie kleinere Freundschaften, in Quadratur aber kleinere Feindschaften.

Wenn nur die Orte der Lichter übereinstimmen, so können wir von einer ehrlichen und festen Freundschaft reden, und wenn sie in Opposition stehen, so

von einer dauerhaften Feindschaft. Stimmen die Glückspunkte überein, so entsteht die Freundschaft wegen Nutzen. Stimmen die Aszendenten überein, so wegen Lust, Genuß oder gemeinsame Schande (*contumelia*).

Derjenige Freund, in dessen Geburtsfigur die Aspekte in Erhöhung stehen (entweder in demselben oder in benachbarten Zeichen) wird ein besonderer guter Freund sein. In wessen Geburtsfigur sich aber der Aspekt von besseren (*meliorum*, *belition*) Planeten befindet, dessen Freundschaft wird reichliche Früchte bringen, bzw. dessen Feindschaft wird die größten Schäden verursachen. Man muß prüfen, welcher Ort aus den Orten der vier zustimmenden bzw. widersprechenden (*ex concordantibus resp. opupugnantibus*) Signifikatoren mächtiger ist, und der wird die Hauptursache der Freundschaft bzw. Feindschaft sein.

In den zeitweiligen Freundschaften und Feindschaften betrachten wir die Bewegungen der betreffenden Gestirne in beiden Geburtsfiguren.

Saturn und Jupiter gegenseitig zusammenkommend, bewirken Freundschaften in einer Konspiration oder in Ackerbau oder durch eine Erbschaft. Saturn und Mars durch Streit, Nachstellung, und zwar gegenseitig (*casque ultioneas*). Saturn und Venus durch Verwandtschaft, die aber bald zerfällt. Saturn und Merkur durch Geschenke, Geschäfte, Geheimnisse. Jupiter und Mars durch Würden und Ämter. Jupiter und Venus durch öffentliche Stellen durch eine kirchliche oder wissenschaftliche Angelegenheit. Mars und Venus durch Liebschaften, Zeitvertreiben. Mars und Merkur bewirken Streitigkeiten, Prozesse wegen Schriften oder Giften. Venus und Merkur bewirken Freundschaften durch Künste, Studien, Wissenschaft oder durch eine Frauenangelegenheit.

Joannes Hispalensis lehrt: Steht der Geburtsgebieter im 11. Hause, oder der Herr des 11. Hauses

im Zeichen des Aszendenten, so wird der Geborene von allen geliebt. Ist Saturn der Herr des 11. Hauses, so wird er von den Alten geliebt, ist es Merkur, so von den Jungen. Steht der Aszendent im Widder, so wird er mit den ehrenvollen Alten geliebt werden. Wird der Aszendent von mehreren Planeten günstig bestrahlt, so wird er von vielen geliebt. Steht Venus am Aszendenten, so wird er mit allen Freundschaft haben. Steht Jupiter im 11. Hause, so wird er die Geistlichen gern haben, steht dort Mars, so die Militärs.

Steht der Herr des 11. Hauses in Opposition oder in Quadratur zum Aszendenten oder zum Herrn desselben, so wird der Geborene mit seinen Freunden Streitigkeiten haben. Bestrahlt er günstig den Grad des Aszendenten oder den Herrn desselben, so werden die Freunde einander immer gern haben. Steht der Herr des 12. Hauses im 11. Hause, so wird die Freundschaft sehr nachteilig wirken.

Der Mond im 11. Hause bedeutet weibliche und veränderliche, Uranus sonderbare und unerwartete Freundschaften, Neptun betrügerische Freunde.

Die Direktion der Sonne im 11. Hause oder des Herren des 11. Hauses zum Trigon des Jupiters: bedeutet gute Hilfe von den Freunden; zur Quadratur eines Übeltäters: das Gegenteil.

Steht die Sonne in Erhöhung und in Konjunktion mit der Venus, so bedeutet es königliche Freunde und Wohltäter.

12. Haus. Krankheiten, Gefängnis, Feinde.

Die allgemeine Regel bezüglich der Krankheiten ist die folgende: Betrachte man erst das 1. und 7. Haus, dann beobachte man das 12. Haus. Ein Übeltäter kann nämlich an diesen Orten Krankheiten oder Verletzungen hervorrufen, wenn er einem der Lichter

oder mit den Spitzen der erwähnten Häuser in Konjunktion, Opposition oder Quadratur steht.

Der vom Übeltäter bedrohte Grad eines Zeichens deutet die Affliktion jenes Körperteiles, über welchen der Übeltäter herrscht, während die Ursache und die Art der Krankheit bzw. der Verletzung durch den betreffenden Planeten angegeben wird. Und zwar:

Saturn beherrscht besonders das rechte Ohr, die Blase, Milz, Schleimhäute und Knochen;

Jupiter die Tastorgane, Lungen, Arterien und Samen;

Mars das linke Ohr, die Nieren, Venen und Geschlechtsorgane;

die Sonne die Augen, das Gehirn, Herz, die Nerven und die ganze rechte Seite;

Venus den Geruch, Drüsen und das Fleisch;

Merkur die Sprache, die Sinne, die Zunge, Galle und Gesäß;

der Mond den Gaumen, Speiseröhre, Schlund, Magen, Bauch, Gebärmutter und die ganze linke Seite.

Nach Morinus müssen wir hauptsächlich das 12. Haus und den Herrn desselben in Betracht ziehen.

Cardanus lehrt: Steht also der betreffende Planet:

in einem festen Zeichen, so bedeutet dies: Kehl-, Nasen-, Bronchial-, Herz-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten;

in einem beweglichen Zeichen: Darm-, Lungen-, Nerven- und Muskelkrankheiten, Drüsenleiden, Wassersucht;

in einem Hauptzeichen: Magenleiden, Geistesstörungen, Leber-, Galle-, Haut-, Knochen-, Nierenkrankheiten, Fieber, Apoplexie, Kongestion.

Schweres Leiden wird angedeutet durch die Konjunktion, Quadratur und Opposition des Mondes mit Mars oder Saturn.

Eine Genesung wird angedeutet durch einen guten Aspekt des Mondes zum Jupiter und Venus.

Man darf keine Operation verrichten, wenn der Mond in jenem Zeichen steht, welches das betreffende Glied vertritt oder wenn der Mond innerhalb 17^0 Entfernung von der Sonne oder in Opposition zum Mars steht.

Steht der Mond in einer Geburtsfigur, in Quadratur zum Saturn und kommt nach Jahren entweder Saturn in Quadratur oder Opposition zur Sonne oder der Mond in Konjunktion, Quadratur oder Opposition zum Mars, so wird in demselben Zeitpunkt die durch die obige Konstellation angedeutete Krankheit zum Ausbruch kommen. Kommt dann Saturn in einen guten Aspekt zum Jupiter oder der Mond zur Venus, so kann man auf eine Besserung rechnen.

Stehen die in Betracht kommenden Übeltäter östlich, so bedeutet es eine Krankheit; stehen sie westlich, so eine Verletzung.

Steht der Mond in einem Eckhause entweder allein oder in Konjunktion oder Opposition zur Sonne und verbunden mit einem Nebelsterne des Zodiak (wie des Krebses oder die Plejaden) oder im Pfeile des Schützen oder im Stachel des Skorpions, oder im Haar der Berenice oberhalb des Löwen oder der Sterne des Wassermannes: so bedeutet dies das Erblinden des rechten Auges.

Steht der Mond in einem Eckhause ungünstig und folgen Mars oder Saturn der Sonne oder gehen vor der Sonne in jenem Eckhause vor und stehen beide (entweder in demselben oder im gegenüberliegenden Zeichen) in den Würden der morgendlichen Sonne oder des abendlichen Mondes: so beschädigen sie das linke Auge. Mars durch Stoß oder Schlag durch Eisen oder Verbrennung; steht aber auch Merkur dabei, so auf einem Spielplatze oder auf dem Wege von Räubern.

Saturn dagegen durch Staar, Erfrieren oder Fleckenbildung.

Steht Venus im 1. oder 7. Hause, in einem Aspekt oder in Konjunktion mit Saturn, ihren Ort mit ihm vertauschend (*loca mutuo cum eo permutans*). Mars jedoch dabei über ihr in Erhöhung oder in Opposition, so bedeutet dies für den Mann Unfruchtbarkeit, für die Frau aber eine Frühgeburt oder einen Abortus, manchmal eine notwendige Operation, besonders wenn Venus im Krebs, in der Jungfrau oder im Steinbock steht, oder wenn der östliche Mond sich zum Mars nähert. Wenn dann Merkur mit Saturn auf diese Weise in Aspekt kommt und Mars über sie erhöht wird oder in Opposition steht, so bedeutet dies Unfruchtbarkeit.

Steht Mars in der Erhöhung, so bedeutet dies eine Verletzung durch Feuer oder bei einer Rauferei oder durch Räuber. Steht Saturn so, dann bedeutet dies eine Verletzung durch Sturz oder bei einem Schiffbruch, oder Krämpfe der Gelenke. Die Verletzungen bzw. Ausschläge treffen meistens dann ein, wenn der Mond in einem tropischen oder Äquinoctialzeichen steht; Krankheiten erfolgen jedoch, wenn in den erwähnten Konstellationen abendliche Übeltäter mit der Sonne, bzw. morgendliche Übeltäter mit dem Mond in Aspekt kommen.

Krebs, Steinbock und Fische und die übrigen Erdzeichen (*quae terrestribus sunt*) und welche dem Wasserzeichen ähnlich sind (*aquaticis similia*) bewirken Krankheiten, welche den Leib zerfressen: Fistel, Skrophulosis, Krätze, Eiterflecke.

Schütze und Zwillinge verursachen Sturz von der Höhe, Fallsucht, und wenn die Gestirne in den letzten Graden der Zeichen stehen, so verursachen sie Verletzungen bzw. Erkrankungen, in den äußeren Teilen der Glieder durch Verderben der Körpersäfte, Krätze, Gicht, Podagra.

Diese Übel werden alle bedeutend vermindert, wenn die Wohltäter kräftig gestellt sind und die Lichter in den Eckhäusern günstig aspektieren.

Jupiter bringt immer Hilfe durch seine Macht, mit Merkur durch Ärzte und Medizin, mit Venus durch Vermilderung.

Saturn in Konjunktion mit Venus bringt schmachvolle, geheime Krankheiten herbei, mit Merkur aber verheißt er Hilfe oder einen Gewinn auch durch die Krankheit bzw. Verletzung.

Der Mond im Skorpion in Quadratur zum Mars oder der Sonne: Schwere Operation.

Saturn in der Waage in Konjunktion mit dem Monde: Blasenkatarrh.

Mars oder der Drachenkopf in Quadratur zum Saturn im Stiere: Herzleiden und Unterleibskrankheiten.

Mars im Löwen (ohne Aspekt): Nierenentzündung.

Mars verursacht im allgemeinen fieberische Krankheiten, Saturn Schwäche, Erkältungen.

Saturn schlecht gestellt im 12. Hause bedeutet Krankheiten, geheime Feinde, Gefängnis.

Jupiter im 12. Hause: milde Krankheiten, Befreiung von den Feinden.

Der Steinbock im 12. Hause bringt saturnische Krankheiten, und zwar heftiger, wenn der Saturn selbst anwesend ist.

Mars im 12. Hause bedeutet Krankheiten.

Wenn dem Transit des Saturn als Herrn des 12. Hauses über den Aszendenten, ein Transit des Mars als Herrn des 8. Hauses folgt, und zwar in Konjunktion, Quadratur oder Opposition, so droht Lebensgefahr.

Saturn in Erhöhung im 12. Hause, in Quadratur oder Opposition zum schlecht gestellten Mars, bedeutet große Übel.

Ein Übeltäter im 12. Hause in Konjunktion, Quadratur oder Opposition zum Saturn, bedeutet Krankheiten oder Gefängnis.

*

Ptolemäus, Joannes, Cardanus u. a. lehren: Der Aszendent im Wassermann bedeutet viele Feinde. Steht der Aszendent im Krebs oder im Steinbock, so wird der Geborene mit seinen Brüdern streiten; wenn in den Fischen, so werden seine Freunde zu Feinden werden; wenn im Widder, so wird er mit Fremden streiten; wenn im Merkur, so mit Frauen, wenn in den Zwillingen, so mit allen, wenn im Löwen oder im Schützen, so mit den Kindern; wenn in der Jungfrau, so mit der Obrigkeit.

Ist der Herr des 12. Hauses mit dem Herrn des Aszendenten verbunden und stehen beide im 4., 6., 8. oder im 12. Hause und ist der Herr des Aszendenten unglücklich gestellt, so wird der Geborene in Gefängnis fallen. Ist der Herr des Aszendenten rückläufig oder steht er unter den Strahlen der Sonne und zwar in einem Eckhause und in Opposition oder Quadratur zum Herrn des 12. Hauses, so wird der Geborene in Gefangenschaft fallen. Wenn aber der Herr des Aszendenten von einem glücklichen Planeten aspektiert wird, so wird er aus dem Gefängnis befreit. Wenn der Herr des 12. Hauses am Aszendenten steht, so wird er seine Feinde besiegen, sonst wird er von ihnen besiegt. Steht der Herr des Aszendenten im 4. Hause in einem menschlichen Zeichen und steht der Herr des Aszendenten in Opposition oder in Quadratur zum Herrn des 12. Hauses und steht er in keiner Rezeption, so wird der Geborene in Gefangenschaft fallen. Dasselbe geschieht, wenn der Herr des Aszendenten unter den erwähnten Bedingungen im 6. Hause steht. Geschieht dies im Hause des Saturn, so wird die Gefangenschaft länger dauern.

Steht ein unglücklicher Planet im 12. Hause oder ist der Herr des 12. Hauses unglücklich gestellt und aspektiert er den Aszendenten oder den Herrn desselben ungünstig, so wird der Geborene durch Tiere Schaden erleiden oder von ihnen verletzt werden.

Steht die Sonne im 12. Hause, so bedeutet sie Zurückgezogenheit, manchmal Hintansetzung. Der Mond bedeutet hier weibliche Feindschaften (eine bissige Schwiegermutter). Venus geheime Liebesangelegenheiten, weibliche Feinde und Ehelosigkeit. Jupiter die Überwindung der Feinde, Saturn Bann und Gefängnis. Uranus Entfremdung von der Heimat, Gefängnis im Ausland, Neptun List, Nachstellungen, Gefahr, manchmal Gefängnis.

Steht der Geburtsgebieter oder die Sonne im 12. Hause und sind sie gut aspektiert, so verhindern sie die Nachstellungen und Angriffe der Feinde und verheißen Sieg.

*Anhang. Allgemeine Bedeutungen.
(Decreta Catholica.)*

Stehen die Sonne und der Mond mit Übeltätern in Konjunktion oder Opposition, so drohen sie mit Krankheit oder Tod.

Drei Planeten in der Feuertriplizität, besonders wenn die Sonne dabei ist, bedeutet große Ehre und Macht.

Steht Merkur in der Lufttriplizität mit drei Planeten, so bedeutet dies einen feinen Geist (subtilitas ingenii).

An jenem Tage, an welchem der Herr des Aszendenten und der Herr des 8. Hauses in Konjunktion kommen, sogar an einem leeren Orte der Geburtsfigur, trifft eine Krankheit oder Gefahr ein.

An jenem Tage, an welchem der Herr des Aszendenten oder des MC in Konjunktion oder in Trigon

gelangen, trifft ein Glücksfall in dem Beruf oder in der Würde ein.

Stehen viele Planeten in demselben Hause, besonders die Sonne oder der Mond, so bedeutet dies immer etwas Außerordentliches und Ungewöhnliches, und zwar die essentielle Bedeutung jenes Hauses betreffend.

Stehen Saturn oder Mars oder beide mit der Sonne oder mit dem Monde oder mit beiden an demselben Grade, so ist dies eine unglückliche Geburt; ähnlich ist die Bedeutung, wenn der Mond unter den Strahlen der Sonne oder in Konjunktion, Quadratur oder Opposition zum Saturn oder zum Mars steht. Stehen sämtliche Planeten im 8. oder 12. Hause, oder stehen Saturn und Mars in den Eckhäusern, die Sonne und der Mond dabei in fallenden Häusern, oder stehen die Lichter in fallenden Häusern und sind die übrigen Planeten rückläufig, endlich wenn die Lichter und die Wohltäter gemeinschaftlich (insimul) unglücklich sind, so hat dies eine tötliche Bedeutung.

Der Neumond oder Vollmond im 3., 4., 9. oder 10. Hause ist für die Würde und für den Beruf schädlich.

Der Mittelpunkt zwischen der Sonne und dem Monde ist in jeder Geburtsfigur ein sehr wichtiger Ort.



Schlußwort

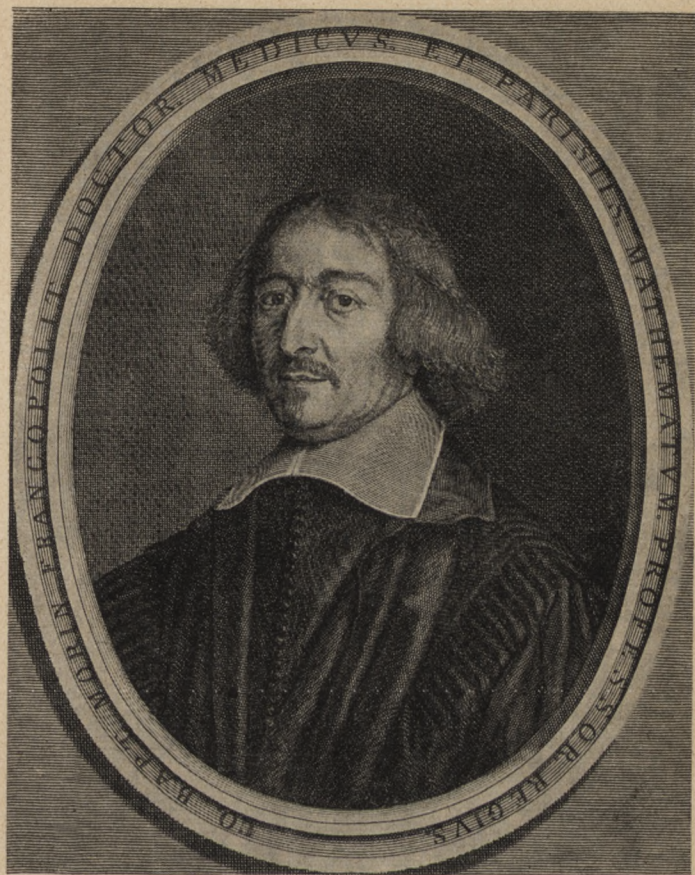
Die Leute wollen der Welt immer mehr zeigen, als was sie tatsächlich besitzen oder wert sind. Die Dummheit prahlt sich mit Weisheit, die Charakterlosen sonnen sich im Glanze der Heiligkeit, der Geizhals deklamiert von der Freigebigkeit, der Feigling von tapferen Taten. Der Astrolog aber lacht über alle diese Lügen und Heucheleien; er schaut nur den Typus an und er ist sich schon darüber im klaren, mit wem er es zu tun hat. Vor der astrologischen Wissenschaft gibt es nichts Verborgenes.

Ein gelehrter Professor kann auf seine Wissenschaft stolz sein, ein Feldherr auf seine Heldentaten, ein hoher Beamter auf seine Würde, ein reicher Mensch auf sein Vermögen; der Astrolog schweigt bescheiden und sagt nur: Ich kenne die Zukunft.

Dies ist unser Vermögen, unsere Wissenschaft und unsere Ehre.

Lob, Dank und Ehre dem Allmächtigen, der uns mit diesem kostbaren und unübertrefflichen Schatz beschenkt hat!


























JOANNES BAPTISTA MORINUS

(Ex Astrologia Gallica, Hagae-Comitis MDLXI.)










Explicatio Hierographorum.

 = Aries  = Taurus  = Gemini
 = Cancer  = Leo  = Virgo
 = Libra  = Scorpio  = Sagittarius
 = Capricornus  = Aquarius  = Pisces.

 = Sol  = Luna  = Mercurius
 = Venus  = Mars  = Juppiter
 = Saturnus  = Uranus  = Neptunus.








I. Tabula Julevno.

Stellae	Sextil.	Quadrat.	Trigon.	Conjunct. et Opposit.
	3° 20'	5°	6° 40'	2°
	4°	6°	8°	12°
	2° 30'	3° 45'	5°	7° 30'
	2° 40'	3° 45'	5° 20'	8°
	2° 20'	3° 30'	4° 40'	7°
	4°	6°	8°	12°
	5° 40'	8° 30'	11° 20'	17°

II. Tabula ascensionum rectarum.

Gradus	♈ +180°= ♎	♉ +180°= ♏	♊ +180°= ♋	♌ +180°= ♍	♎ +180°= ♏	♐ +180°= ♑
1	0° 55'	28° 51'	58° 51'	91° 5'	123° 13'	153° 2'
2	1° 50'	29° 49'	59° 54'	92° 10'	124° 15'	153° 59'
3	2° 45'	30° 47'	60° 57'	93° 16'	125° 17'	154° 56'
4	3° 40'	31° 44'	62° 0'	94° 21'	126° 19'	155° 53'
5	4° 35'	32° 42'	63° 3'	95° 26'	127° 21'	156° 50'
6	5° 30'	33° 41'	64° 6'	96° 32'	128° 22'	157° 46'
7	6° 25'	34° 39'	65° 10'	98° 37'	129° 24'	158° 43'
8	7° 20'	35° 37'	66° 13'	98° 42'	130° 25'	159° 39'
9	8° 16'	36° 36'	67° 17'	99° 47'	131° 26'	160° 36'
10	9° 11'	37° 35'	68° 21'	100° 52'	132° 26'	161° 32'
11	10° 6'	38° 34'	69° 25'	101° 57'	133° 27'	162° 28'
12	11° 2'	39° 33'	70° 29'	103° 2'	134° 27'	163° 24'
13	11° 57'	40° 32'	71° 34'	104° 7'	135° 28'	164° 20'
14	12° 53'	41° 32'	72° 38'	105° 12'	136° 28'	165° 15'
15	13° 48'	42° 31'	73° 43'	106° 16'	137° 28'	166° 11'
16	14° 44'	43° 31'	74° 47'	107° 21'	138° 27'	167° 7'
17	15° 40'	44° 31'	75° 52'	108° 25'	139° 27'	168° 2'
18	16° 35'	45° 32'	76° 57'	109° 30'	140° 26'	168° 57'
19	17° 31'	46° 32'	78° 2'	110° 34'	141° 25'	169° 53'
20	18° 27'	47° 33'	79° 7'	111° 38'	142° 24'	170° 48'
21	19° 23'	48° 33'	80° 12'	112° 42'	143° 23'	171° 43'
22	20° 20'	49° 34'	81° 17'	113° 46'	144° 22'	172° 39'
23	21° 16'	50° 35'	82° 22'	114° 49'	145° 20'	173° 34'
24	22° 13'	51° 37'	83° 27'	115° 53'	146° 18'	174° 29'
25	23° 9'	52° 38'	84° 33'	116° 56'	147° 17'	175° 24'
26	24° 6'	53° 40'	85° 38'	117° 59'	148° 15'	176° 19'
27	25° 6'	54° 42'	86° 43'	119° 2'	149° 12'	177° 14'
28	26° 3'	55° 44'	87° 49'	120° 5'	150° 10'	178° 9'
29	26° 57'	56° 46'	88° 54'	121° 8'	151° 8'	179° 4'
30	27° 54'	57° 48'	90° 0'	122° 11'	152° 5'	180° 0'

III. Tabula declinationum.

Gradius	γ +180°= 	δ +180°= 	Π +180°= 	 +180°= 	δ +180°= 	η +180°= 
1	0° 24'	11° 50'	20° 22'	23° 27'	19° 57'	11° 7'
2	0° 48'	12° 10'	20° 35'	23° 26'	19° 43'	10° 46'
3	1° 12'	12° 31'	20° 46'	23° 25'	19° 30'	10° 24'
4	1° 36'	12° 51'	20° 57'	23° 23'	19° 16'	10° 3'
5	1° 59'	13° 12'	21° 8'	23° 21'	19° 1'	9° 41'
6	2° 23'	13° 32'	21° 19'	23° 19'	18° 47'	9° 19'
7	2° 47'	13° 51'	21° 29'	23° 16'	18° 32'	8° 57'
8	3° 10'	14° 11'	21° 39'	23° 13'	18° 17'	8° 34'
9	3° 34'	14° 30'	21° 49'	23° 9'	18° 1'	8° 12'
10	3° 58'	14° 49'	21° 58'	23° 4'	17° 45'	7° 49'
11	4° 21'	15° 8'	22° 6'	23° 0'	17° 29'	7° 27'
12	4° 45'	15° 27'	22° 14'	22° 55'	17° 12'	7° 4'
13	5° 8'	15° 45'	22° 22'	22° 49'	16° 55'	6° 41'
14	5° 31'	16° 3'	22° 29'	22° 43'	16° 38'	6° 18'
15	5° 55'	16° 21'	22° 36'	22° 36'	16° 21'	5° 55'
16	6° 18'	16° 38'	22° 43'	22° 29'	16° 3'	5° 31'
17	6° 41'	16° 55'	22° 49'	22° 22'	15° 45'	5° 8'
18	7° 4'	17° 12'	22° 55'	22° 14'	15° 27'	4° 46'
19	7° 27'	17° 29'	23° 0'	22° 6'	15° 8'	4° 21'
20	7° 49'	17° 45'	23° 4'	21° 58'	14° 49'	3° 58'
21	8° 12'	18° 1'	23° 9'	21° 49'	14° 30'	3° 34'
22	8° 34'	18° 17'	23° 13'	21° 39'	14° 11'	3° 10'
23	8° 54'	18° 37'	23° 16'	21° 29'	13° 51'	2° 47'
24	9° 19'	18° 47'	23° 19'	21° 19'	13° 32'	2° 23'
25	9° 41'	19° 1'	23° 21'	21° 8'	13° 12'	1° 59'
26	10° 3'	19° 16'	23° 23'	20° 57'	12° 51'	1° 36'
27	10° 24'	19° 30'	23° 25'	20° 46'	12° 31'	1° 12'
28	10° 46'	19° 43'	23° 26'	20° 35'	12° 10'	0° 48'
29	11° 7'	19° 57'	23° 27'	20° 22'	11° 50'	0° 24'
30	11° 29'	20° 10'	23° 27'	20° 10'	11° 29'	0° 0'

IV. Tabula domorum rationalis.

Gradus Latitud.	Numerus polaris		Gradus Latitud.	Numerus polaris	
	XI. et III. domus	XII. et II. domus		XI. et III. domus	XII. et II. domus
1	0° 29'	0° 51'	31	16° 44'	27° 29'
2	0° 59'	1° 43'	32	17° 21'	28° 25'
3	1° 29'	2° 35'	33	17° 59'	29° 21'
4	1° 59'	3° 27'	34	18° 38'	30° 17'
5	2° 29'	4° 19'	35	19° 18'	31° 14'
6	3° 0'	5° 11'	36	19° 58'	32° 11'
7	3° 31'	6° 4'	37	20° 39'	33° 8'
8	4° 2'	6° 57'	38	21° 20'	34° 5'
9	4° 32'	7° 49'	39	22° 2'	35° 2'
10	5° 3'	8° 41'	40	22° 45'	36° 0'
11	5° 34'	9° 33'	41	23° 29'	36° 58'
12	6° 5'	10° 26'	42	24° 14'	37° 57'
13	6° 36'	11° 18'	43	25° 0'	38° 56'
14	7° 7'	12° 11'	44	25° 47'	39° 55'
15	7° 38'	13° 4'	45	26° 34'	40° 54'
16	8° 9'	13° 57'	46	27° 22'	41° 53'
17	8° 41'	14° 50'	47	28° 11'	42° 53'
18	9° 13'	15° 43'	48	29° 2'	43° 53'
19	9° 45'	16° 36'	49	29° 54'	44° 54'
20	10° 18'	17° 30'	50	30° 47'	45° 55'
21	10° 51'	18° 23'	51	31° 41'	46° 56'
22	11° 25'	19° 17'	52	32° 37'	47° 57'
23	11° 58'	20° 11'	53	33° 34'	48° 59'
24	12° 32'	21° 5'	54	34° 32'	50° 1'
25	13° 7'	21° 59'	55	35° 32'	51° 3'
26	13° 42'	22° 53'	56	36° 32'	52° 5'
27	14° 18'	23° 48'	57	37° 35'	53° 8'
28	14° 54'	24° 43'	58	38° 39'	54° 11'
29	15° 30'	25° 38'	59	39° 45'	55° 14'
30	16° 7'	26° 33'	60	40° 53'	56° 18'



V. a) Tabula differentiarum ascensionalium.

Declin.	L a t i t u d o					
	37°	38°	39°	40°	41°	42°
1°	0° 45'	0° 47'	0° 49'	0° 50'	0° 52'	0° 54'
2°	1° 31'	1° 34'	1° 37'	1° 41'	1° 44'	1° 48'
3°	2° 16'	2° 21'	2° 26'	2° 31'	2° 37'	2° 42'
4°	3° 1'	3° 8'	3° 15'	3° 22'	3° 29'	3° 37'
5°	3° 47'	3° 55'	4° 4'	4° 13'	4° 22'	4° 31'
6°	4° 33'	4° 43'	4° 52'	5° 4'	5° 15'	5° 26'
7°	5° 19'	5° 30'	5° 42'	5° 55'	6° 8'	6° 21'
8°	6° 5'	6° 18'	6° 32'	6° 46'	7° 1'	7° 16'
9°	6° 51'	7° 6'	7° 22'	7° 38'	7° 55'	8° 12'
10°	7° 38'	7° 55'	8° 13'	8° 30'	8° 49'	9° 8'
11°	8° 25'	8° 44'	9° 3'	9° 23'	9° 44'	10° 5'
12°	9° 13'	9° 34'	9° 55'	10° 16'	10° 39'	11° 2'
13°	10° 1'	10° 24'	10° 46'	11° 10'	11° 35'	12° 0'
14°	10° 50'	11° 14'	11° 39'	12° 5'	12° 31'	12° 58'
15°	11° 39'	12° 5'	12° 32'	13° 0'	13° 28'	13° 58'
16°	12° 29'	12° 57'	13° 26'	13° 55'	14° 26'	14° 58'
17°	13° 19'	13° 49'	14° 20'	14° 52'	15° 25'	15° 59'
18°	14° 10'	14° 42'	15° 15'	15° 49'	16° 24'	17° 1'
19°	15° 2'	15° 36'	16° 11'	16° 48'	17° 25'	18° 4'
20°	15° 55'	16° 31'	17° 8'	17° 47'	18° 27'	19° 8'
21°	16° 49'	17° 27'	18° 7'	18° 47'	19° 30'	20° 13'
22°	17° 44'	18° 24'	19° 6'	19° 49'	20° 34'	21° 20'
23°	18° 39'	19° 22'	20° 6'	20° 52'	21° 39'	22° 28'
24°	19° 36'	20° 21'	21° 8'	21° 56'	22° 46'	23° 38'
25°	20° 34'	21° 21'	22° 11'	23° 2'	23° 55'	24° 50'
26°	21° 24'	22° 24'	23° 16'	24° 10'	25° 5'	26° 3'
27°	22° 35'	23° 28'	24° 22'	25° 19'	26° 17'	27° 18'
28°	23° 37'	24° 33'	25° 30'	26° 30'	27° 31'	28° 36'
29°	24° 41'	25° 40'	26° 40'	27° 43'	28° 48'	29° 57'
30°	25° 47'	26° 48'	27° 62'	28° 59'	30° 7'	31° 19'
31°	26° 55'	28° 0'	29° 7'	30° 17'	31° 29'	32° 45'
32°	28° 5'	29° 13'	30° 54'	31° 31'	32° 54'	34° 14'



V. b) Tabula differentiarum ascensionalium.

Declin.	L a t i t u d o					
	43°	44°	45°	46°	47°	48°
1°	0° 56'	0° 58'	1° 0'	1° 2'	1° 4'	1° 7'
2°	1° 52'	1° 56'	1° 0'	2° 4'	2° 9'	2° 13'
3°	2° 48'	2° 54'	3° 0'	3° 7'	3° 13'	3° 20'
4°	3° 44'	3° 52'	4° 1'	4° 9'	4° 18'	4° 27'
5°	4° 41'	4° 51'	5° 1'	5° 12'	5° 23'	5° 35'
6°	5° 37'	5° 50'	6° 2'	6° 15'	6° 28'	6° 42'
7°	6° 34'	6° 49'	7° 3'	7° 18'	7° 34'	7° 50'
8°	7° 32'	8° 48'	8° 5'	8° 22'	8° 40'	8° 59'
9°	8° 30'	8° 48'	9° 7'	9° 26'	9° 47'	10° 8'
10°	9° 28'	9° 48'	10° 9'	10° 31'	10° 54'	11° 18'
11°	10° 27'	10° 47'	11° 13'	11° 37'	12° 2'	12° 28'
12°	11° 26'	11° 51'	12° 16'	12° 43'	13° 11'	13° 39'
13°	12° 26'	12° 53'	13° 21'	13° 50'	14° 20'	14° 51'
14°	13° 27'	13° 56'	14° 26'	14° 58'	15° 30'	16° 5'
15°	14° 28'	15° 0'	15° 32'	16° 7'	15° 42'	17° 19'
16°	15° 31'	16° 5'	16° 40'	17° 16'	17° 54'	18° 34'
17°	16° 34'	17° 10'	17° 48'	18° 27'	19° 8'	19° 51'
18°	17° 38'	18° 17'	18° 58'	19° 40'	20° 23'	21° 9'
19°	18° 44'	19° 25'	20° 9'	20° 53'	21° 40'	22° 29'
20°	19° 50'	20° 35'	21° 21'	22° 8'	22° 58'	23° 51'
21°	20° 59'	21° 46'	22° 34'	23° 25'	24° 18'	25° 14'
22°	22° 8'	22° 58'	23° 50'	24° 44'	25° 40'	26° 40'
23°	23° 19'	24° 12'	25° 7'	26° 5'	27° 5'	28° 8'
24°	24° 32'	25° 28'	26° 26'	27° 27'	28° 31'	29° 38'
25°	25° 47'	26° 46'	27° 48'	28° 52'	30° 0'	31° 12'
26°	27° 3'	28° 6'	29° 11'	30° 20'	31° 32'	32° 48'
27°	28° 22'	29° 29'	30° 38'	31° 51'	33° 7'	34° 28'
28°	29° 44'	30° 54'	32° 7'	33° 25'	34° 46'	36° 12'
29°	31° 8'	32° 22'	33° 40'	35° 2'	36° 28'	38° 0'
30°	32° 35'	33° 53'	35° 16'	36° 43'	38° 15'	39° 53'
31°	3° 58'	35° 28'	36° 56'	38° 29'	40° 7'	41° 52'
32°	35° 38'	37° 7'	38° 40'	40° 19'	42° 4'	43° 57'



V. c) Tabula differentiarum ascensionalium.

Declin.	L a t i t u d o					
	49°	50°	51°	52°	53°	54°
1°	1° 9'	1° 12'	1° 14'	1° 17'	1° 20'	1° 23'
2°	2° 18'	2° 23'	2° 24'	2° 34'	2° 39'	2° 45'
3°	3° 27'	3° 35'	3° 43'	3° 51'	3° 59'	4° 8'
4°	4° 37'	4° 47'	4° 57'	5° 8'	5° 19'	5° 31'
5°	5° 47'	5° 50'	6° 12'	6° 26'	6° 40'	6° 55'
6°	6° 57'	7° 12'	7° 27'	7° 44'	8° 1'	8° 19'
7°	8° 7'	8° 25'	8° 43'	9° 2'	9° 23'	9° 44'
8°	9° 18'	9° 38'	10° 0'	10° 22'	10° 45'	11° 9'
9°	10° 30'	10° 53'	11° 17'	11° 42'	12° 8'	12° 35'
10°	11° 42'	12° 8'	12° 35'	13° 3'	13° 32'	14° 3'
11°	12° 55'	13° 24'	13° 53'	14° 24'	14° 57'	15° 31'
12°	14° 9'	14° 40'	15° 13'	15° 47'	16° 23'	17° 0'
13°	15° 24'	15° 58'	16° 34'	17° 11'	17° 50'	18° 32'
14°	16° 40'	17° 17'	17° 56'	18° 27'	19° 19'	20° 4'
15°	17° 57'	18° 39'	19° 19'	20° 4'	20° 50'	21° 38'
16°	19° 16'	19° 59'	20° 44'	21° 32'	22° 22'	23° 15'
17°	20° 36'	21° 22'	22° 11'	23° 2'	23° 56'	24° 53'
18°	21° 57'	22° 47'	23° 39'	24° 34'	25° 33'	26° 34'
19°	23° 20'	24° 14'	25° 10'	26° 9'	27° 11'	28° 17'
20°	24° 45'	25° 42'	26° 43'	27° 46'	28° 53'	30° 4'
21°	26° 12'	27° 14'	28° 18'	29° 26'	30° 37'	51° 54'
22°	27° 42'	28° 47'	29° 56'	31° 8'	32° 25'	33° 47'
23°	29° 14'	30° 23'	31° 37'	32° 54'	34° 17'	35° 45'
24°	30° 4'	32° 3'	33° 21'	34° 44'	36° 13'	37° 48'
25°	32° 26'	33° 46'	35° 10'	36° 39'	38° 14'	39° 59'
26°	34° 8'	35° 32'	37° 2'	38° 38'	40° 20'	42° 10'
27°	35° 53'	37° 23'	39° 0'	40° 42'	42° 33'	44° 32'
28°	37° 43'	39° 19'	41° 2'	42° 53'	44° 53'	47° 2'
29°	39° 37'	41° 21'	43° 12'	45° 12'	47° 21'	49° 44'
30°	41° 37'	43° 29'	45° 29'	47° 39'	50° 1'	52° 37'
31°	43° 44'	45° 44'	47° 54'	50° 16'	52° 53'	55° 48'
32°	45° 57'	48° 8'	50° 30'	53° 7'	56° 1'	59° 19'



V. d) Tabula differentiarum ascensionalium.

Declin.	L a t i t u d o					
	55°	56°	57°	58°	59°	60°
1°	1° 26'	1° 29'	1° 32'	1° 36'	1° 40'	1° 44'
2°	2° 55'	2° 58'	3° 5'	3° 12'	3° 20'	2° 28'
3°	4° 17'	4° 27'	4° 38'	4° 49'	5° 0'	5° 12'
4°	5° 44'	5° 57'	6° 11'	6° 25'	6° 41'	6° 57'
5°	7° 11'	7° 27'	7° 44'	8° 3'	8° 22'	8° 43'
6°	8° 38'	8° 58'	9° 19'	9° 41'	10° 4'	10° 29'
7°	10° 6'	10° 29'	10° 54'	11° 20'	11° 47'	12° 17'
8°	11° 35'	12° 1'	12° 30'	13° 0'	13° 32'	14° 5'
9°	13° 4'	13° 35'	14° 7'	14° 41'	15° 17'	15° 55'
10°	14° 35'	15° 9'	15° 45'	16° 23'	17° 4'	17° 47'
11°	16° 7'	16° 45'	17° 25'	18° 8'	18° 53'	19° 41'
12°	17° 40'	18° 22'	19° 6'	19° 53'	20° 43'	21° 36'
13°	19° 15'	20° 1'	20° 50'	21° 41'	22° 36'	23° 34'
14°	20° 52'	21° 42'	22° 35'	23° 31'	24° 31'	25° 35'
15°	22° 30'	23° 24'	24° 22'	25° 23'	26° 29'	27° 39'
16°	24° 10'	25° 9'	26° 12'	27° 19'	28° 30'	31° 47'
17°	25° 53'	26° 57'	28° 5'	29° 18'	30° 35'	31° 59'
18°	27° 39'	28° 48'	30° 1'	31° 20'	32° 44'	34° 19'
19°	29° 27'	30° 41'	32° 1'	33° 26'	34° 58'	36° 37'
20°	31° 19'	32° 39'	34° 5'	35° 37'	37° 17'	40° 5'
21°	33° 15'	34° 41'	36° 14'	37° 54'	39° 42'	41° 40'
22°	35° 14'	36° 48'	38° 28'	40° 17'	42° 15'	44° 25'
23°	37° 19'	39° 0'	40° 49'	42° 47'	44° 57'	47° 20'
24°	39° 29'	41° 18'	43° 17'	45° 26'	47° 49'	50° 27'
25°	41° 45'	43° 44'	45° 54'	48° 16'	50° 54'	53° 52'
26°	44° 9'	46° 18'	48° 41'	51° 19'	54° 16'	57° 39'
27°	46° 41'	49° 4'	51° 41'	54° 38'	58° 0'	61° 57'
28°	49° 24'	52° 1'	54° 58'	58° 19'	62° 14'	67° 4'
29°	52° 20'	55° 16'	58° 36'	62° 31'	67° 18'	73° 46'
30°	55° 32'	58° 52'	62° 45'	67° 31'	73° 55'	90° 0'
31°	59° 6'	62° 58'	67° 42'	74° 4'	90° 0'	90° 0'
32°	63° 10'	67° 53'	74° 12'	90° 0'	90° 0'	90° 0'

VI. Tabula Naibodi, convertens annos in gradus Aequatoris.

1	0° 59' 8"	26	25° 37' 37"	51	50° 16' 5"	76	74° 54' 32"
2	1° 58' 17"	27	26° 36' 45"	52	51° 15' 13"	77	75° 53' 42"
3	2° 57' 25"	28	27° 35' 53"	53	52° 14' 27"	78	76° 52' 50"
4	3° 56' 33"	29	28° 35' 1"	54	53° 13' 30"	79	77° 51' 58"
5	4° 55' 42"	30	29° 34' 10"	55	54° 12' 38"	80	78° 51' 7"
6	5° 54' 59"	31	30° 33' 18"	56	55° 11' 46"	81	79° 50' 15"
7	6° 53' 58"	32	31° 32' 26"	57	56° 20' 55"	82	80° 49' 23"
8	7° 53' 7"	33	32° 31' 35"	58	57° 10' 3"	83	81° 48' 31"
9	8° 52' 15"	34	33° 30' 43"	59	58° 9' 11"	84	82° 47' 40"
10	9° 51' 23"	35	34° 29' 51"	60	59° 8' 20"	85	83° 46' 48"
11	10° 50' 31"	36	35° 29' 0"	61	60° 7' 28"	86	84° 45' 57"
12	11° 49' 40"	37	36° 28' 8"	62	61° 6' 36"	87	85° 45' 5"
13	12° 48' 48"	38	37° 27' 16"	63	62° 5' 45"	88	86° 44' 13"
14	13° 47' 57"	39	38° 26' 25"	64	63° 4' 53"	89	87° 43' 22"
15	14° 47' 5"	40	39° 25' 33"	65	64° 4' 1"	90	88° 42' 30"
16	15° 46' 13"	41	40° 24' 42"	66	65° 3' 10"	91	89° 41' 38"
17	16° 45' 22"	42	41° 23' 50"	67	66° 2' 18"	92	90° 40' 47"
18	17° 44' 30"	43	42° 22' 58"	68	67° 1' 26"	93	91° 39' 55"
19	18° 43' 38"	44	43° 22' 6"	69	68° 0' 35"	94	92° 39' 3"
20	19° 42' 47"	45	44° 21' 15"	70	68° 59' 43"	95	93° 38' 12"
21	20° 41' 55"	46	45° 20' 23"	71	69° 58' 51"	96	94° 37' 20"
22	21° 41' 3"	47	46° 19' 31"	72	70° 58' 0"	97	95° 36' 28"
23	22° 40' 12"	48	47° 18' 40"	73	71° 57' 8"	98	96° 35' 37"
24	23° 39' 20"	49	48° 17' 48"	74	72° 56' 16"	99	97° 34' 45"
25	24° 33' 28"	50	49° 16' 56"	75	73° 55' 25"	100	98° 33' 53"



VII. Tabula Magini convertens gradus in annos Aequatoris.

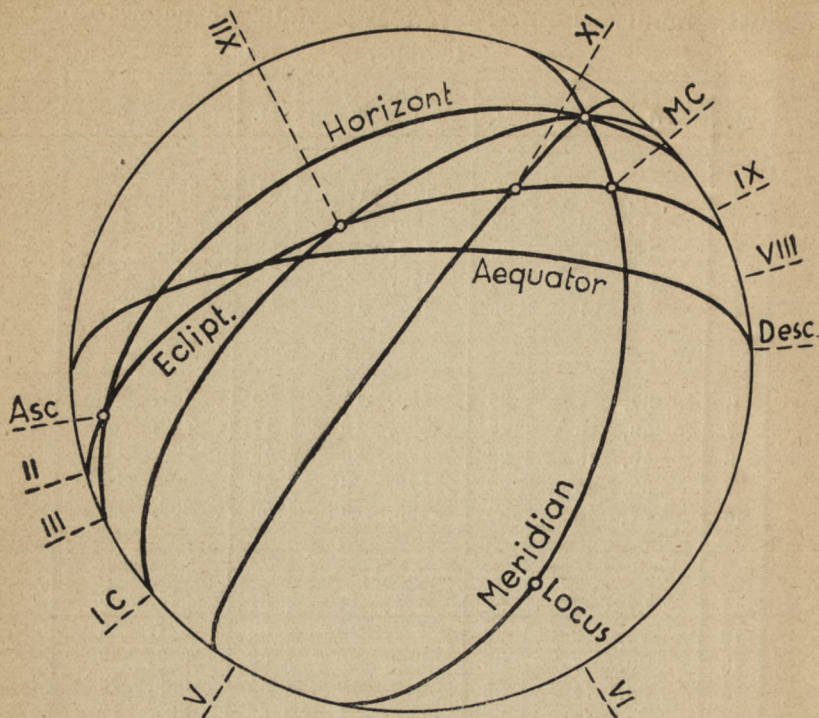
Gr.	a	d	h	Gr.	a	d	h	Gr.	a	d	h	Gr.	a	d	h
1	1,	5,	8	26	26, 139,	4		51	51, 273,	0		76	77,	44,	14
2	2,	10,	17	27	27, 144,	13		52	52, 278,	8		77	78,	46,	22
3	3,	16,	1	28	28, 149,	2		53	53, 283,	17		78	79,	52,	7
4	4,	21,	10	29	29, 155,	0		54	54, 289,	1		79	80,	57,	15
5	5,	26,	18	30	30, 160,	14		55	55, 294,	10		80	81,	62,	14
6	6,	32,	5	31	31, 163,	23		56	56, 299,	28		81	82,	68,	8
7	7,	37,	11	32	32, 171,	7		57	57, 305,	3		82	83,	73,	17
8	8,	42,	10	33	33, 176,	16		58	58, 310,	11		83	84,	79,	1
9	9,	48,	4	34	34, 182,	0		59	59, 315,	20		84	85,	84,	10
10	10,	53,	13	35	35, 187,	8		60	60, 321,	4		85	86,	89,	18
11	11,	58,	21	36	36, 129,	17		61	61, 326,	13		86	87,	95,	3
12	12,	64,	6	37	37, 198,	1		62	62, 331,	21		87	88,	101,	11
13	13,	69,	14	38	38, 203,	9		63	63, 337,	6		88	89,	105,	20
14	14,	74,	23	39	39, 208,	18		64	64, 342,	14		89	90,	111,	4
15	15,	80,	7	40	40, 214,	3		65	65, 347,	23		90	91,	116,	13
16	16,	85,	16	41	41, 219,	11		66	66, 353,	7		91	92,	121,	21
17	17,	91,	0	42	42, 224,	20		67	67, 358,	16		92	93,	123,	5
18	18,	96,	8	43	43, 230,	4		68	68, 364,	0		93	94,	132,	14
19	19,	101,	17	44	44, 235,	15		69	70,	4, 3		94	95,	137,	22
20	20,	107,	1	45	45, 240,	21		70	71,	9, 11		95	96,	143,	7
21	21,	112,	10	46	46, 246,	6		71	72,	14, 20		96	97,	148,	15
22	22,	117,	18	47	47, 251,	14		72	73,	20, 4		97	98,	152,	24
23	23,	123,	3	48	48, 256,	23		73	74,	25, 13		98	99,	159,	8
24	24,	128,	11	49	49, 262,	7		74	75,	30, 21		99	100,	104,	17
25	25,	133,	20	50	50, 267,	16		75	76,	36, 5		100	101,	170,	1



VIII. Tabula Magini convertens minuta Aequatoris in
tempus.

M.	d	h	M.	d	h	M.	d	h
1	6,	4	21	129,	17	41	253,	6
2	12,	8	22	135,	21	42	259,	10
3	18,	13	23	142,	1	43	265,	14
4	24,	17	24	148,	6	44	271,	18
5	30,	21	25	154,	10	45	277,	23
6	37,	1	26	160,	14	46	284,	3
7	43,	6	27	166,	18	47	290,	7
8	49,	10	28	172,	23	48	296,	11
9	55,	14	29	179,	3	49	302,	16
10	61,	18	30	185,	7	50	308,	20
11	67,	23	31	191,	11	51	315,	6
12	74,	3	32	197,	16	52	321,	4
13	80,	7	33	203,	20	53	327,	9
14	86,	11	34	210,	0	54	333,	13
15	92,	16	35	216,	4	55	339,	17
16	98,	20	36	222,	9	56	345,	21
17	105,	0	37	228,	13	57	352,	2
18	111,	4	38	234,	17	58	358,	6
19	117,	9	39	240,	21	59	364,	10
20	128,	13	40	247,	2	60	370,	14





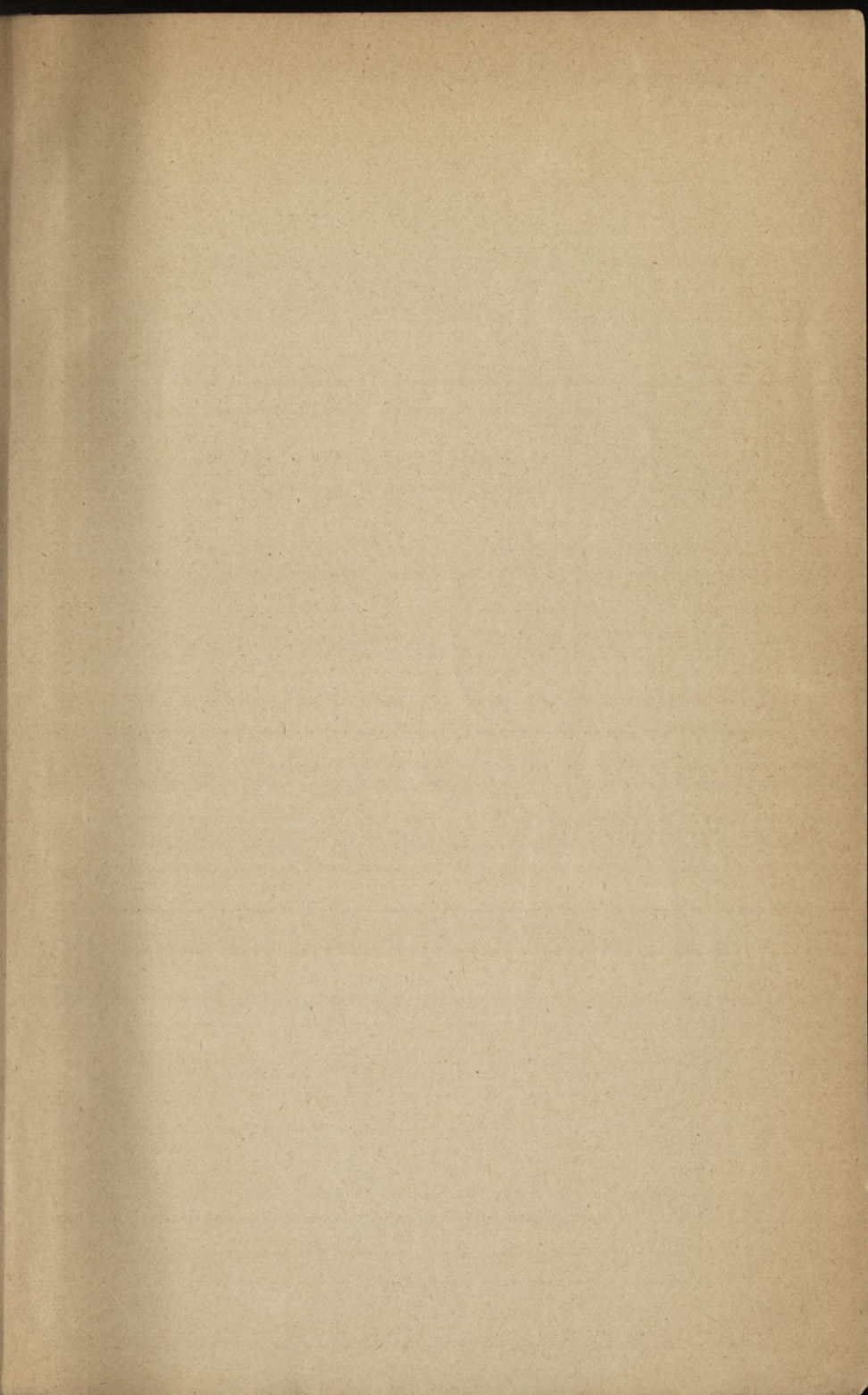
Perspektivische Darstellung der Häuser-Einteilung. Explication.

An dem Punkte, wo der Meridian die Ekliptik schneidet, steht das MC.

An dem Punkte, wo der Horizont die Ekliptik schneidet, steht der Aszendens.

Wenn wir den Teil des Aequators, welcher von dem Schnittpunkte des Meridians bis zum Schnittpunkte des Horizontes reicht, in drei gleiche Teile teilen und durch die Schnittpunkte dieser Teile solche Kreise ziehen, welche durch den Nordpunkt und den Südpunkt übergehen, dann erreichen wir an der Ekliptik bei den Schnittpunkten dieser Kreise die Spitze des 11. und 12. Hauses.





Stephaneum Buchdruckerei A.-G., Budapest. — Für die Buchdruckerei verantwortlich:
Franz Kohl jun.

